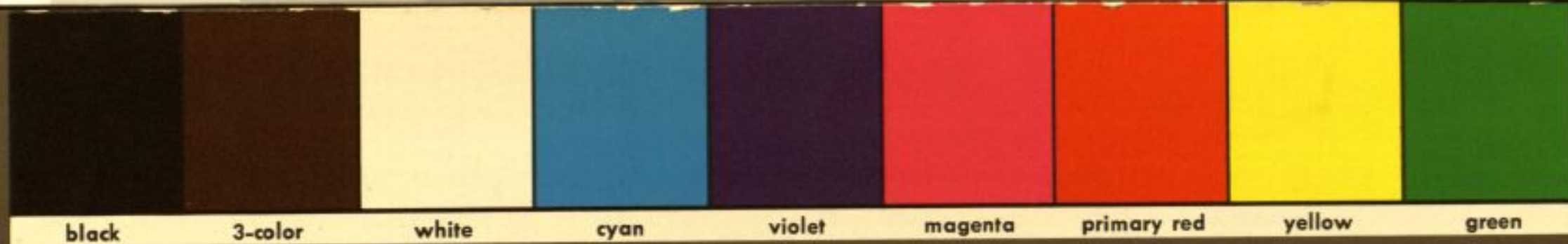




KODAK GRAY SCALE



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

Braunschweigische und Lüneburgische Chronica

Darinnen man eigentlich nacheinander Be-
schrieben findet was lange für vnd nach Christi geburt in die-
sen Landen für herrliche thaten geschehen/welche treffliche Keyser/ Könige/Für-
sten vnd Herrn/zu jeder zeit darinnen regieret/woher die fürnemeſten Stedt/ Inſonderheit Brauns-
schweig/ Lüneburg/ Göttingen/ Hannover/ etc. Ire ankunfft vnd Namen haben/beneben angeheng-
tem Chronico des Stiffts Hildesheim / alles mit schönen Figuren Brustbildern/vnd Wapen
gezieret/ vnd aus vielen glaubwürdigen Hiſtorien/ auch bewerten vrfunden
vnd Documenten / auffo fleißigste zusam-
men gezogen.

Durch

M. Heinrichum Bünting.



Cum gratia & Priuilegio.

Verloffen zu Magdeburg durch Paul Donat in Verlegung

Ambrosius Kirchner/ Anno 1584.

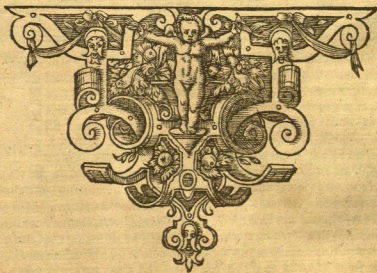


Ro 2

Walsander

Theil der Braunschweigischen
Chronica/ gehet auff das Land
Lüneburg.

Durch
M. Heinricum Bünting.



Gedruckt zu Magdeburg/ durch Paul Donat/ In ver-
legung Ambrosij Kirchnerz. Anno 1595.

Von der Stadt vnd vom Lande Lüneburg.



Als Herzogthumb Lüneburg / hat den Namen von der löblichen vnd weiterberühmten Stad Lüneburg / darumb wil ich auch von derselbigen Stad ansehen / vnd anzeigen vom wem vnd zu welcher zeit das Schlos vnd die Stad gebawet sey / vnd was zu jeder zeit für Herren vber sie registret haben. Es wollen etliche / das der erste Römische Keyser C. Julius Caesar / solle in Deutschland sieben Schloffer gebawet vnd auffgerichtet haben / in die ehre der sieben Planeten / vnd solle also an dem ert da jzt Lüneburg gelegen / in die Ehre des Monden / der bey den Römern in Latein Luna geheissen / das schlos Lüneburg gebawet / vnd den mond daselbst / das man ihn anbeten solt / auffgerichtet haben. Das aber solches falsch vnd erlogen / bezeugen die Commentarij Caesaris selbst / denn er ist nur 2. mal vber den Rhein kommen / an dem ort / da zu der zeit die vbiß / jzt aber die Eölnner wonen / dieweil sich aber die Deutschen in die Welde verflochten / ist er als bald / weil er nichts ausrichten können / wider zu rücke gezogen vber den Rhein / vnd hat die Brücken / die er gemacht wider zubrochen. So findet man auch nirgend / weder im Ptolemeo / auch nicht in Velleio Paterculo / vnd Cornelio Tacito / noch einigem andern Römischen Historien schreiber / das zu des Keyser Augusti zeiten oder hernach / Tiberius / Drusus Nero / oder desselbigen Son Germanicus solche Schloffer in die ehre der sieben Planeten solten auffgerichtet haben. Denn ob wol Germanicus Caesar / im 17. Jahr des alters unsers Herren Jesu Christi / den trefflichen streitbaren Fürsten der Deutschen Marminium / diffid der Weser vberwunden / vnd von wegen solcher herrlichen Victoria ein Marmeln seule / auffrichten lassen / die er in die ehre Iouis / Martis / vnd Augusti geheiliget / so ist doch solche Seule nach seinem abzuge als bald wider zubrochen. Vnd ob vielericht die Deutschen Fürsten selber

Herman Billing wird Herkog zu Sachsen.

lange hernach/als sie offmals vnter den Römern manlich gestritten / vnd ihre abgötter haben kennen lernen/soche Bürge vnd Schösser möchten gebawet/ vnd nach den sieben Planeten ihnen die namen zugerignet haben / so findet man doch nirgend keine gewisse zeugnis dauon/ Sondern es sind etel blasse conjecturae. Darumb lassen wir solche trewne/da nichts gewisses hinder ist / billich faren / vnd suchen den rechten grund/ aus gewissen warhafftigen Historien/die gewisse warhafftige zeugnis haben / vnd erhel sich nun die rechte Historia der Stad vnd des Fürstenthumbs Lüneburg also.

Zu den zeitten des Keyfers Henrici Aucupis / vnd seines Sons Ottonis Magni/ wonet ein Edelman zu dem Stäbbeckeshorne bey Soltaw/der hies Billing vom Stäbbeckeshorne/der hette sieben Hufen Landes/vnd sieben vntersassen / mit seiner Hausfrawen hat er drey Söne gezeuget. Der erste hies Amelung/vnd war der funffzehende Bischoff zu Verden/ Der ander Son hies Wichman / vnd der dritte Herman. Dieser Herman kam an des Keyfers Hoff / vnd ward Keyfers Diener des ersten Diener / vnd seiner Jungen Söne Zuchtmeister. Er hielt sich sehr wol / also das ihn jederman liebte vnd dieweil er eine schöne herrliche Person / vnd eines trefflichen verstandes war/ machet ihn Keyser Otto zu einem Richter in der Stad Magdeburg. Da war er auffrichtig in hendeln/ vbet Gerechtigkeit/ vnd konde ganz kein vnrecht leiden. Seine vntersassen/wo sie öffentlicher Dieberey vnd gewalt oberviesen würden / lies er auffhengen/ sahe also keine Person an/ Sondern straffet die vbelhat/ wie es sich gebüret. Er hatte auch die Eisslichen sehr lud/ vnd gab viel zu vnterhaltung Göttliches wort vnd armer Leute. Solches gefiel Keyser Otten des Namens dem ersten sehr wol/ darumb machet er ihn im Jahr/ nach Christi geburt 961. zu einem Vorweser des Landes Sachsen/das er dasselbige wider die Wenden schützen vnd vertedigen solte / dieweiler selbst Keyser Otto gen Rom ziehen/vnd Welschland von der Tyrannen des Italianischen Königs Berengarij erlösen muste. Dasselbige mal hat auch der Keyser / diesem seinem getrewen Edelman/Herman Billing vom Stäbbeckeshorn/ein gut theil Landes zu Erbe vnd eigen geschencket.

So hat auch Erzbischoff Adeldagus von Hamburg des Keyfers Cansler / der das mal auch mit dem Keyser in Italien zog / diesem Herman Billing sein Land vnd Leut getrewlich besohien. Also regieret dieser weiser versendiger Edelman die vier jar/ welche Keyserliche Maiestet außserhalb des Landes war / dermassen / das ihn jederman liebet/von wegen seiner Gerechtigkeit vnd Gottesfurcht.

Als nun der Keyser im Jahr 965. wider zu Haus kam aus Italia / vnd vernam diese trewe vnd auffichtigkeit seines edlen vorwesers Herman Billings vom Stäbbeckeshorn/ machet ihn der Keyser/ weil seine Maiestet des nehesten 966. Jahrs/widerumb gen Rom ziehen muste/ zu einem Herbogen zu Sachsen/vnd gab ihm ein das Land/ welches ist das Land Lüneburg genent wird / Item das Land Niedersachsen zur Lauenburg/ zusampt der Burggraffschafft Magdeburg/die verhin Marggraff Gero von Brandenburg ingehabt/welcher ohn Erben gestorben war.

Von Herman Billing dem Hertzogen zu Braunschweig.



Dieser Herman Billing/ ein Edelman von Stübbekeshorn/ ein gewaltiger Hertzog zu Sachsen worden/ vnd der Keyser hat ihm ein solch Wapen geschenkt. Ein blauen auffgerichteten Lewen/ im guldnen Schilde/ mit roten Rosenblättern vmbsprenget. Welches wapen die Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg/ noch heutiges tages/ von wegen des Landes Lüneburg führen. Sie sollen fromme Jüngern vom Adel die Lehre fassen/ das sie auch Gottsfürchtig/ aufrichtig in hendeln/ vnd wolthetig gegen die armen sein/ vnd also dem Exempel dieses Hermanni Billings/ von Stübbekeshorn/ fleissig nachfolgen/ so wird auch Gottes Segen bey ihnen sein. Denn die furcht des Herren/ist der Weisheit anfang/ vnd gibe reichen Fried vnd heil/ sie ist die Wurzel der Weisheit/ vnd ihre zweige grünen ewiglich/ sie verfüllet das ganze haus mit ihren Gaben/ vnd alle gemacht mit ihrem Schatz/ Sie ist ein Kron der Weisheit vnd gibe freud vnd wonne. Syrach cap. 1. Dauid war eines Hirten Son/ vnd gieng hinter den Schaffen/ dieweil er aber Gottsfürchtig war/ vnd Gott lobet auff Eitspielen/ nam in Gott hinter den Schaffen weg/ vnd machet ihn zu einem König vber sein Volk Israel. Mardocheus war ein armer gefangener Jude/ weil er aber Gott fürchtet/ setzet ihm Gott die guldnen Kron auff sein heupt/ vnd machet ihn zum grossen Fürsten in Persia. Also Herman Billing war ein schlechter Edelman von Stübbekeshorn/ vnd Gott erhöhet ihn/ von wegen seiner Gottesfurcht/ durch Keyser Otten/ vñ machet ihn zu einem Hertzogen zu Sachsen.

Man sihet auch an diesem frommen Edelman/ das er Gerechtigkeit geliebet/ nach ehren vnd tugenden gerugen/ vnd aufrichtig in hendeln gewesen ist/ welche tugent aus

Was für tugenden H. Billing an sich gehabt.

der Gottes fürcht her fließt. Also sollen sich fromme von Adel auch der gerechtigkeit beflüssigen/so werden sie Gottes Segen spüren an Kindes lindern/wie der König David bezeuget im 14. Psalm/da er spricht/Gott ist bey dem Erschlechte der Gerechten. Vnd im ersten Psalm/Der Herr kent den Weg der Gerechten/aber der Gottlosen Weg vergethet. Item/Salomon in seinen Sprüchen im elfften Cap. Der Gottlosen erbeit wird feilen/wer aber Gerechtigkeit seet/das ist gewis gut. Wer sich auff Reichthumb verlegt/wird untergehen/aber die Gerechten werden grünen wie ein blat. Siehe also hat auch durch Gottes Segen/dieser fromme Edelman Herman Billing von Stübbeskeshorn/weil er ein gerechter aufrichtiger Junker gewesen/je mehr vnd mehr gegrundet/bis er gar zu einem Herzogen geworden ist. Er ist auch wolthetig gewesen/gegen die armen/vnd hat gern vmb Gottes willen gegeben/darumb ist es ihm ergangen/wie Esrach spricht im 34. Capittel/Vergis den armen nicht/wenn du einen frölichen tag hast/so wird dir auch freude widerfahren/die du begerest. Gib gerne/so wirstu wider empfangen. Vnd der Engel Raphael spricht im Buch Tobiae am 12. Capit. Ein Gebet mit fasten vnd Almosen ist besser/denn viel Goldes zum Schatz samlen. Wie reichlich hat doch der liebe Gott/diesem frommen Edelman/seine Almosen vergolten/weil er ihn zu Fürstlichem stande erhöhet/vnd ihm Land vnd Leut geschenket hat.

Aber was thun viel Jünckern zu vnsern zeiten/Sie lassen sich bedüncken/sie sein grosse reiche Jünckern/vnd haben der wegen Gottes nirgend zu von nöten/mügen thun was sie wollen/ jederman vnrecht thun/die armen Leutlin vnterdrücken/schinden vnd schaben. Wie man denn sihet/das ihrer viel nicht allein nichts geben wollen/zu vnterhaltung des Gottesdienstes/Sondern reißen auch wol dauon hinweg/was ihre Vorfahren dabey verordnet/versiegelt vnd verbriefet haben. Sprechen denn/Es wird nicht mehr gebraucht/dazu es anfanglich ist verordnet worden/man singet nicht mehr Vigilien vnd Seelmessen dauon/darumb mügen wir es wol wider nemen. Sind das nicht wort/die aus einem rechten Gottlosen Herzen herfließen/das gleich als vom Teuffel gar verblendet ist: Wenn man Vigilien vnd Seelmessen forthin hielte/vnd also Gott leisterte/lassen sie sich bedüncken/so thäten sie recht/das sie die güter bey der Kirchen lassen/sie aber nu Gottes wort lauter vnd rein geprediget wird/mügen sie ihrem tölpischen blinden gehirn nach/die Güter vom Altar frey wegnemen. Also ist bey solchen Gottlosen Jünckern ganz kein Gewissen ja kein Jüncklin der Gottes fürcht. Daraus folget denn freuel/gewalt/vngerechtigkeits/mutwill/stols vnd vbermut/das sie von mutwillen nicht wissen/was sie thun wollen/lethern Gott/vnd sein heiliges Wort/thun jederman vnrecht/saren mit gewalt/sauffen/huren vnd Zuben/achten andere arme Leute wie die hunde/ete. Solchen mutwillen mus denn Gott straffen/denn er kan solchen freuel vnd mutwillen/nicht leiden/so gehet es denn/wie David spricht im 37. Psalm/Ich habe gesehen einen Gottlosen/der war trotzig/vnd breitet sich aus/vnd grunet wie ein Lorbeerbaum/Daman fürüber gieng/sihe da war er dahin/Ich fraget nach ihm da ward er nirgend funden.

Dieser vrsachen wegen/sollen fromme Jünckern vom Adel sich wol fürschen/damit sie nicht von solchen wilden Tuchlosen Leuten versüret werden/vnd darüber in Gottes Gericht fallen/Sondern sich viel mehr der Gottesfürcht/Gerechtigkeit vnd Wolthetigkeit beflüssigen/wie dieser frommer Edelman Herman Billing vom Stübbeskeshorn gethan hat/so werden sie auch Gottes Segen reichlich spüren.

Nun komme ich wider auff Herzog Herman/denn seine Gottesfürcht/Gerechtigkeit vnd tugend/wie gemelt/zum Herzogen gemacht.

Von Hertzog Herman zu Sachsen.



Herman.

Hildegart.



Herman von Gottes Gnaden/ Hertzog zu Sachsen/ ein geborner Edelman von Stübbeckshorn/ hat das Land Sachsen vnd Lüneburg acht Jar regieret. Sein ehelich Gemahl ist gewesen Frau Hildegart/ eines Edelmans Tochter von der Wesserburg/ von der sind ihm zween Söhne geboren/ Hertzog Henno vnd Hertzog Lüdowig/ vnd eine Tochter Mechthild/ die ward vermehlet/ erstlich König Wilhelmen in England/ vnd zum andern Graff Arnolden in Flandern.

Dieser Hertzog Herman hat ihm ein schön herlich Schloss vnd Wohnung gebawet auff einem Berge/ vnd eine Kirche dabey/ zusamt einem Closter Benedictiner ordens in die ehre des Engels Michaels. Dieselbe seine Burg vnd Wohnung ist Lüneburg genant worden/ weil sie nahe bey dem Closter Lünen gelegen/ welches zu der zeit ein berühmte Jungfrauen Closter an der Elmenaw gewesen ist. Die Salze war/ gleich wie auch noch zusehen ist/ vnter dem Berge/ vnd war da ein Dorff gelegen/ genant Heimerdorff. Dis ist also der anfang der stad Lüneburg/ welche von dem Closter Lüne an der Elmenaw gelegen/ vnd von der Burg/ die H. Herman bawet/ den Namen hat bekommen.

Es ist aber das Schlos Lüneburg/ ganz ein hundert vñ vier vnd zwanzig Jar her gebawet/

Herzog Herman stirbt zu Lüneburg.

bawet worden/ che die Stad Lüneburg. Denn als Herzog Heinrich der Lew/ die Stad Bardewick verstorret im Jahr 1189. da lies er das neheste 1190. Jahr nach Christi Geburt/ die Steine der zerstörten vnd zubrochenen Stad Bardewick/ gen Lüneburg führen/ vnd machet aus dem Dorff/ das vnter dem Berge daselbst für der Burg gelegen war/ vnd zu der zeit/ Heymersdorff geheissen hat/ eine schöne Stad/ die ward genend Lüneburg. Hieraus sihet man nun/ das Herzog Herman/ wol erstlich die Burg gebawet/ aber die Stad ist vber 124. Jahr hernach/ durch Herzog Heinrichen den Lewen erbawet worden/ aus den zerbrochenen Mauren der Stad Bardewick/ Im Jahr nach Christi Geburt 1190.

Damit ich nun wider auff Herzog Herman komme/ war derselbige ein frommer Gottfürchtiger Herr/ den K. Otto sehr lieb/ vnd für einen sonderlichen Freund hielt/ des gleichen auch sein Son/ K. Otto des Namens der ander/ welcher auch die gülden taffel/ in die newe Kirche des Erngels Michaelis/ daselbst zu Lüneburg gegeben hat/ als er im Jahr nach Christi geburt 969. die Saracenen vberwunden/ von demselbigen viel Arabisches Goldes vnd Edelsteinen zur Beute bekommen/ vnd mit seinem Herren Kaiser Otten/ des Namens dem ersten/ anno 972. widerumb gesund aus Italia in Deutschland kommen war. Der erste Abt/ daselbst zu Lüneburg/ hat geheissen S. Luvericus/ den hat Herzog Herman/ aus dem Closter S. Pantaleonis von Eöllen gen Lüneburg beruffen.

Als nun Herzog Herman/ das Land Sachsen vnd Lüneburg/ acht Jahr Christlich vnd wol geregieret/ ist seine Fürstliche Gnade/ aus diesem Jammerthal abgeschieden am ersten tage Aprilis/ Im Jahr nach Christi geburt 973. vnd in das Closter Sancti Michaelis/ auff seinem Schloß Lüneburg begraben worden. Von ihm findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Nach Christi geburt neunhundert Jahr/
Vnd fünff vnd sechzig ohn gefahr/
Als Herzog Otto Heinrichs Son/
Zum Keyser war erwelt schon/
Vnd grosse Krieg im Welschenland
Gegen Beringer furt zuhand/
Ward ich ein Herzog auserwelt/
Vom Keyser Ott dem thewren Held/
Ein Edelman von Stäbbeckshorn/
War ich von schlechtem Stam geborn/
Kunst/ tugend/ redligkeit mich bracht/
Das Otto mich zum Fürsten macht/
Zu Sachsen Lüneburg vorwar/
Das Schloß vnd Kloster bawt ich dar/
War sieghafft/ gestreng in aller that/
Otto der Gross/ mich darumb begnad/

Von Hertzogen Benno Churfürsten zu Sachsen.



Benno.

Bela.



Benno von Gottes Gnade/ Hertzog zu Sachsen/ vnd Herr zu Lüneburg/ fieng an zu regieren nach seinem Herren Vater Hertzog Herman/ im Jahr nach Christi geburt 973. Sein ehelich Gemal war Frau Bela/ geborne Hertzogin von Steirin/ die hat ihn drey Söhne geboren/ Bernharden/ Brunen vnd Dietmaren. Hertzog Bruno ward ein Bischoff zu Altenburg/ Hertzog Bernhard regieret nach seinem Vater/ vnd Dietmar ist ein Graff worden/ im Land Holftein vnd Dietmarsen.

Anno 998. fielen die Denen vnd Ascomanner in Friesland vnd Sachsen/ schlugen vnd fiengen viel Christen Leute/ den schnitten sie die Nasen vnd Ohren ab. Hertzog Benno zog ihnen entgegen/ that ein gewaltige Schlacht mit ihnen/ vnd schlug sie für die Hunde zutode/ vnd ward das ort daselbst/ da die Schlacht geschien/ Wurgebawr genent. So viel die Ascomanner belanget/ haltetich/ es werden auch Denen oder Wenden gewesen sein/ die von ihrem greslichen Gesichte/ Als die Wenden/ sein genent worden/ in Sechsischer Sprache. Nicht lange darnach/ griff Hertzog Benno abermals zwenzig tausent Denen an/ im Blindesmoer/ darcin sie durch einen falschen Wegeleiter gebrachte waren/ vnd schlug sie alle zutode/ das nicht einer danon kam.

Anno

Keyser Otto des Namens der 3. stirbt.

Anno 997. ist dieser Hertog Benno/von Keyser Otten des Namens den dritten/ zu einem Churfürsten von Sachsen gemacht/das er vnd seine Nachkommen/neben den anderen Churfürsten die macht haben solten/einen Römischen Keyser zuwelen.

Sein Herr Bruder aber Graff Läder/hat das Land Holstein vnd Diethmarsen regieret. Desselbigen Gemahl Frau Emma hat viel geben zu dem Stifte Bremen/ vnd ist derwegen daselbst sehr verhümet von wegen ihrer Gottesfucht.

Im Jahr nach Christi geburt 1001. ist Keyser Otto der dritte gestorben/ da hat Hertog Benno Churfürst zu Sachsen/ Keyser Heinrichen des Namens den andern zu einem Römischen Keyser welen helffen/ welcher war ein Hertog von Beyern/ vnd wird genent Heinricus Sanctus. Vnd ob wol zu der zeit Marggraff Egbert von Sachsen/ nach dem Keyserthumb stund/ hat ers gleichwol nirgend bringen können/ dieweil ihm dieser Hertog Benno Churfürst zu Sachsen/vnd sein Bruder Graff Läder in der wahl zuwider waren. Derselbige Läder/ als er von Marggraff Egberten gefragt ward/ warumb er ihm doch in der wahl so gar zuwider gewesen were/ antworiet er/ Das heit er darumb gethan/weil er wol gewußt/das er nicht ein Rad an solchen Wagen stecken köndte. Solche schimpffliche rede verdros Marggraff Egberten so vbel/das die sache zum Kriege geraten ist. Da nun beide hauffen einander angriffen/ bey Pölsde/ vnd sehr manlich stritten/ward Marggraff Egbert erschlagen/ vnd Hertog Benno Churfürst zu Sachsen/vnd sein Bruder Graff Läder/behielten den sieg vnd die Victoriam. Damit du aber wissen mügest/wer dieser Marggraff Egbert von Sachsen gewesen sey/ So besitze nachfolgende geburt Linien.

Heinrich der Vinkeler Römischer Keyser.

Otto der erste Römische Keyser.

Heinrich Hertog in Beyrn.

Endolffphus Hertog in Schwaben.

Heinrich Nibel Hertog in Bayrn. Bruno Marggraff zu Sachsen.

Otto Hertog in Schwaben vnd Beyrn.

Heinrich der ander Römischer Keyser. Bruno Marggraff zu Sachsen.

Marggraff Egbert von Sachsen wird von Hertog Benno vnd desselben Bruder/Graff Läder im Streit erschlagen.

Endolff Marggraff zu Sachsen.

Egbert Marggraff zu Sachsen/ ist natürlich gestorben.

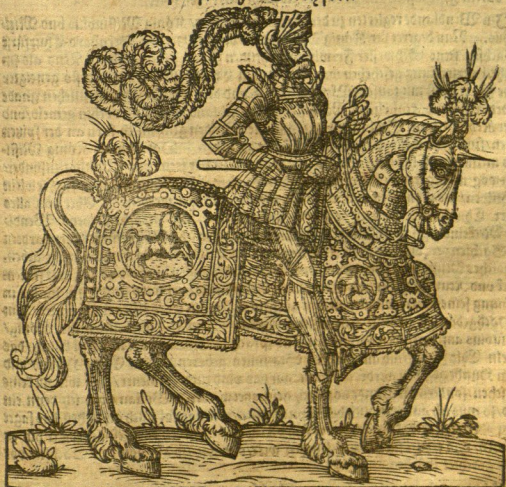
Aus diesem Gebures Stammen siehestu/das dieser Marggraff Egbert/ der von Hertogen Benno Churfürsten zu Sachsen/vnd desselben Bruder Graff Lädern im Streit erschlagen worden/ist Keyser Otten des Namens des ersten/ Vhrentel gewesen/ vnd hat in seinem Wapen geführt zween auffgerichtete Lewen/ die gegen einander stunden/ Nach seinem tode/ ist die Marggraffschafft Sachsen/ durchaus an Marggraff Brunen/des Namens den andern gefallen/welcher Hertog Heinrichs von Beyern Enckel/vnd Marggraffen Egbertes zu Sachsen/vnd Herren zu Braunschweig/ welcher anno 1066. natürliches todes gestorben ist/Grosuater gewesen.

Im Jahr nach Christi Geburt 1007. ist Hertog Benno Churfürst zu Sachsen/ als er dem Lande Sachsen vnd Lüneburg 30. Jahr fürgestanden/ an der Pestilenz gestorben/vnd zu Lüneburg begraben. Von ihm findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Von H. Bernhardtten Churf. von Sachsen.

Zu Kriegen hielt ich mich gar fein/
 Bey dem Leben des Vaters mein/
Braucht ich mich bey Keyser Otten sehr/
 Dauon erlangt ich lob vnd ehr/
Als aber ihund thet sterben hin/
 Mein Vater Herman recht vernim/
Zu Sachsen Hertzog ich da wurd/
 Als man thet zelen nach Christi Geburt/
Neun hundert drey vnd siebenzig Jar/
 Die Wendten vmb mich alle dar/
Hielt ich im Fried vnd guter sun/
 Das keiner wider mich durst thun/
Den armen vnterthanen gros vnd reich/
 Hielt ich schutz schirm/recht allzeit gleich/
Dtt der ander mich besiet/
 Wieder erste meinen Vater thet.

Von Hertzog Bernhardtten Churf. fürsten zu Sachsen.



Bernhard von Gottes Gnaden/ Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen ist der dritte
Hertzog/ der auff dem Schloß Lüneburg gewonet vnd Hoff gehalten hat. Er
war

H. Bernhard überfellt die Stadt Magdeburg.

war ein sehr geistiger Fürste/der seine unterthanen weidlich schändet vñ schabet/dazu sehr vnfriedsam/der Erzbischoffen Bwano zu Hamburg vnd Bremen sehr auffsezig vnd schädlich gewesen ist/auch fast allen stüften im Sachsenlande grossen schaden zugefüget. Er hat sich auch mutwillig wider seine gebürliche hohe Obrigkeit/Keyser Heinrichen des namens den andern(welcher doch ein frommer heiliger Keyser gewesen ist)/auffgelenet/vñ durch seinen Geiz vnd beschwerliche schagung/alle Wenden vom Christlichen glauben abwendig gemacht/die sind mit hauffen ins Land sachsen gefallen/haben alles verwüestet viel Bluts vergossen/vnd den Gefangenen Christen scharffe spiße Negel durch die Köpffe geschlagen. Bis sie zuletzt durch den weisen/hochuerstendigen vnd Holdsetigen Erzbischoff Bwanum/von Hamburg vnd Bremen wider gefillet worden/der auch den mutwilligen Herzog Bernharden/durch seine gelindigkeit / gedult vnd Weisheit/ein wenig wider zu rechte gebracht vnd ihn zusamt den Auffrührischen Wenden Keyserlicher Maiestat wider versünet hat.

Im Jar nach Christi geburt 1014. / ist Keyser Heinrich des Namens der ander/ zu Rom/ am heiligen Ostertage vom Pabst Benedicto/des Namens dem achten gestrict worden/in gegenwart Herzog Bernhards des Churfürsten zu Sachsen vnd Wistiuonj des Königs der Wenden von Meckelnburg / dem Herzog Bernhard Churfürst zu Sachsen seine Schwester zur ehe verheissen/darumb er auch mit im vnd dem Keyser in Italiam gezogen war.

Anno 1016. fiel Herzog Bernhard Churfürste von Sachsen in die Stad Magdeburg/vnd steng dem Erzbischoff einen Rüter ab/darüber ward er in den Ban gethan/vnd es were dieser böse Handel weit eingerissen / wo sich der Keyser Henricus secundus nicht darein geschlagen/vnd zu Alstet die sache vertragen hette.

Im Wendlande regierten zu der zeit zween Brüder/ König Wistiuuius vnd Wistdrachus. Nun begeret der König Wistiuuius /das im Herzog Bernhard Churfürst zu Sachsen/seine Schwester Frewlein Mechtilden zur ehe geben wolte. Vnd als im zum theil verträschung geschehen war/damit ihm Churfürst Bernhard desto geneigter würdezog er selbst mit tausent Pferden zu ihm/vnd dienet seiner Churfürstlichen gnade auff der Reise/mit Keyserlicher Maiestat in Welschland / wie auch vorhın gemeld/vnd als der Keyser da viel Schlachten thet/vnd die Wenden gemeinlich forn an der spisen stunden/sind sie zu mehrer theil auff der Reise geblieben. Darumb als König Wistiuuius meinet/der Churfürst were im von wegen erzeigter trew vnd Wolthat insonders heit gewogen/ begeret er gleich wie zuuor / das die Ehe zwischen ihm vnd Frewlein Mechtilden/des Churfürsten Schwester/möchte wolhogen werden. Aber das alles hindere Churfürst Dieterich von Brandenburg / der verachtet den Wendischen Meckelnburgischen König Wistiuuium / vnd sprach zu Churfürst Bernhardten von Sachsen/ er solte das Edle Frewlein/dem losen Wendischen Hunde nicht geben. Da solches Wistiuuius höret/stund er auff/ im grimmigen zorn/ vnd zog mit seinem Volck vnd Reutern wider ins Wendland/Churfürst Bernhard sandte im nach / in Hoffnung seinen zorn zu stillen/ lies im auch anzeigen / er were nicht vngeneiget / ihm das Hochgeborne Frewlein/vermehlen zulassen. Aber es half alles nicht / König Wistiuuius antwortet den Gesandten/ vnd sprach. Ey was höre ich/es ist billich/das solch ein Edle Jungfrau aus hohem Stammen geboren/einem Edlen Herrn/vnd keinem Hunde gegeben werde. Haben wir das vmb euch verdienet / das wir nu keine Menschen/sondern für Hunde von euch geschaget werden? Wollan / bin ich denn ein Hund/so mus ich auch weidlich belien vnd beißen/vnd das sol auch geschehen/das saget ewrem Herrenwider. darnach hat er sich zurichten. Als er das gesaget zog er hin zu den seinen/vnd erzelet ihnen was geschehen were/vnd wie sie alle von den Sachsen vor Hunde grachtet wurden.

Da schwuren sie/die schmach an den Sachsen zurechen/fielen also mit Heers krafft/ als Churfürst Bernh. nicht daheim war/in sachsen vñ Holstein/verwüstete die kirchen/ vnd rissen

Missiuius nimpt den Christlichen Glauben an. 6

wissen sie in grund hernider/die Christen schlugen sie zu todt/etlichen schnitten sie die Nasen/Ohren/Hende vnd Füsse ab/vnd ließen sie also liegen. Sechzig Priester haben sie zu Altenburg gefangen/vnd inen die Hende auff den Rücken gebunden/die Haut auff dem Heupt Kreuzweis abgelöset / vnd vber die Ohren herab gezogen / vnd mit einem Eisen den Breigen von einander gerissen/vnd sie also lebendig zum schawspiel vnd spectakel im Wendlande umher geführt/ bis sie für Ohnmacht gestorben sind. Sie haben auch sonst ander vnmensliche Tyranney geübet / Solches ist geschehen im Jar nach Christi geburt 1022. vnd sind in derselbigen Blutsürzung hundert Dörffer ausgebrand / vnd neun tausent fünf vnd sechzig Menschen / von wegen Christlichen Glaubens vmbgebracht. Churfürst Dieterichen von Brandenburg (der mit seiner verachtung des Blutbad angericht/vnd auch ein rechter Grigals vnd Schinder war) haben die Wenden von Land vnd Leuten vertrieben/das er zu Magdeburg der Draebenden vñ Almosen hat leben müssen / daselbst auch in grosser Armut gestorben: Denn verachten thut kein gut/Gott strafft allen vbermut. Herkog Bernhart aber Churfürst zu Sachsen/ versamlet ein gros Kriegesvolck / vnd machet in die Wenden zum teil wider Zinobar / aber zum Christlichen Glauben (dauon sie dismal abgefallen waren) könt er er sie nicht wider bringen. Erzbischoff Bnwanus aber von Hamburg/hat die Stade Hamburg (die in dieser verwüstung von den Wenden gar zerstöret / zerrissen / vnd mit allen einwohnern zu grunde verülget war) so viel in immer möglich wider angericht, auch Herkog Bernhart von Sachsen/wie oben gemeld/ bey dem Keyser wider zu gnaden gebracht.

Im Jar nach Christi geburt 1024. am 13. tage Julij / ist Keyser Heinrich des namens der ander zu Bamberg gestorben / vnd an seine statt Conradus des namens der ander/ein Herkog zu Francken zu einem Römischen Keyser erwelet worden.

Missiuius der König der Wenden zu Meckelburg / hat zu letzt den Christlichen Glauben wider angenommen/ist auch derowegen von den andern Wenden seinen Vnterthanen/von Land vnd Leuten vertrieben/vnd zu Bardewick / als ein frommer Christ gestorben/im Jar 1025. Darauß man denn sehen vnd spüren mag/ Gottes grosse güte vnd Barmhertzigkeit/der keinen armen busfertigen Sünder verstoßen wil/ sonder sie als le zu gnaden wider annimpt. Es hat obgedachter Missiuius / drey Söne nachgelassen/ die hießen Vdo/ Sneus vnd Anadrachus. Vdo als er nach seinem Vater ein König der Wenden worden / ist ein hefftiger verfolger der Christen gewesen / darumb ward er von einem flüchtigen Sachsen erstochen. Er verlies einen Son / der hies Godtschalck / der ihm von Frawen Maria geborne Königin aus Dennemarc geboren war / vnd bey Lüneburg in einem Closter studiret.

Derselbig als er seines Vaters tod vernam/fiel er ab vom Christlichen glauben/liess aus dem Closter bey Lüneburg/versamlet ein gros Kriegesvolck / schlug viel tausent Christen todt/zerris vnd zerbrach die Kirchen/vnd wüet so schrecklich vnd greulich / das die Lände Holslein / Stormarn vnd Dietmarsen / gar nahe ganz wüste wurden. Vnd zuletzt als er seines Vaters todt wol gerochen/erschraack er für seinem eigen wüten / kam zur erkenntnis seiner Sünde/begeret widerumb ein Christ zuwerden / vnd lies den Sachsen einen friede anbieten. In dem ward er von Herkog Bernhart Churfürsten zu Sachsen gefangen/vnd doch bald von wegen seiner Manheit vnd tapfferkeit/ nach dem er den Christlichen Glauben wider angenommen/ehrlich begabet/vnd wider los gelassen. Da zog er zu König Kanuten in Dennemarc / vnd als derselbige in in Kriegeseleufften wol gebraucht / hielt er sich so tapffer / das er Fraw Syritham / geborne aus Königlichem Stammen zu Dennemarc zur Ehe bekam/die gebor in einen Son/der hies Heinrich. Er heit auch von seinem ersten Gemahl einen Son/der hies Bugko.

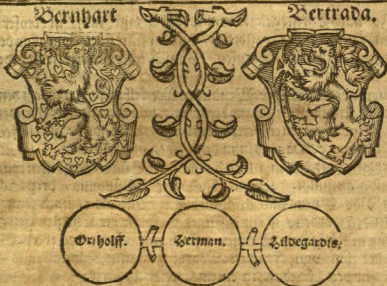
Herzog Bernhart Churfürst zu Sachsen / vnd Eibentius des namens der ander Erzbischoff zu Hamburg vnd Bremen / haben zu derselbigen zeit grossen flets an die Stade Hamburg gelegt/damit sie möchte wider erbawet werden/haben auch oft ganke halbe Jar daselbst mit einander hoffgehalten.

Hertzog Bernhart Churfürst zu Sachsen.



Bernhart

Bertrada.



Hertzog Bernharts Gemahl war Frau Bertrada / geborne Königin zu Norwe-
gen die gebar im zwern Söne / Hertzog Ortholffin vnd Graff Herman vnd eine
Tochter / die hies Hildegardis / die ward des Wendischen Königs Godschalks So-
ne / Herren Zugken zur Ehe gegeben.

Anno Domini 1039 ist Keyser Conrad / des namens der ander / am vierden ta-
ge Junij gestorben / vnd zu Speyer begraben / vnd an seine stat / sein Son Keyser Hein-
rich des namens der dritte Römischer Keyser worden. Vnter desselbigen regierung hat
Godschalk der Wenden König / nach dem er seine Erblande / daraus er ein zeitlang ver-
trieben / wider erobert / den Christlichen Glauben sehr fleissig im Wendlande wider an-
gericht. Sein Gemahl Frau Syritza hat das Bistumb zu Meckelburg / welches solt
gende Jar gen Ewerin transferirt / ansechtlich gestiftet. Er selbst König Godschalk /
hat dem Volck offte in eigner Person geprediget / vnd was die Priester in Sechsischer
sprach predigten / das hat er inen in irer Mütterlichen Wendischen Sprache ausgelegt.

Graff Dietmar von Holslein vnd Dietmarsen / Hertzog Bernharts des Chur-
fürsten von Sachsen Bruder / ward bey Keyser Heinrichen dem dritten / durch Erbt-
schossen Alberten von Bremen angegeben / als solt er Key. Kraut. heimlich nachgestelt
haben /

haben / vnd da er darüber vom Keyser zurecht erfodert / vnd ihm ein Kampff auffgelegt worden / ist er von se in dem Trabanten erstochen. Welches denn seinem Herren Bruder Hertzog Bernhardten dem Churfürsten zu Sachsen sehr wehe gethan / vnd er keinen geringen widerwillen auff den Bischoff von Bremen geworffen hat.

Anno 1056. am fünfften tage Octobris / ist Keyser Heinrich der dritte gestorben / vnd sein Son Heinrich der vierde noch ein Kind / im fünfften Jar seines alters / im Reich im succedire vnd nachkommen.

Über sechs Jar darnach / ist auch Hertzog Bernhard Churfürst zu Sachsen / als er 54. Jar regieret / aus diesem elenden leben abgeschieden / Im Jar nach Christi geburt 1062. Von im findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Churfürst war ich im Land zu Sachsen /
Der Goltz war ganz in mich gewachsen /
Die Wenden schezt ich da vorwar /
Das sie den Christen Glauben gar /
Verliessen / vnd verkerten sich /
Wider den Keyser setz ich mich /
Sobald als ich gnade begert /
Heinrich der heilige mich gewert.

Von Hertzog Ortholffen Churfürsten
zu Sachsen.



Herzog Ortholff krieget mit den Wenden.

DOrtholff von Gottes gnaden/ Herzog vnd Churfürst zu Sachsen / hat nach dem tödlichen abgang seines Herren Vaters/ zu Lüneburg angefangen zu regieren/ im Jar 1062. Er hat grosse Kriege geführt gegen die Wenden/ die im Jar nach Christi geburt 1066. am 7. tage Junij/ren Herr R. Godschalken zu Lenz ermordeten/ vñ sein Gemahl Frau Spritham / geborne Königin aus Dennemarek sehr vbel geschlagen/ vnd nackend aus Meckelnburg ins elende gesagt haben. Die Priester/ Bischöffe/ vñ viel ander Christen/ schlugen vñ stachē sie zu tode. Insonderheit haben sie Bischoff Johannes von Meckelnburg hende vñ füsse abgehawen/ vnd sein Heupt irem Abgott Jhdorast geopfert. Ires gemordeten Herrn König Godschalks Söne / Bücken vnd Heinrichen vertrieben sie beide aus dem Lande/ die Crucifix hieben sie zu stücken/ vnd zerschleßten Hamburg/ Schlewick vnd Altenburg/ das sie ganzer 80. Jar ohn Bischoff saßen. Dis vnglück bezeichet ein grosser Cometa/ der sich kurz zuvor vmb Ostern sehen lies. Der oberste Heuptman dieses lernens war Plusso / der des erschlagenen Königs Godschalks Schwester zum Weibe hette / dem schlugen darnach seine eigene Wenden auch das Heubt abe / wurffen darnach zum Heubtman auff einen verwegenen Duben/ der hies Erito / Grimi Son.

Von Hertzog Ortholff Churfürst.



Gisel.

Ortholff.

Gertrude.



Magnus.

Otto.

Bernhart.

Herzog Ortholff Churfürst zu Sachsen/ hatte zu einem Gemahl Frau Gisela geborne Königin aus Dennemarek/ die zu zweyn Söne geboren hat/ Herzog Magnus

Hertz Ortholff krieget mit den abfelligigen Wenden. 8

mun vnd Graff Otten. Sein ander Gemahl Frau Gertrude geborne Marggräffin zu Brandenburg gebat in einen Son Bernhart. Als nu Hertzog Ortholff sahe das die Wenden so greulich rumoreten / jämlet er eilend ein Kriegesvolck / vnd zog mit seinem Son Hertzogen Magno / wider die abfelligigen vnd vngleubigen Wenden / denselbigen thaten sie möglichchen widerstand / konten doch gleichwol nichts ausrichten. Denn das glück war Hertzog Ortholffen dem Churfürsten zu Sachsen so gar zu wider das er ganz keine Schlacht gewinnen kunte / vnd darüber bey den seinen in grosse schmach vnd verachtung geriet. Sein Herr Bruder Herman / war ein Graff in Friesland / denn das war zu der zeit ein gebrauch / der eldeste Bruder war ein Hertzog / vntid die andern wurden alle Graffen. Derselbige Graff Herman griff mit hülffe seines Herren Bruders Hertzog Ortholffs / das Bisshumb Bremen an / vnd thet demselbigen grossen schaden / darnach gerewet es in / vnd gab er / vnd sein Herr Bruder zur erstattung ihrer Sünden / dem Stifte sunffsig Hussen Landes.

Bucko des ermordeten Königs Godschalci Son / ward (wie oben gemelt) aus Wendlande vertrieben / diemell er aber Frau Hildegarden / Hertzogen Ortholffs des Churfürsten von Sachsen Schwester zur Ehe hatte / suchte er bey demselbigen hülffe vnd beyständ / da war aber ganz kein trost noch rath zu finden / Sondern er musse ein zeitlang sich zu Bardewick / auffss best er kunte behelffen.

Vmb das Jar nach Christi geburt 1070. ist der vnglücksfelige Hertzog Ortholff Churfürst von Sachsen gestorben / von in findet man diese nachfolgende Deutsche Reime.

Nach des Vatern todt Bernhart genand /
Ward ich Churfürst in Sachsenland /
In grossen nöten ich stets war /
Regierende gar wenig Jar /
Die Sünde must ich büssen sat /
Die mein Vater gewircket hat /
Denn er dem Reich thet gros gewalt /
Desselden ich hernach entgalt /
Die Wenden namen sehr vberhand /
Verderbten Nordalburger Land /
Vnd alles was da Christen was /
Ermordeten sie durch neid vnd has /
Für Augen hett ich stets den todt /
Den mir dretwet die Wendische Rott /
Kein Keyser mir zuhülffe kam /
Deshalb ich grossen schaden nam.

Von Herzogen Magno Churfürsten zu Sachsen.



Magnus.

Sophia.

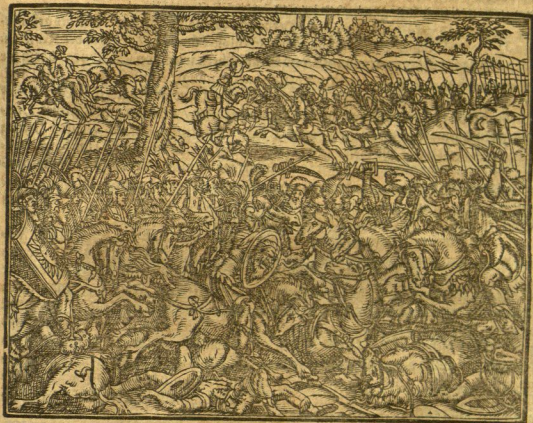


Magnus von Gottes gnaden Herzog vnd Churfürst zu Sachsen / regieret nach seinem Vater / vmb das Jar nach Christi geburt 1070. Sein Ehelich Gemahel war Frau Sophia / geborne Königin zu Ungern / die gebar im zwo Töchter / Frewlin Hellewigen / vnd Frewlin Wulffhilden. Frewlin Hellewig / ward vermehlet Craff Otten von Balenstede vnd Anhalt / demselbigen hat sie geboren Marggraffen Albrechten Churfürsten zu Brandenburg / welcher genent wird der Bere. Das ander Frewlin Wulffhild / ward zur Ehe gegeben Herzog Heinrichen zu Beyern / dem gebar sie den stolzen Herzog Heinrichen von Beyern / Herzog Heinrichen des Leuen Grossvater / vnd Herzog Wilffen von Beyern / des namens den siebenden. Darumb haben auch hernach / Marggraff Albrecht genand der Bere / Churfürst zu Brandenburg / vnd der stolze Herzog Heinrich von Beyern / vmb das Fürstenthumb Sachsen geganzet / nach Keyser Luthers tode / wie zu seiner zeit sol vermeldet werden.

Dennu Herzog Magnus (wie gemelt) nach seines Vaters tode / war Churfürst zu Sachsen worden / hielt Bucko des Wendischen Königs Godschalei Son / abermals bey im an / vmb hülffe wider die Wenden / Derwegen im auch Herzog Magnus (der das mal eben Hochzeit halten wolt / mit obgedachtem Frewlin Sophia des Königs von Ungern

H. Magnus überzeuht den Bischoff von Bremen. 9

Vngern Tochter/ vnd derowegen selbst nicht mit ziehen kundte/ die Bardewicker/ Stors-
marn/ Holslein vnd Dietmarsen zugeordnet hat / mit derselbigen hülffe vermeinet Hertz
Bucko sein angebornes Königreich der Wenden wider zuerobern / er ward aber durch
verrathery gefangen/ vnd semmerlich ermordet/ vnd verlies hinter im zween Söne/ Pri-
bielaim vnd Nicolotum.



Hertzog Magnus der Churfürst von Sachsen/ geriet mit Erzbischoffen Albrecht
ten zu Bremen vnd Hamburg in grosse zwischalt / zog gegen demselbigen zu feldt / belas-
gert vnd engstet in so sehr/ das er heimlich davon fliehen muste gen Goslar. Da plün-
dert Hertzog Magnus des Erzbischoffs Lager / vnd gewan grosse beute / vnd wolt der Bi-
schoff sein Bistumb wider haben / muste er dem Hertzogen ein gros teil Landes einreu-
men. Aber nicht lange darnach ist derselbe Erzbischoff Albrecht zu Goslar bey Keyser
Heinrichen dem vierden gestorben/ im Jar nach Christi geburt 1072. vnd also todt gen
Bremen gefüret. Da hat der Keyser wider zu einem Erzbischoff zu Bremen gemacht/
Liemarum einen Edlen vnd gar herlichen Jüngling / in allen freyen Künsten gelernt vnd
fürtrefflich.

Kurz für dem tödtlichen abgang Erzbischoffs Albrecht von Bremen vnd Ham-
burg/ geriet Hertzog Magnus Churfürst von Sachsen / von wegen Hertzog Ottens an
der Weser/ mit dem er grosse Freundschaft vnd verbündnis habet in des Keyfers vns-
gnad/ vnd als er mit demselbigen im Jar 1071. in den heiligen Pfingsten/ zu Halberstadt
für den Keyser kam/ der hoffnung sich mit demselbigen zu versünen/ wie jnen denn kurz zu-
vor gute verträstung geschehen war/ wurden sie beide ober zuversicht gesencklich angeno-
men/ vnd ob wol Hertzog Otto/ der das mal des Landes Bepern beraubet ward / das ne-
beste Jar in den heiligen Pfingsten begnadet / vnd den Gefencknis wider erlassen worden/
So fundte doch Hertzog Magnus nicht wider los kommen/ Sondern ward zur Horte-
burg zwey Jar in schwerer Gefencknis gehalten. Solches verdros seinen Herren Wes-
tern Graff Herman von Friesland vnd Altenburg vber die masse sehr / machet darweil
im Jar 1073. mit H. Otten von der Weser/ vnd Bischoff Bucko von Halberstadt/ ein
verbünd-

Graff Herman belagert das Schloß Lüneburg.

verbündnis wider Keyser Heinrichen den vierden gemacht / da geriet der handel zum offnen Kriege/ denn es verbunden sich auch mit jnen wider den Keyser / Wessel Erzbischoff zu Magdeburg/ Wessel Bischoff zu Hildesheim/ Wernherr Bischoff zu Merzburg/ Eplbert Bischoff zu Minden/ Jmmet Bischoff zu Padelborn / Otto Marggraff zu Brandenburg Pfalzgraff Friederich/ vnd viel andere Bischöffe Herren vnd Fürsten/ Also geriet der handel zu einem gewulichen lermen.

Herman Graff aus Friesland/ Herzogen Ortholffs Bruder / vnd des gefangenen Herzogen Magni Vetter/ belagert das Schloß Lüneburg / welches der Keyser zuuorn Herzogen Magno genommen/ vnd Graff Eberharten von Ellenburg / darin zur besetzung gelegt. Die belagerten wurden so hart genüget / weil sie ganz keine Proffiant bekommen möchten / das sie willig waren das Haus aufzugeben. Aber Graff Herman wolt sie ganz nicht zu gnaden kommen lassen/ Sondern lies Keyser Heinrichen durch seine Botschafft verkündigen / Wo er jm seinen Herren Vetteren Herzog Magnum nicht wider los ließe / so wolt er allen den seinen die er auff Lüneburg gefangen hette/ als Feinden/ die jnen das ire wider recht genommen / die köpffe weg hatwen lassen. Also ward der Keyser/ in dem er auch von den seinen in Lüneburg vmb hülffe angeruffen ward/ gedrungen vnd genüiget / das er Herzog Magnum den Churfürsten von Sachsen wider los lassen müste / dis geschah Anno 1073.

Nach dieser zeit nam der hader zwischen dem Keyser vnd den Sechsischen Fürsten je mehr vnd mehr vberhand / so ward auch der gemeine Pöbel in Sachsen dadurch auffrätisch vnd vberfiel des Keyfers Schloß/ die Hariesburg / rissen sie zu stücken/ die Kirche von schönem Holtz sehr zierlich gebawet/ steckten sie mit Feuer an / vnd branten sie zu grunde rein aber des Keyfers erstgeborner Son / vnd Herren Bruder / die daselbst begraben waren/ vnd viel andere todte Körper/ gruben vnd rissen sie aus der Erden/ vnd zerstreueten auch ihre gebeinte/ vnd hielten also gewulich haus / wie der auffrätische Pöbel denn gemeinlich gewulich pfleget zu wären. Solches ist geschehen in der Fasten/ Anno 1074. Doch haben die Sechsischen Fürsten hieran ganz kein gefallen gehabt / vnd sich dieses handels/ so viel immer müglich, bey Keyserlicher Maleset entschuldiget/ doch gleichwol ganz keine gnade erlangen mügen.



Keyser Heinrich wird vom Pabst in Ban gethan. 10

Im Jar 1075. ist der handel zu einer grossen Feldschlacht geraten / denn der Keyser griff die Sachsen an bey Magelstedt am 9. tage Junij/ da ward auff beiden seiten Manlich vnd Ritterslich gefochten / doch zuletzt behielt der Keyser eine blutige vberwindung. In dieser Schlacht ist Graff Gebhart von Supplenburg vnd Arneberg/ Herren Liders (der hernach Churfürst zu Sachsen vnd Römischer Keyser ward) Vater/ todt geblieben. Die andern Sechsischen Fürsten kamen gemeinlich alle dauon. Darnach im Nouember desseligen Jares/ schlugen sich Herkog Gottfried von Lothringen vnd die Bischöffe von Meins/ Saltzburg / Augspurg vnd von Würzburg/ in die sache / vnd beredeten die Sechsischen Fürsten/ sich an den Keyser zu ergeben / vnd versprachen inen bey höchsten trewen / das solches inen am leben/ an gut/ an iren ehren vnd würdigkeiten/ vnnachtheilig sein solte. Darüber wurden also Herkog Magnus Churfürst zu Sachsen/ vnd seines Vaters Bruder Graff Herman von Friesland vnd Altenburg/ Herkog Otto von der Weser/ Erzbischoff Wesel von Magdeburg / Bischoff Buno von Halberstadt/ vnd viel andere Herrn (als sie sich dem Keyser ergaben) verretterlich gefangen/ vnd vnter die Fürsten des Reichs / sie zubewaren / ausgeteilt. Vnd ob wol Herkog Otto von der Weser auff die nehesten Weinachten wider los gelassen ward/ so blieben doch die andern Fürsten in des Keyfers Gefencknis/ vnd insonderheit Herkog Magnus/ ward gen Pauc geschickt/ vnd daselbs in harter Gefencknis gehalten.

Anno 1076. Montages nach Reminiscere / ward Keyser Heinrich vom Pabst Hildebranden/ sonsten Gregorius der siebende genant/ grewlich verbannet/ vnd alle Fürsten des Reichs von iren Eiden (damit sie im verward) Absoluiert/ ledig vnd los gesprochen. Darüber hat der Bischoff von Meins etliche Sechsische Fürsten / die im zubewaren vertrawet worden/ ohn des Keyfers fürwissen/ wider los geben/ vnd sie ohn alle auffgelegte pflicht wider in Sachsen faren lassen. Desgleichen liessen auch andere Fürsten mehr ire befohlene gefangene Fürsten ledig. So bald nun Graff Herman von Friesland Herkogen Magni Vetter/ den der Bischoff von Meins wider los gelassen hatte/ da er neben den andern Fürsten wider in Sachsen kam / richtet er ein neuen lermen an wider den Keyser/ vnd war da kein auffhören/ es were denn sache/ das sein Herr Vetter Herkog Magnus Churfürst von Sachsen auch wider los gelassen würde. Also ist der elende verbannete Keyser/ von dem so viel Fürsten abfellig wurden/ gegen dem auch das gang Sachsenland rumoret/ genötiget vnd gedrungen worden / Herkog Magnum/ Pfaltzgraff Friederichen/ vnd die Bischöffe von Magdeburg / Meissen vnd Merseburg/ auch wider los zugeben.

Über zwey Jar hernach / als die Sechsischen Fürsten/ Herkog Rudolffen aus Schwaben aus befehl des Pabsts/ zum Römischen König erkoren vnd gekrönet hatten/ wider Keyser Heinrich den vierdten / geriet etlich solche zwispalt zum öffentlichen Kriege/ vnd traffen beide Herrn / Keyser Heinrich vnd König Rudolff bey Stronow nicht weit von Mellerstadt zusammen/ vnd geschah da eine grosse Schlacht/ darin von beiden teilen so viel guter Leut auffgingen/ das man schier nicht wisse kunte/ wer am meisten verloren hatte/ denn sie auff beiden seiten mit schlagen also ermüdet / das sie zugleich aus dem Felde ziehen mussten/ vnd kein teil gewinnen kunte. In dieser Schlacht ist Graff Herman Herkog Magni Vaters Bruder / der König Rudolffen trewlich beygestanden/ vmbkommen. Diese Schlacht ist geschehen den 7. tag Augusti/ im Jahr nach Christi geburt 1078.

Nicht lange darnach/ hat Heinrichus des Wendischen Königs Gotschalek Son/ sein Erblande (daraus er ein zeitlang vertrieben) wider eröbert / vnd Herkogen Magni Churfürsten zu Sachsen (als seinem Oberherren) geshuldiget. Darumb als die Wenden/ die er vermeinet widerumb zum Christlichen Glauben zubringen/ ein Auffruhr wider anrichteten/ vnd in widerumb aus dem Lande vertreiben wolten / rief er Herkog Magnum den Churf. von Sachsen/ seine Herrn Vettern vmb hülffe an/ der zog da also bald im Jar nach Christi geburt 1098. auff die vngleubige Wenden/ that eine grosse Schlacht mit inen/ vnd behielt das Felt/ eröbert auch 14. Schösser/ vñ brachte sie wider zum gehorsam/ das sie hinfurt seinem Herren Vettern irem Her. K. Hein. vnterthan sein mussten. Denn

Herzog Magnus Churfürst stirbt im Gefengnis.

Denn es waren diese zween Herren / Herzog Magnus vnd derselbe Wendische König Heinrich / einander Blutswezen verwand / dieweil sie nach der Spill beide aus Königlichem Stam zu Dennemarc geboren waren. Denn wie auch vorhin gemelt / war Frau Syriha / geborne Königin aus Dennemarc / dieses Wendischen Königs Heinrich Mutter. So ist auch Herzogen Magni des Churfürsten zu Sachsen Mutter / Frau Eufel / Königs Magni aus Dennemarc vnd Norwegen Tochter gewesen / vnd nach demselbigen König / wird dieser Herzog Magnus auch den namen bekommen haben.

Otto Graff in Holstein / Herzogen Magni Bruder / hat zween Söhne gehabt / die sind aber alle beide für dem Vater gestorben / so ist auch der Vater Graff Otto noch bey leben seines Brudern Herzogen Magni aus dieser Welt geschieden.

Herzog Magnus aber ist kurz für seinem tode / neben seinem Eidam Graff Otten von Valensiede vnd Anholt in Keyser Heinrichs des fünfften / der seinen eigen Vater bekriegeret / darin sie inen sonder zweiffel gestraffet haben / grosse vngnade vnd Gefengnis geraten / vnd ob wol Graff Otto auff genugsame Caution vnd Vhrsede der Gefengnis erlassen / so ist doch Herzog Magnus der Edle Churfürst von Sachsen im Gefengnis gestorben / im Jar nach Christi geburt 1106. In welchem Jar auch Keyser Heinrich des namens der vierde / am 8. tage Augusti / aus diesem elenden leben / darinnen er viel widerwertigkeit erlebet / abgeschieden / vnd sein Sohn Heinrich der fünffte im Reich im Sucediret ist. Dieser Keyser Heinrich der fünffte / hat nach dem tödelichen abgang Herzogen Magni des Churfürsten von Sachsen / welcher ohn Weibliche Leibs erben gestorben war / die Chur vnd das Herzogthumb Sachsen verlihen / Graff Ludern von Supplenburg vnd Arnsberg / derselbige ist also wider Churfürst zu Sachsen worden / vnd als er hernach Römischer Keyser ward / haben in die Welschen Lotharium genant. Von Herzog Magno findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Der letzte Fürst aus diesem Stam/
Geborn von einem Edelman/
Von Stäbbeckeshorn / im Sachsenland /
Ward ich Churfürst Magnus genand /
Dieweil ich war ohn leibes erben /
Thet vmb das Land ein ander werben /
Graff Läder / Graffen Gebharts schon /
Von Supplenburg vnd Arnsberg Son.
Durchs Wendisch Land die Christenheit /
Geplagt war zu meins Vatern zeit /
Godschalk der Fürst / entfieng den todt /
Die Prierserschaft het grosse not /
Rahbur / Hgamburg / vnd Altenburg /
Bischthumb Schleswig vnd Meckelnburg /
Die theten sie in grund verheren /
Das mochten wir leider nicht erwehren.

Von

Von Keyser Luthern / Hertzogen zu Sachsen.



Lutther

Nira.



Lüder.

Gertrud.

Nechtild.

Lüder von Gottes gnaden / Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen / der auch Luthern / vnd von den Welschen Lotharius genent wird / ist der sechste Herr / der auff Lüneburg regieret hat. Sein ehelich Gemahl war Frayn Nira / Graffen Heinrichs von Northheim / vnd Marggräffinnen Gertrudis von Sachsen vnd Braunschweigs tochter / die hat sin einen Son geboren / der hies Hertzog Lüder / welcher jung gestorben ist / vnd zwei Töchter / Frewlin Gertruden / die dem stolzen Hertzog Heinrichen aus Bayern zur Ehe gegeben / vnd demselbigen Hertzog Heinrichen den Löwen geboren hat / vnd Frewlin Nechtilden / die Landgraff Ludewigen von Düringen zu der Ehe ausgesewret worden. Es hat dieser Hertzog Lüder Churfürst zu Sachsen / die Lande Niedersachsen / Braunschweig / Lüneburg / Northheim vnd an der Weser / ingehabt / vnd regieret 32. Jahr von dem 1106. Jar nach Christi geburt bis auff das Jar 1138. Er ist auch nach tödlichen abgang Keyser Heinrichs des Fünfften / im Jar 1126. zu einem Römischen Keyser erkorn / vnd hat dem Reich 13 Jar sehr löblich vnd wol fürgestanden. Sonsten war er von nidrig ger gebürt. Seine Mutter hat geheisse Frayn Hedewig / Nemt Friederichs von Florbach aus Bayern / Burgg zu Nürnbergs tochter / die vorhin Graff Dietrichs von Arnberg vnd Wister

Was Keyser Lutther für herrliche thaten gethan habe.

Westerland Gemahl gewesen / vnd nach desselbigen tode ist sie Graff Gebharten von Supplinburg / Herren zu Quernfurt Ehelich verimehlet / dem sie diesen einzigen Son Keyser Luthern / Churfürsten zu Sachsen geboren hat / vnd daneben drey Töchter / deren eine Jrewlin Vda / Graffen Sigfriedens von Durekhausen / welcher Anno 1104. zu Regensburg im auffruhr enthauptet worden / vnd die ander Jrewlin Rixa / einem Graffen zu Eleue / vnd die dritte Gertrud Graff Florenken in Holland / vnd darnach Graff Rupprechten zu Flandern / Ehelich sind beygelegt vnd vertrawet worden. Es hat auch Keyser Lutther Freunde vnd Bettern gehabt / welche / ob sie auch wol nicht aus seinem Stam geboren / so sind sie doch gleichwol durch seine beförderung zu grossen Ehren kommen. Denn seines Vaters Brüder sind gewesen / Erzbischoff Conrad zu Magdeburg / Erzbischoff Durekhart zu Magdeburg / vñ Graff Gebhart von Quernfurt / der Anno 1126. in Beheim erschlagen / vnd derselbigen Bruder Graff Heinrich zu Quernfurt.

Keyser Lutther der Edle Churfürst von Sachsen / war von leibe vnd gestalt ein schöne vnd herrliche Person / mit einem grossen schönen Bart gezieret / vnd ein tapffterer starcker Held. In seiner jugend hat er gern im Bret gespielt / welches ihm darnach sein Lebenlang angehangen / daher er auch der Bretspieler ist genent worden. Er war Gottsfürchtig vnd betet fleissig. Sanct Bernharten der bey seiner zeit gelebet / hat er sehr lieb vnd werd gehalten / denselbigen Ratsweis gebraucht / vnd seinem Rathe auch gern gefolget / auch auff desselbigen vorbitte / den vberwundenen gerne verzinchen vnd vergeben. Clößtern vnd Stifften hat er viel gutes gethan / Homburg vnd Altenstedt erweitert. Dissen bey Verden erneuert / vnd Lutther zuuorn ein Jungfrauen Closser / das ein Graff von Haldesteben gestiftet / von neuem auff / gar herrlich gebawet / vnd in ein Mänich Closser Benedictiner Ordens verendert / vnd auch ein neues Closser bey Chemnitz von grund auff gebawet. So wird auch Keyser Luthern bis zu sonderlichem lobe vnd preise nachgeschriben / das zu seiner zeit ein neues Licht auffgangen sey / vnd das es allenthalben nicht allein in Sachsen / sondern auch im ganzen Römischen Reich sehr wol gestanden habe / ein friedfame zeit / vorrath vnd vberflus in allen dingen / vnd einigkeit zwischen Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten / auch friede zwischen Deutschland vnd Weichland gewesen sey. Er war ein weiser beherkter vnd Manhaftiger Keyser / das auch die Weltschen Historici eins teil von ihm zeugen / er habe in seiner gancken regierung das geringste nicht gethan / das man tadeln künne.

Theodoricus Engelhausen saget / er sey ein liebhaber der Gerechtigkeit / vnd ein nachfolger der trefflichen Helden vnd Keyser / des grossen Constantini / Caroli vnd Dionis gewesen. So zeuget auch Bischoff Otto von Frisingen in seinem Chronico / das man ganz keinen zweiffel daran getragen hat / wenn er hette länger leben vnd regieren sollen / das er das Reich wider in seinen vorigen standt vnd herrlichkeit hette bringen können. Gelerete Leut hat er sehr lieb gehabt. Die alten Römischen Rechte / die er in Apulia gefunden / hat er den Eclerten zu Pisa geschencket / vnd durch ein fürtrefflichen Juristen Wernernum / den die Itali Irnerum nennen / zusammen fassen lasse / in ein ordnung bringen vnd erklären / hat auch befohlen nach demselbigen im Reich / Recht zusprechen. Er hat auch grosse lust zur Medicin gehabt. Auff eine zeit war er von einem Pfeil verletzt am Fusse / dasselbe Wündelin heilet ihm ein Jüde / als er nun demselbigen fraget / von wem er die Kunst gelernt hette / hat ihm derselbige die Mauros / das ist / die weissen Moren sehr gerümet / wie sie so fähiliche Leute in der Arhney / se vnd allewege gewesen weren / darumb hat Keyser Lutther befohlen viel derselbigen Araber vnd Moren Arhneybücher / aus der Saracenischen Sprach ins Latein zubringen. Er hat auch Städte gebawet / nemlich Keyfers Luthers am Rein / von Chemnitz in Meissen. Was sol ich denn von seinen grossen herrlichen thaten sagen / vnd deren wegen er den grossen Helden vnd Keysern / Constantino / Carolo von Vitoni verglichen wird: Er hat wunder groß Glück gehabt wider seine Feinde / vnd offemals mit wenig Leuten grosse thaten ausgegericht.

1. Als zu der zeit / da er zum Keyser erwelet ward / neben jm auch drey andere grosse Fürsten fürgeschlagen wurden/ nemlich/ Herzog Conradt aus Schwaben/ Herzog Rupold aus Osterreich / vnd Graff Carl von Flandern / hat er inen doch alle einhalt gethan/ auch Herzog Conraden von Schwaben/ vnd seinen Bruder Herzog Friederichen/ dieweil sie jm nach dem Reiche stunden / mit gewalt gedemütiget.
2. Graff Berhardten von Gellern / als er jm mit Kriegesmacht bezwungen / wider zu Gnaden angenommen.
3. Zu Magdeburg einen gefährlichen tumult gestillet. Denn do drey Bischöffe zugleich da erwelet waren / setz er sie alle drey ab / vnd machet Northerium zum Erzbischoff daselbst / dis geschehe Anno 1126. in den heiligen Ostern.
4. Die Stadt Münster in Westphalen/ hat er gewonnen vnd verbrand.
5. Nürnberg/ Speyr/ Augspurg vnd Ulm zum gehorsam gebracht.
6. Halle in Sachsen/ vmb begangnen freuel ernstlichen gestraffet.
7. Die Festung zu Würzburg gebrochen.
8. In Böhmen hat er eine Niederlage gelitten/ vnd doch gleichwol das Land wider zum gehorsam bezwungen.
9. Die Rugen vberzogen/ vnd jm vnterthenig gemacht.
10. Die Polen jm Zinsbar gemacht.
11. Den König von Dennemarck Lehen von jm zuempfehlen bezwungen.
12. Die Pomern zum Christlichen Glauben bracht.
13. Die Wenden im gehorsam gehalten / ire Abgötter die sie wider auffgerichtet hatten/ nidergeworffen vnd zerstöret.
14. Herzog Friederichen in Elsas gedemütiget.
15. Die Aufrührischen Lombarden gestillet.
16. Die Italianer mit gewalt bezwungen.
17. Den Pabst zweymal mit gewalt eingefüret.
18. Herzog Rüdiger von Normandia/ aus dem Königreich Apulia gejaget.
19. Daselbst auch die vberbliebenen Saracenen vertrieben.

Was sol ich denn von dieses Allergrosmechtigsten Keyfers herrlichkeit sagen/ alle umliegende Länder vnd Königreiche haben jm Geschenke gesand / vnd seiner Freundschaft begereet. Darumb auch Colo Johannes der Griechische Keyser von Constantino- pel/ vnd König Bela von Vngern / köstliche Elenodia von Gold/ Silber/ vnd Eddelstein zu jm gesand haben. Er selber war auch ein sehr milder Herr/ insonderheit gegen wolverdiente Leute/ darumb er auch iren vielen zu grossen ehren geholffen hat.

1. Herzog Canuten von Schleswig/ hat er mit einer köstlichen gülden Kron/ zum König der Ruckelburgischen Wenden gekrönet.
2. Graff Conraden von Weithin/ hat er zum Marggraffen in Meissen vnd Laus- nit gemacht.
3. Graff Ludwigen von Düringen zum Landgraffen.
4. Graff Albrechten von Alsanien vnd Balenstedt zum Marggraffen von Brandenburg.
5. Graff Adolffen von Schowenburg / zum Graffen von Holslein.
6. Reinholdum den Normanischen Herren/ zum Herzogen in Apulia.
7. Graff Erpen von Regenspurg zum Herzogen zu Kärnten.
8. Graff Conraden von Jüringen zum Herzogen von Lottringen.
9. Seines Vaters Bruder Graff Conraden/ zum Erzbischoff zu Magdeburg.
10. Graff Emerich von Eynningen/ hat er zum Bischoff zu Eynningen gesetzt.

Also hat dieses Keyfers mannig getreuer Diener/ beide hohes vnd nidriges standes wol genossen. Vnd ist solche mildigkeit vnd befodderung ein sonderliche tugend/ die an einem grossen Herren vnd Potentaten leuchtet/ als ein Rubin in schönem Golde.

Seine zween Tochtermänner hat Keyser Luthers auch zu grossen ehren erhaben. Graff Ludewigen machet er zu einem Landgraffen in Düringen / vnd den stolzen Her-
zog Hein

Keyser Luttber vberzeuht Italam.

zog Heinrichen von Beyern/ hat er mit der Chur vnd Herzogthumb Sachsen beliehen/ das er nach seinem absterben/ solte ein mechtiger Herr sein in Sachsen/ Beyern/ Braunschweig/ Lüneburg/ Northheim vnd an der Weser.

Im Jar nach Christi geburt 1136. haben sich die Römer mit irem Abergabst Anadeto vnd König Rogerio von Sicilien / zum andern mal wider Pabst Innocentium auffgelehnet/ darn umb machet sich Keyser Luttber auff / vnd zog mit grossem Kriegesvolck in Italam/ vnd hat das ganze Land erobert vnd eingenommen. Darnach zog er gen Rom / vnd brachte Pabst Innocentium mit sich dahin / vnd setzet in wider auff seinen Päßlichen Stuhl. Er jaget auch Rogerium den König Siciliae aus ganz Italia/ vnd war in willens im auch in Siciliam nachzufolgen/ wo in die Deutschen Fürsten von seinem fürnemen nicht abgeredet hetten. Also hat er in ganz Italia ein beständigen freuden angericht/ vnd Reinholdum den Normanschen Fürsten zu einem Herzogen in Apulia gemacht.

Nach solchen herrlichen thaten/ zog Keyser Luttber wider aus Italia / vnd nam seinen weg wider auff Deutschland. Unterweges kam ein gross sterben vnter sein Kriegesvolck/ vnd damals ist Keyser Luttber/ an der Pestilens krank worden / vnd in einem Dorff in zwischen Dieterichs Bern vnd Trient/ am 6-tage Decembris / im Jar 1138. gestorben/ vnd in sein Kloster Königs Luttber/ welches er kurz zuuorn/ drey Meilen auff jensid Braunschweig gebawet/ geführt/ vnd da selbst mit Keyserlichem geprenge zur Erden bestatet.

Von im findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Zu Supplenburg ein Graff war ich/
Heinrich der fünffte wirdiget mich/
Mit Chur vnd Reichs gerechtigkeit/
Der Keyser darnach mich bestreut/
Bey Wolfesholts sieget ich im an/
Erwarb nach im des Reiches Kron/
Da man nach Christi geburt zelet dar/
Tausent hundert sechs vnd zwenzig Jar
Wie grosser that mit kleiner macht/

Ich offte mit Gottes hülff volbrachte/
Das Römische Recht brachte ich ans Licht/
Welches lange war gebräuchet nicht/
In Schulen lies ichs lesen auch/
Damit es wider kein in brauch/
Dazu mir halff ein gelehrter Man/
Irnerius recht war sein nam/
Zu Luttber ich begraben lig.

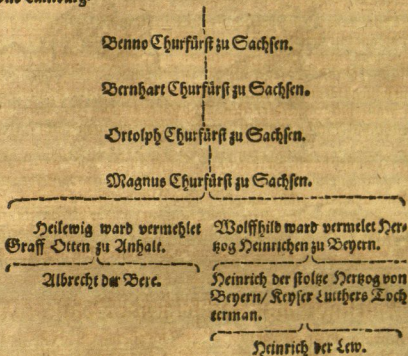
Von dem stolzen Herzog Heinrichen zu Beyern/ Churfürsten zu Sachsen.

Heinrich von Gottes gnaden / genandt der stolze Herzog Heinrich von Beyern/ Von wegen seiner Fürstlichen herrligkeit / ist nach dem tödlichen abgang Keyser Luthers/ des Tochter Fraw Gertruden er zu einem Gemahl hatte/ Churfürst vnd Herzog zu Sachsen vnd Beyern/ Herr zu Braunschweig / Lüneburg vnd Northheim worden. Seine Fraw Mutter hies Fraw Wosfildt/ Herzogen Magni zu Sachsen vnd Lüneburg Tochter. Dieweil aber Graff Albrecht/ genandt der Vere / Graff von Anhalt vnd Balingstedt / Marggraß zu Soltwedel vnd zu Brandenburg/ auch von düsselbigen Herzogen Magni eltern Tochter/ Fraw Heilwigen geboren war/ lies er sich bedüncken/ er were billicher ein Erbe des Herzogthumbs Sachsen/ brachte auch bey Keyser Conraden des namens dem dritten/ Herzogen aus Schwaben / der Keyser Luthern im Reich nachkommen war/ so viel zu wegen/ das er damit beliehen ward/ nam auch das Schloß Lüneburg mit gewalt ein. Hieraus entstand ein blutiger Krieg/ denn Herzog Heinrich wolte sich das Land Sachsen mit nichten nemen lassen / sondern schlug Graß Albrechten wider aus dem Land. In solchem lermen ward Herzog Heinrichen der nun bereut das Land Sachsen / als ein Erbe / des verstorbenen Keyseris Lotharij innen hatte/ auff einer Tagelöhnung zu Quedlinburg verachtetlich vergeden/ starb also hinweg Anno 1140. vnd ward ins Kloster Königs Lutter begraben.

Von Herkog Heinrichen dem Hoffertigen. 13

Er lies hinter jm einen jungen Son von vier Jaren/ welcher darnach von wegen seines tapfferen Gemütes/ Heinrich der Lew ist genent worden. Besiße nachfolgende Taffel.

Herman Billung/ ein geborner Edelman vom Stubbekeshorn/ Herkog zu Sachsen vnd Lüneburg.



Herzog Heinrichs des Hoffertigen Reihm lautet also.

In Sachsen vnd in Beyerlande
Der stolze Heinrich ich ward genant
Mein Gemahl Fraw Gertrude auserkorn
Die war aus hohen Stam geboren
Keyser Luthers Tochter schon/
Sie gebar mir einen jungen Son
Der ward genent Heinrich der Lew
Keyser Luthern war ich sehr gtrew/
Der selb mir auch geschencket hat:
Das Land Sachsen nach seinem todt.
Das wolt mir Keyser Conradt nemen/

Vnd meinem Herren Vettern geben.
Hieraus entfund ein blutig Krieg
Durch das ganze Römische Reich/
Meinen Feinden ich that widerstand/
Beschirmet also mein Leut vnd Land/
Meinen Vettern auch von Lüneburg sagt.
Welches jm traun nicht wol behagt
Also behielt ich Ehur vnd Schwert/
Auff allen seiten ich mich wert.
Durch Giffe ward ich gerichtet hin/
Zu Königs Luthers begraben bin.

Das sey also genug von Herkog Heinrichen dem Hoffertigen Beyern welcher denn toppelt recht gehabt hat zu dem Herkogthumb Sachsen. Zum ersten derowegen das er von Herkogen Magni zu Sachsen vnd Lüneburg Tochter geboren war/ Zum andern von wegen seines Gemahls die eine geborne Herkogin zu Sachsen vnd Keyseris Lotharj von welchem sie das Land erbet/ einige Tochter war/ mit derselbigen hatte Herkog Heinrich das Land zum Drausichag bekome
men/er starb Anno 1140.



Von Hertzog Welffen zu Beyerin.



Welff Hertzog in Beyerin/ nam das Land Sachsen vnd Lüneburg wider ein/
nach seines Herren Bruders tode/ vñ regieret 7. Jar/ er war ein Fürmunder sei-
nes jungen Bettern Hertzog Heinrichs des Leuen der wegen beschirmet er auch
seine Lender trewlich/ wie einem frommen Fürmunden wol gebüret/ was im für gros vn-
heil darüber widerfaren/ ist aus nachfolgender klage des Edlen hochgebornen Fürsten/
welche ich denn in Reime gefasset habe/ wol zuuernemen. Vnd möcht derwegen Her-
zog Welff also klagen.

Nach meines Brudern seligern todt/
Ich geraten bin in grosse not/
Dieweil ich seinem jungen Son
Sein Lender nicht wolt nemen lahn/
Hertzog Leupolden von Ostereich/
Ich geschlagen habe kreffigleich/
Der Keyser kam mit grosser macht/
Mit Kriegesvolck vnd Heereskrafft/
Im Beyerland er mich vberzog
Auff mein Schlos Weinsberg ich da slog/
Darin er mich belagert hart/
Mein Volck schier ausgehungert ward/
Der Keyser wolt mich köpfen lahn/
Sampt mannlichem tapffern Edelman.

Mein Edel Fürstin hochgeborn/
Gedachtes were nun alle verlorn/
Sie weinet sehr/ vnd reuffet jr Haar/
Vnd flöset ire Euglin klar/
Doch fand sie einen klugen raht/
Zum Keyser sie geschickt hat/
Durch aller Frawen zucht vnd ehr
Sein Maiesstet lies bitten sehr/
Das ir sampt andern Frawen sein/
Vom Adel möcht erleubet sein/
Von irem Schmuck zutragen hin/
So viel ein mal geschehen künd/
Der Keyser darauff antwort gab/
Mit Frawen er nicht zu kriegen hab/
Möchten

Lübeck ich auch nam wider ein/
Welchs vorhin war gewesen mein/
Nach solchem wunderlichen leben/

That ich meinen Geist aufgeben/
Vnd bin entschlaffen seliglich/
Zu Braunschweig ich begraben lieg.

Das sey also genug an diesem ort von Herzog Heinrich dem Lewen / weil von seinem leben vnd herrlichen thaten / weitleufftiger in der Braunschweigischen Chroniken ist gehandelt worden / derwegen es ohn not ist weitleufftiger zubezeichnen / es ist aber der streitbare Helt natürlich gestorben / am sechsten tage Augusti / vnd zu Braunschweig in die Thumbkirche begraben worden / im Jar nach Christi geburt 1195.

Nach seinem tödtlichen abgang registrierten seine drey Söne / Pfalzgraff Heinrich / Keyser Otto / vnd Herzog Wilhelm / vber zehen Jar in vnzertheilten Gütern / darnach theilten sie das Land / in fünff theil / Pfalzgraff Heinrich bekam die Graffschafft Staden / vnd was an Bremen sties / Keyser Otto behielt das Land Braunschweig / Herzog Wilhelm aber / der jüngste Bruder / ward Herzog im Lande Lüneburg / da gab sie ihm zu Lehen / Sandersheim / Geiffeln / Werder vnd Osen / vnd behielt dazu halb alle Lehne in Braunschweig. Diese theilung geschach im Jar nach Christi geburt 1206.

Von Hertzog Wilhelm zu Lüneburg.



Wilhelm.

Helena.



Otto.

Wilhelm von Gottes gnaden / Herzog zu Sachsen / vnd Herr zu Lüneburg / Herzog Heinrichs des Lewen jüngster Son. Sein ehelich Gemahl war Frau Helena

Herzog Wilhelm erobert das Schloß Lichtenberg.

Helena geborne Königin aus Dennemarc/ Königs Waldamari Tochter/ die ward im vermehlet im Jar nach Christi geburt 1207. vnd gebar einen einzigen Son/ der hies Otto/ sonder zweiffel darumb/ das sein Herr Vetter/ Keyser Otto sein Schwatter worden vnd in zur Lauffe gehaken hat.

Herzog Wilhelm war ein streibbarer Helt/ der seinem Herren Bruder Keyser Otten in vielen Schlachten trewlich beygestanden hat. Denn als Herman vnd Heinrich Graffen zu Wernigerode/ das Schloß Lichtenberg mit gewalt eingenommen hatten/ zog Herzog Wilhelm/ Herr zu Lüneburg davor/ vnd belagert das Schloß mit solcher gewalt/ das die darauff waren besorgten/ sie müßten hunger sterben/ denn sie sahen den Edlen Helt für sich im Felde ligen/ wie einen jungen Lewen/ der auff den Raub wartet/ derwegen durste vnd kunte auch niemand vom Schloß abkommen/ stunden dazu in der gefahr/ er möchte an die Mawren fallen/ vnd die zinstücken nider reissen. Denn sie wußten wol/ das er von einem Lewen geboren war/ vnd ein Lewen herze in sich hette. Dis geschach im Jar 1207. Vnd hetten sich Erzbischoff Albrecht von Magdeburg/ Landgraff Herman von Thüringen/ vnd Marggraff Dieterich von Meissen/ der belagerten nicht angenommen/ vnd das Schloß gespeiset/ so hetten sie sich selbs einander gefressen/ hungers sterben/ oder das Schloß aufgeben müssen/ nicht desto minder aber/ hat Herzog Wilhelm gleichwol das Schloß in seine gewalt bekommen/ Derwegen darselbige Fürste mit allen ehren wenn S. J. G. noch lebet/ also sprechen möchte.

Ich Herzog Wilhelm sieben Jar/
Zu Lüneburg ein Herzog war/
Mein liebes Gemahl außerkorn/
Helena aus Dennemarc geborn/
Die gebar mir einen lieben Son/
Der hies Otto war jung vnd schon/
Lichtenberg belagert ich/
Mir hercestrafft gewaltiglich/
Mein Krigsvolck schaukt nahe dabey/
Der hunger dem Feindt that sehr weh/
Ich lag da als ein junger Helt/
Vnd als ein Lew im weitem Felt/
Dem armen Thierlein stellet nach

Vnd was er denn erhaschen mach
In stück zureißt/ so that ich auch
Man sah da ettel brand vnd rauch
Vnd Fenten hoch in lüfften schwebn/
Das war ein herrlich Fürstlich lebn/
Marggraff Dieterich von Meissen zwar/
Der kam mit einer grossen schar/
Dem Feind zuhülff/ vnd speiset in/
Noch mußt die Festung werden mein
Keyser Otten dem tewren Man/
Nebn meinem Bruder hab ich hülff gethan/
Vnd bin gestorben seliglich/
Zu Draunschweig ich begraben lieg.

Das ist also des Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten Herzog Wilhelm leben/ so viel ich danon beschriben finde/ Denn als S. J. G. das Land Lüneburg sieben Jar ingehabt/ vnd mit gewehrter hand regieret/ vnd beschirmet/ seinem Bruder Keyser Otten auch in vielen Schlachten trewlich beygestanden/ ist S. J. G. seliglich gestorben/ an S. Eulogij tage/ welcher war der 25. Junij/ vnd zu Braunschweig in die Thumbkirchen begraben im Jar 1213.



Von Hertzog Otten dem ersten Her- zogen zu Braunschweig vnd Lüneburg.



Otto von Gottes gnaden/genand der jünger / Hertzog Wilhelms einiger Son/
regiret das Landt Lüneburg nach seines Vaters seligern tode 40. Jar.

Anno 1238. machet Keyser Friederich des namens der ander / auff einem Reiche
frage zu Meink/ diesen Hertzog Otten zu einem Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüne-
burg/ denn vorhin schrieb er sich/ gleich wie seine Vorfaren/ einen Hertzogen zu Sachsen.
Also ist nu dieser Hertzog Otto der erste Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ vnd
von im seind alle andere Fürsten zu Braunschweig / Lüneburg / vnd Grubenhagen her-
kommen vnd geboren. Sein leben/ welches denn auch wünderlich ist / vnd von grossen
thaten/ habe ich in nachfolgende Reime zusammen gezogen / vnd möchte der hochgebor-
ner Fürste also sprechen.

Ich Otto war ein EdelFürst/
Dem alle zeit nach ehren dürst/
Ein twer Helt/ gerecht/ Sieghafft/
Groszüchtig/ künner Lidesstrafft/
Der Kriegeslauffe sehr wol kündig/
In allen Ritterspieln ausbüding/
Denn ich in meinen jungen Jarn/
Viel wunders hab im Krieg erfarn/
Ich siel in Braunschweig mit gewalt/

Des Keyfers Volck daraus schlug bald/
Vnd nam so ein die Schöne Stadt
Da vorhin in gewonet hat/
Mein Grosvater Heinrich der Lew/
Dieselbe Stadt/ die ward mir trew/
Darnach het ich auch greiffen an/
Im Kriege manchen stolzen Man/
Viel wunders ich eriebet hab/
Als die von Lübeck sielen ab/

Vom

Herzog Otto ist gestorben / Anno 1252.

<p> Vom Edlen König Woldemar/ Der meiner Mutter Bruder war/ Demselben ich beweiset treu/ Vnd stund im stets mit kriegem bey. Auff Mary Magdalenen tag/ Geschehen ist ein grosse Schlacht Für Bernhouede in dem Streit Ich rennet in den Feindt zu weit/ Schlag tapffer zu/ vnd kempffet wol/ Denn ich war kün vnd tugend vol/ Daselbst mannigem stolzen Mann Das Blut vber die Ohren ran/ In solchem wilden wüsten leb Muß ich mich da gefangen gebn. Mein Vetter nicht gewinnen kunds/ Denn er verlор zur selben stundt/ Die Schlacht/ das Feld/ vnd ganges Heer/ Da stund er irawrig vnd ohn wehr. Als ich darnach war wider los/ Gesach ein Schlacht die war sehr gros/ Bey Jechen an der Elbe/ Als meinem Schweher ich daselbs/ Halff streiten/ vnd trewlich beystundt. </p>	<p> Gefangen ich war zur selben stundt/ Vnd mußt mich wider lösen aus/ Mit Hidsacker dem festen Hans. Darnach zog ich mit Heereskrafft Mit vielem Volck vnd grosser macht Für Bremen in das weite Felt/ Da schlug ich auff mein schöne Bezel. Die Stadt bracht ich in solche not Das sie mir willig fried anbot/ Vnd gab mir grosses Gelt daneben/ Das ich mich solt von dannen geben. Ir Bischoff auch des friedes begert/ Weil ich das ganze Landt verher. Also an meinem Feinden mich Gerochen hab gewaltiglich/ Vnd starb in ehren weit erkandt/ Der erst Herzog ward ich genandt/ Zu Braunschweig vnd zu Lünzburg Mein Gemahl Wrechtild von Branden- Viel schöner Sön geboren hat/ (burg/ Die mir nachfolgen in der that. Zu Braunschweig ist das Kemmerlein/ Darin ich lieg begraben sein. </p>
--	---

Dieser Herzog Otto ist gestorben im friede Gottes/ vnd auff S. Joeliciani tag
 in die Thumbkirchen S. Blasii vnd Johannis Baptistae zu Braunschweig bey seinem
 Herren Vater begraben / im Jahr 1252.



Von Hertzog Albrechten zu Braun- schweig vnd Lüneburg.



Hertzog Albrecht (jugenendt der gross) von wegen seiner herrlichen thaten / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / regieret beide Fürstenthumb nach seines Herren Vaters todt 17. Jahr / darnach theilte er mit seinem Bruder Hertzog Johannsen.

Sein Reim lautet also.

Ich heisse Albrecht der gross: Helt/
Viel Vngern ich im weitem Felt/
Erschlagen hab/mit meinem Schwert/
Auff allen seiten ich mich wehrt/
Vnd halff also den Behmen frey/
Denn ich stund irem König bey.
Mein Pferd dz schnaubt/ mein faust schlug
Den Feind bracht ich in grosse not/
Funffzehen tausent Vngern zwar/
Ersauften müssen in der War/
Ir König Bela ward sehr verwunde/
Gefangen auch zur selben stunde/
In dieser Schlacht ich Ritter ward/
Von wegen meiner künen art/
Weil ich dem Feind das Angsicht bot/
Vnd kempffet tapffer in der not/
Im Kriege fahrt ich ein Lewen mut/
Sonst war ich fromb/gerecht vnd gut/

Die von Affeburg stolsiglich/
Mich han veracht / derwegen ich
Ir Schloß die Affeburg berandt/
Vertrieb sie gar aus meinem Land/
Graff Dieterich von Eberstein/
Wolt mir nicht mehr gehorsam sein/
Dazu von Weing Bischoff Conrade/
Der selbs mich auch beschediget hat/
Sie verdurben mir Leut vnd Land/
Mein Vogt ihet in bald widerstandt/
Wie listen er sie fing behende
Vnd lieffert sie in meine hende/
Den Bischoff ich gefangen hielt/
Den Graffen zu dem todt vtheilt/
Das er mit beiden Füßsen hart/
An Galgen auffgeknüpffet ward.
Daseblst er am dritten tag/
Sein Geist auffgab mit grosser klag.

Von Herzog Albrechten des grossen zu Braunschweig.

In Holftein ich gros preis erwarb
Dem Feind ich Land vnd Leut verdarb
Die Feindlin lies ich oben schweben/
Da must sich Altenstadt ergeben/
Ich zog daher mit Heereskrafft/
War sirtbar vnd von grosser macht
In meinem Harnisch als ein Lew/
Strafft auch viel mord vnd gros vntrew/
An Graffen Gängel von Ewerin/
Den verjagt ich vnd nam da ein/
Sein Leut vnd Land/senleid der Elb/
Zum Land Lüneburg ich bracht dasselb/
Das Hans Pryn ich belagert hart/
Doch nicht von mir gewonnen ward/
Denn mich gesprochen hat dauon/
Zu Hildesheim Bischoff Johan.
Viel wunders ich getrieben hab/
Die Stadt Einbeck sich mir ergab/
Weil sie vom Herrn zu Dassel hart/
Beschweret vnd geschaket ward.
Frau Alexina seuberlich
Von Farrer mir vermehlet sich
Das Meisner Land/das griff ich an/

Erschlug da manlichen stolzen Man/
Für Leipsig/Creuz vnd Altenburg/
Mein Volk/steckt an/schlug todt brach
Marggraff zu Meissen Dieterich/ (durch/
Der selb an mir wolt rechen sich/
Vnd griff mich an im weitem Felt/
Bey Hall/da kempffet ich als ein Helt/
Auff meinem Ross viel wunders that
Der Feind solchs bald vernommen hat
Ich schlug vnd stach mit meiner Faust
Dem Feind ich da die Kolben laust/
Doch ist mein Volk geschlagen hart/
Vnd ich zuletzt gefangen ward/
Bekam doch wider Leut vnd Land/
Weil Gott sein gnade zu mir wand/
Mit meinem Bruder theilet ich/
Das Land Braunschweig behielt für mich/
Vnd gab im vber Lüneburg/
Dis ist geschehen zu Quedlinburg/
Darnach regiert ich vortwar/
Mein Land Braunschweig noch zehen Jar/
Für Magdeburg ich preis erwarb/
Zu Braunschweig seliglichen starb.

Das ist also des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn
Albrechts des grossen/Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg leben / welcher mit sei-
nem Herren Bruder Herzog Johansen/ das Land geteilet hat / dergestalt / das er selbs
das Land Braunschweig behalten / vnd seinem Herr Bruder Herzog Johansen / das
Land Lüneburg vbergeben/ doch also/ das ein jglicher beider Fürstenthumb Titel
vnd Wapen ganz behalten solte. Diese theilung ist geschehen auff
einem Reichstage zu Quedlinburg da man zehlet nach
Christi geburt/ 1269.



Is

Von Hertzog Johannes zu Braun- schweig vnd Lüneburg.



Johannes

Agnes.



Johannes von Gottes gnaden/ Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / regieret das Land Lüneburg / als sein Bruder Hertzog Albrecht mit im geteilet hatte/ des. Jar. Vnd im ersten Jar seiner regierung/ hat er die Salzen zu Lüneburg sehr gemehret/ dieweil S. J. G. eine neue Ader fand/ die viel reicher floss als die vorige. Da hat S. J. G. die Salzen auff s new recht angefangen zubawen / vnd ist das Werck glücklich fortgangen. Sein Ehelich Gemahl war Frau Agnes/ Graff Berharten von Schowenburg vnd Holslein Tochter. Die gebar S. J. G. einen Son/ nemlich Hertzog Otten/ der nach dem Vater regieret/ vnd 4. Töchter / Die erste hieß Helena/ vnd ward vermehlet einem Graffen von Altenburg/ die ander Mechtilde / ist Herren Heinsrichen/ einem Edlen Herren der Wenden zur Ehe gegeben/ die dritte Elisabeth/ ward vermehlet/ Graffen Conradt von Wernigerode / Vnd die vierte Tochter Agnes ist Grafen Gardewin von Hanymerz leben zur Ehe gegeben worden.

Nach dem nun Hertzog Johannes dem Lande Lüneburg 8. Jar / trewlich vnd wol fürgestanden/ da ist er in Gott seliglich entschlaffen/
vnd zu Lüneburg begraben/
Anno 1277.

Von Hertzog Otten zu Braunschweig vnd Lüneburg.



Otto.

Mechtildt.



Johannes

Ludewig.

Otto.

Wilhelm.

Otto von Gottes gnaden Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ regieret nach seinem Herrn Vater/ das Land Lüneburg/ 53. Jar. Sein Ehelich Gemahl war Fraw Mechtild/ Pfaltzgraff Ludewigs am Rhein Tochter. Also sihet man das dieses Hertzog Otten Gemahl Fraw Mechtild/ von sehr hohem Stamme gewesen ist. Denn Keyser Rudolff war jr Grosvater. Sie hat jrem Herrn Hertzog Otten zu Lüneburg 4. Söhne geboren/ nemlich/ Hertzog Johannem Bischoffen zu Minden/ Hertzog Ludewigen Bischoffen zu Magdeburg/ Hertzog Otten vnd Hertzog Wilhelm/ welche beide nach jres Herren Vaters tode/ das Land Lüneburg regieret haben.

Anno 1289. ist Hertzog Otto von Lüneburg/ neben vielen andern Herren vnd Fürsten/ bey Keyser Rudolffen/ der seines Gemahls Fraw Mechtildens Grossevater war/ zu Erfurd gewesen/ vnd angesehen/ wie auff desselben Keyfers befehligh/ etliche Auffrührische Bürger/ die sich wider den Rath daselbst außgelehnet/ vnd viel lermens in der Stadt angericht/ sind geköpffet worden.

Graff Adolff von Nassaw wird zum Keyser erwelt. 19

Im Jar nach Christi geburt 1292. ist Graff Adolff von Nassaw / eintrectig-
lich zu einem Römischen Keyser erwelt worden / vnd bald darnach Pabst Nicolaus der
vierde zu Rom gestorben. Vmb dieselbe zeit ist Herrzog Otto zu Braunschweig vnd
Lüneburg / ehe man sich dessen hette versehen können / in die Stadt Hannover gefallen/
viel Bürger darinnen gefangen / die sich mit großem Gelde haben lösen müssen / Doch
sind etliche Bürger / in de die Stad so plötzlich vberfallen vnd eingenommen worden / mit
behendigkeit entrunnen / vnd zu Bischoff Seufferden gen Hildesheim geflohen / bey wel-
chem sie sich enthalten / vnd waren dieselben Bürger hochgedachten Herrzog Otten so
spinnen feind / das niemand sie bereden kundte / sich widerumb vnter des Herrzogen ge-
horsam zubegeben. Es möchte sich aber einer verwundern / was Herrzog Otto der
doch regierende Herr im Land Lüneburg gewesen / vber die Stadt Hannover zugie-
ten gehabt / dagegen ist das zuwissen / das die Stadt Hannover für alters eines theils zum
Land Braunschweig vnd eins theils zum Land Lüneburg gehöret habe / denn insonder-
heit die Osterstrasse ist ganz dem Herrzogen von Lüneburg vnterworfen gewesen.
Doch wollen etliche / das die ganze Stadt Hannover das mal sey Lüneburgisch gewesen.

Was aber die vrsache gewesen sey / das Herrzog Otto die Stadt mit solcher ge-
schwindigkeit eingenommen habe / wird in den Chronicken nicht eigentlich vermeldet/
doch ist solches leichtlich zuermessen / Denn es pfleget gemeintlich also zugehen / das wenn
die Stedte schöne starke Festungen kriegen / so werden die Bürger gern vermessen vnd
halstarrig wider die Fürsten / vnd triegen sich auff breite graben vnd starke Mawren.
Daher kompt es / das die Fürsten vnd der Adel allen fleiss fürwenden die Stedte entweder
zuschwechen / oder gar zu verderben. Wenn aber die Fürsten mit massen regierten /
vnd die Bürger mit sanfftmütigkeit gehorcheten. So were kein lustiger vnd besser
gemeine / als in den Stedten gefunden wird. Vmweil sich aber die Fürsten bedüncken
lassen / sie sein Herren / Himmel vnd Erden vnd alle Creaturen müssen jnen dienen / vnd
sie müssen thun was sie wollen / es sey recht oder vnrecht / vñ sich von den Hoffschranken /
Zuchtsreichern / vnd Suppenfressern zu Hoffe oft verführen lassen / Die armen Vnter-
thanen vber die massen beschweren / daher ist es kommen / das die Bürger verurachtet wer-
den / wider gewalt zubawen.

Anno 1297. Ist Herrzog Albrecht zu Österreich Römischer Keyser worden.

Vmb dieselbe zeit haben die Wenden im Land Lüneburg einen wunderlichen ge-
brauch gehabt / denn sie ire Eltern / wenn sie alt worden / vnd nirgend mehr nütze sein kun-
ten / zu tode geschlagen / vnd begraben haben / Vnd solches ist wunderlich auskommen /
denn als ein Gräffin von Mansfelt / geborne Gräffin zu Luchow / ire Herren Eltern bes-
suchen wolte / vnd ein ende durch das Land Lüneburg faren muste / da höret sie in einem
Nolke in den büschen ein jemerlich klagen vnd weinen / schicket derwegen ire Diener
hin / zusehen was da were / vnd als die lange verzogen / wider zukommen / ist sie selbs dahin
gefahren / da siehet sie einen sehr alten Mann / der nicht mehr arbeiten kundte / dem waren
die hende gebunden / vnd er weinet bitterlich / vnd begeret / das man in wolt leben lassen.
Der Sohn aber stund vnd machet eine grube / darin er ihn begraben wolte / hette ihn die
Gräffin an seinem fürnemen nicht gehindert / denn sie redet in an / was machestu loser bu-
be / was hastu für / Vmweil er nicht dencken kunte das er vnrecht thut / weil solches bey jn
gar gebreuchlich / bekant ers frey heraus / vnd saget sein Vatter were alt / vnd nirgend
mehr zu nüt / kundt sich auch selbs nicht mehr ernehren / derwege wolt er in tod schlagen / vñ
begraben. Ey du loser Schelm / saget die Gräffin / weistu nicht das Gott geboten hat /
man sol die Eltern in ehren halten / vnd sie in jrem hohen alter ernehren / So hat auch
Gott auffß gestirngesse verboten / das man keinen Menschen / viel weniger seine Eltern
töden sol. Der Wendische Vatter antwortet / er könnte das Brod nicht den Kindern
neimen / der er denn sehr viel zu haus hette / vnd es solch einem alten Kerl geben / der nir-
gend mehr zu nütze were / so were es jm auch nicht möglich sie alle zu ernehren. Behüte
mich Gott sprach die Gräffin zu jren Dienern / welche arme Leute sind das / vnd nie-

Von Herkog Otten zu Lüneburg.

mand beweiset in barmherzigkeit / Sondern man seuget sie immer aus / bis auff's Blut / das möchte Gott straffen / Darnach zog sie den Bentel auff / vnd gab demselben Wendischen Bawren etliche Silberne Pfenning / das er seinen Vater solt leben lassen / vnd das mit speisen / Der antwortet ja / so lange das Geld weret / so lange wolt er in leben lassen / Also fuhr die Gräffin hinweg / vnd kam solche vntrew vnd Teuffelischer Mord / welche die Wendischen Bawren eine lange zeit her an jren Eltern volbracht / hiedurch an den tag / vnd ward hinforder solcher Teuffelischen vnd anckbarkeit gestewret vnd gewehret.

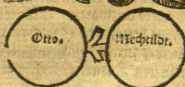
Herkog Otto aber / zu Braunschweig vnd Lüneburg war ein streitbarer Helt / vnd als er mit den von Lübeck in einen vnwillen geraten war / schicket er 300. Reuter für sich her / die musten umb die Stadt her plündern / rauben vnd brennen / Er aber der Herkog selbst war nicht weit dauon mit einem wolgerüstten Kriegsvolk / vnd hielt sich verborgen. Als nu die von Lübeck sich solcher grossen gewalt nicht versehen / vnd die Bürger mit jrem Heuptman beide zu Ross vnd Fusse aus der Stadt fielen / sich an den Feinden zurechen / hat sie der Herkog so höfflich empfangen / das jrer viel gefangen / jr Heuptman mit hundert Bürgern zu tode geschlagen / vnd die vbrigen mit not entfliehen kunden vnd wolten die von Lübeck friede haben / vnd für Herkog Otten sicher sein / so musten sie König Erichen von Deunemarc zu einem Schutzherrn erwelen. Herkog Otto aber hat die Graffschafften Dannenberg vnd Luchow / zum Land Lüneburg gebracht / im Jar 1312. vnd als er 53. Jar regieret / ist er gestorben / im Jar 1330.

Von Hertzog Otten zu Lüneburg.



Otto.

Margreia.



Nach Herzog Ottens tödlichem abgange regiereten seine zween Söne / Herzog Otto vnd Herz. Wilhelm das Land Lüneburg 24. Jar / Herz. Otto hat zu einem Gemahl gehabt Fraw Margareten / geborne Herzogin zu Mecklenburg / die gebor im einen Son Herzog Otten / vnd eine Tochter Frewlin Mechtilden / die einem Graffen von Waldeck Ehelich ist beygelegt worden. Das Sönnlin aber Herzog Otto / were des ganzen Landes Lüneburg / wo es hette leben mügen / einiger Erbe gewesen / kam aber sehr elendiglich vmb sein leben. Denn als es noch ein junges Herrlin war / vnd noch nicht gehen kunte / sondern auff der Brücken für dem Fürstlichen Hause in Kulweglein lieff vnd spielet / damit es also möchte gehen lernen / da ist es aus vnachtsamigkeit des Gesindes / die nicht fleissig auff das junge Kindlin acht hielten / mit dem Kulweglin von der Brücken in die Elmenow gefallen / vnd also der einige Erbe des ganzen Lüneburgischen Landes / elendiglich vmbkommen vnd ertrunken / Was für ein grosses hergeleid solches gewesen / ist leicht zuermessen. Herzog Otto aber sein Herr Vater / hat Anno 1348. mit hülffe Herzog Albrechtes zu Mecklenburg / etliche Strassenreuber / die den Wandersleuten grossenschaden gethan / vertrieben vnd versaget / darüber Herzog Erichs zur Lawenburg / vnd des Graffen zur Weissenburg Lande / dieweil dieselbigen mit den Strassenreubern durch die finger gesehen / nicht geringen schaden gelitten. Denn die zween Fürsten / Herzog Otto von Lüneburg / vnd Herzog Albrecht von Mecklenburg / haben bis gen Darsingen vnd Ræburg hinein gestreiffet / vnd sehr Feindselig gebrand. Also ist die Strassenreuberey dasmal genzlich abgeschafft worden.

Als nu die zween Brüder / Herzog Otto vnd H. Wilhelm / Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg das Land Lüneburg 24. Jar semplich regieret hatten / vnd dem Monster S. Michaelis auff dem Berge zu Lüneburg hundert Mark von der Salgen zu Fürstlichen einkomen gemacht / vnd die Kirchen mit schönem Prieslerlichem Schmuck gezieret / da ist Herzog Otto aus dieser Welt geschieden / vnd Herzog Wilhelm seinem Bruder / die regierung des ganzen Landes heimgefallen / im Jar nach Christi geburt 1354.

Von Herzog Wilhelm zu Lüneburg.

Wilhelm von Gottes gnaden Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / regieret das Land Lüneburg nach seines Bruders tode alleine / vnd hat nacheinander vier Gemahl gehabt. Die erste war Fraw Maria / geborne Königin von Paloriken / Die ander Sophia geborne Königin aus Schweden / Die dritte Fraw Heissche / geborne Gräffin von Raucenberg / Vnd die vierde Fraw Agnes / geborne Gräffin zu Anhalt / vnd ob er wol so viel Ehegemahl nacheinander gehabt / so hat er doch gleichwol keine Söne / sondern alleine zwo Töchter gezeuget / deren eine Frewlin Agnes / Herzog Otten zu Sachsen Ehelich ist beygelegt worden / Die ander Frewlin Mechtilde ist Herzog Ludwigen zu Braunschweig Ehelich verheylet / wie hernach sol vermeldet werden.

Nochgedachter Herzog Wilhelm Herzog zu Lüneburg / hat mit Graff Morizen von Altenburg dem Administrator des Stiffts zu Bremen von wegen der Grenze jres Landes gezanket / vnd derwegen die Festung Lewensbruck / an die Bummennawen lassen.

Desgleichen hat dieser Herzog Wilhelm zu Lüneburg auch einen Krieg geführt / wider Herzog Erichen von Sachsen zur Lewenburg / ist mit seinem Kriegsvolk vber die Elbe gezogen / in die Sumppfigen orter / zum Gamme / nu lübet noch zurselbigen zeit hochgedachtes Herzog Erichs zur Lewenburg Herr Vater / Herzog Erich der elter genandt / ein sehr schwacher alter Fürst / als derselbige höret / das Herzog Wilhelm von Lüneburg auff die Reiffenburg zu zog / da der gute alte Fürst hoff hielt / da ist er eilend das fließende Wasser hinab gefaren / vnd hat nach der Neuenburg geeilet / welches Haus seiner Tochterman dem Graffen von der Hoie zustendig war / vnd do er auff ein Pferd stieg / vnd gar zu sehr eilet / ist er vnuersehnlich vom Gaul gestürzt / vnd hat im fallen jhm so weh gethan / das er vnlangt hernach gestorben. Herzog Wilhelm von Lüneburg aber

Von Herzog Ludewigen zu Lüneburg.

nam die Reiffenburg (weil niemand darauff war der sich wehren durffte) mit gewalt ein- und bawet in den winkel der Sammae/eine newe Burg/welche noch auff den heutigen tag Sammer oder genennet wird/ Darnach zog er wider ober die Elbe/ vnd gewan die Ertenburg/ machet da eine Fefung die Eigenburg genand. Endlich ist die Sache zwifchen hochgedachten zweien Fürften/ Herzog Wilhelm zu Lüneburg vnd Herzog Erichen dem Jüngern zur Löwenburg/ durch gleiche vnderhandlung Graffen Hontes zur Hoi/ der des von der Löwenburg Fraw Schwester zur Ehe gehabt/ dergestalt beygelegt vnd vertragen worden. Das Herzog Wilhelm zu Lüneburg hochgedachtem Herzogen Erichen von der Löwenburg/ die Ertenburg sampt der neuen Fefung wider geben solte/ vnd die anderen zu Sammetode wider zubrechen/ vnd zu mehrer befefigung der Freundschafft/ hat Herzog Wilhelm von Lüneburg desselben Herzog Erichs von der Löwenburgs Tochter zur Ehe genommen/ vnd die Reiffenburg mit jr bekommen/ welches denn sein vierdes Gemahl gewesen/ hat doch gleichwol keine Erben mit jr gezeuget/ Sondern wie oben bereit vermeldet/ nur zwö Töchter gehabt/ derer eine Frewlin Agne Herzog Otten zu Sachsen/ die ander aber Frewlin Mechtild Herzog Ludewigen zu Braunschweig ehelich ist vermehlet worden. Vnd demselben seinem Eidom Herzog Ludewigen/ hat er auch noch bey seinem leben/ die regierung des Lüneburgischen Landes vbergeben im Jar 1355..

Von Herzog Ludewigen zu Lüneburg.

Ludwig von Gottes gnaden Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Herzog Magnussen des Eltern von Braunschweig Sohn/ hat mit seinem Gemahl Fraw Mechtilden Herzog Wilhelms zu Lüneburgs Tochter/ das Land Lüneburg bekommen/ vnd dasselb drey Jar sehr löblich vnd wol regieret. Hieburch ist das Land Braunschweig vnd Lüneburg wider zusammen kommen/ das ire Herren grosse Peter Herzog Albrecht/ vnd Herzog Johan für 86. Jaren geteilet hatten/ wie nachfolgende geburtislni anzeigt.

Etto erster Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg

Herzog Albrecht der gro-
sen zu Braunschweig regie-
ret.

Herzog Albrecht der Fei-
ste zu Braunschweig regie-
ret.

Herzog Magnus der el-
ter zu Braunschweig regie-
ret.

Herz. Ludwig Herz. Mag-
zu Lüneburg. nus der jünger.

Herzog Johannes zu Lüne-
burg regieret 8. Jar.

Herzog Otto zu Lüneburg re-
gieret 53. Jar.

Herzog Otto Herzog Wil-
regieret 24. helm regieret 25.
Jar.

Mechtilde Her-
zog Ludwigs von
Braunschweig Ge-
mahl.

Die Herzogen von Grubenhagen waren sehr vbel damit zufrieden/ das Her-
zog Ludwig das Land Lüneburg dermassen erblich einnehmen vnd besessen solte/ denn sie
liessen sich bedüncken/wenn Herzog Wilhelm fürbe/ so hetten sie auch von rechtes we-
gen anspruch zum Land Lüneburg/ vnd solten billich/ als die eltesten desselben Geschlech-
tes noch ein fürtrit haben/ aber der Adel vnd die Ritterschafft des Lünebischen Landes/ wa-
ren Herzog Ludewigen dermassen gemisset/ das die Herzogen von Grubenhagen in sol-
chem

chem jrem fürnemen nichts ausrichten kundten. Es regieret aber der löbliche frommte Fürste Hertzog Ludwig nur drey Jar/darnach scheider S. J. G. aus dieser Welt/ vnd ward zu Winshausen begraben im Jar 1358.

Von Hertzog Magno mit der Ketten.

Magno der jünger von Gottes gnaden / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/regieret nach seines Herrn Bruders Hertzogen Ludwiges tode das Land Lüneburg 17. Jar. Sein ehlich Gemahl war Frau Catharina geberne Marggräffin zu Brandenburg/Churfürstens Waldimari des andern zu Brandenburg Tochter/die gebor im 4. Söne/nemlich/ Hertzog Otten Bischoffen zu Verdin/Hertzog Friederichen erwelten Römischen König bey Friesler erstochen / Hertzog Bernharden zu Braunschweig/vnd Hertzog Heinrichen zu Lüneburg/ vnd 5. Töchter. Die erste Helena/ist Graff Otten zur Noia / Die ander Agnes Graff Erichen zur Noia / Die dritte Anna dem Graffen von Altenburg/Die vierde Sephia Hertzog Heinrichen von Meckelnburg / vnd die fünffte Katharina Hertzog Erichen zu Sachsen vnd Lowenburg / ehlich bezugelegt worden.

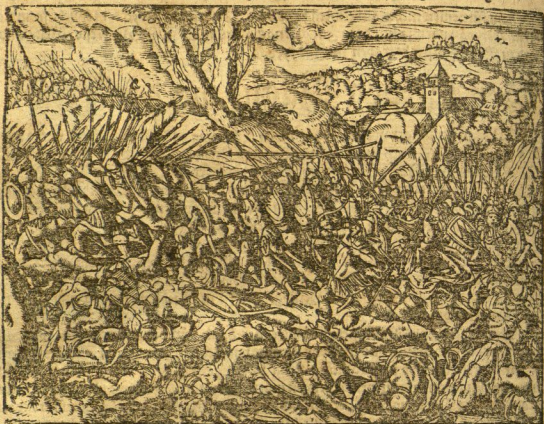
Hertzog Magnus der jünger / so bald er das Land Lüneburg zu regieren angefangen/regieret er sehr löblich vnd wol/das jederman in liebet. Das weret also bis hin an 7. Jar/ da erhub er sich seines glücks / sieng vnnötige Kriege an / vnd machte im viel leute abgünstig/von wege seines freuels vñ mutwillens/darumb drewet im auch sein Herr Vater Hertzog Magnus der Elter/wo er von solchem freuel nicht ablassen würde / wolt er in vberziehen/vnd so bald er seiner mechtig würde an den nehesten Baum hengen/ fürret im auch ein bindseil nach. Aber der Son lachet/ hette sein gespöt daraus / vnd lies sich das alles nicht anfechten/sondern hengeset eine Silberketten an den Hals/vñ sprach/ Wil mich mein Vater hengen/so ist es je wol billich / das er mich mit einer Silbern Ketten henge/weil ich aus Fürstlichem Stamme geboren bin. Daher hat er den namen bekommen/das er Hertzog Magnus mit der Ketten ist genent worden / weil er jimmer eine Silberne Ketten am Halse geführt.

Anno 1365. zog Hertzog Magnus der jünger/Hertzog zu Lüneburg mit den Steeten Braunschweig vnd Lüneburg vber die Elbe/ für Wenckerferneberg / vnd nicht lange darnach im selben Jar/zog er abtimal vber die Elbe / auff dem Hertzogen von Meckelnburg/vnd belagert das Schloß Liebenwalde 6. Wochen.

Anno 1366 hat Hertzog Magnus der jünger/mit Graff Gebharten zu Mansfeld/dem streitbaren Helde eine verbündnis gemacht/ vnd sich vieler irungen halben mit im verglichen/ auch desselben Söne Graff Bussen von Mansfeld/ der auch ein schöner junger Herr war/hat Hertzog Magnus seine Tochter / Irwlin Agnossen / welche von wegen irer schönheit für ein wunder Gottes ist geachtet worden / ehlich verlobet. Vnd dis geschach darumb/das Graff Gebhart von Mansfeld ime beystand thun solte / wider Bischoff Gerharten zu Hildesheim/gegen welchen sich Hertzog Magnus rüffet. Man sagt/das dieser Graff Buss/ sey einmals gen Venedig kommen / da habes in der Rast sehr wol getrachtet. vnd das Berckwerck zu Mansfeld sehr gerümet / vnd vnter andern vermeldet/das ire Stadt Venedig des viel genosse. Vnd als wolgedachter Graff Buss zu Mansfeld / widerumb von Venedig hat weg ziehen wollen / da hat ihn der Rast daselbs einen schönen Hengst geschenkt/mit guldeneim Sattel vnd Zaum / vnd andwer Rüstung geschmückt/ die Hufeisen waren Silber / vnd mit Gilden Niegeln aufgeschlagen.

Anno 1367. hat sich Hertzog Magnus genand der Hertzog mit der Silbern Ketten auffgemacht/denn er stund mit dem Bischoff vnd der Stadt Hildesheim gar im Scorpion/vnd brachte seine Bundesverwanten auff den Erzbischoff Diterich zu Magdeburg/Bischoff Albrecht zu Halberst./die von Anhalt/deren 2. persönlich mit jöge Graffen Gebhart zu Mansfeld/der dazumal selbs nicht fortkommen kundte / aber doch seiner Söne einen gesand/Item Herren Wolrath von Quernfurt/vnd Graff Gümern von

Herzog Magnus überzeuht das Stifft Hildesheim.



Warben mit solchem Volck zog er in das Stifft Hildesheim / raubet vnd brante grawlich / Solches that Bischoff Gerdt zu Hildesheim nicht zu leiden / zog dervwegen mit seinen Bürgern aus der Stadt Hildesheim / vnd beganet dem Feinde bey L. inckler / da geschach eine grosse Schlacht / in welcher Herzog Magnus vnd der Bischoff von Halberstadt sampt vielen andern Herrn vnd vom Adel gefangen worden / vnd in die 16. hundert auff der Walstadt blieben / vnd wolte Herzog Magnus wider los werden / so musse er der Herrschafft Landesberg / Sangerhausen / vnd andere Güter mehr verkeyffen / vnd sich mit einer grossen Summen Geldes lösen.

Anno 1368. ist Herzog Wilhelm zu Lüneburg / des Tochter Herzog Magnus zu einem Gemahl gehabt ohn Erben gestorben. Desgleichen ist auch Herzog Magnus Vater / nemlich / Herzog Magnus der Elter / aus dieser Welt geschieden / vnd sind so beide Fürstenthumb / Braunschweig vnd Lüneburg wider zusammen kommen / vnd Herzog Magnussen dem Jüngern / den man den Herzogen mit der Silbern Ketten nante / Erblich zu gefallen. Hiemit war Herzog Albrecht zu Sachsen / der auch von des verstorbenen Herzog Wilhelms zu Lüneburg Tochter geboren war / sehr vbel zufrieden / vnd erhub sich darüber eine grosse empörung vnd gegencke vber dem Herzogthumb Lüneburg. Vnd diuwei Herzog Albrecht von Mecklenburg / dem Herzogen zu Sachsen beystet / verdros solches Herzogen Magnos sehr vbel / vnd wolte der Christlichen Prelaten vnd Herrn im Land zu Mecklenburg vnd Holstein gessen / vnd auff der Salzen zu Lüneburg begütert / fre einkommen daselbs auffhalten / welches ein Erbar Rath zu Lüneburg aus sonderlichem vnd auffgerichtem vertrag / nicht gestaten wolte / darüber ward Herzog Magnus dem Rath vnd der Stadt vber die massen Feind / nam in fre Priuilegien vnd der Stadt Schlüssel / vnd lies den Bürgern aus dem Schlosse auff dem Ralberg viel vberlast thun.

Als er auch Anno 1370. etliche Raths Herrn / auff den Berg zu ihm bescheiden / vnd sie nach zugesagtem Gelde zu ihm kamen / hat er sie inn eine Kammer beschlossen / vnd wollen henden lassen / das doch ein Graff vnd ein Ritter /

H. Magnus frieget mit H. Albrechten an der Elbe. 22

Ritter/ die den Ratsherrn sicherheit zugesaget hatten / gehindert / vnd sich ehe zu raten erboten/ denn iren Glauben dadurch freycken zulassen.

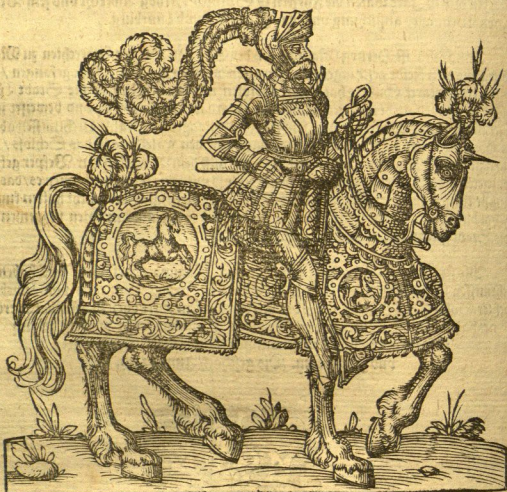
In diesem Jare thaten die Fürsten zu Sachsen Herzog Albrecht vnd sein Vetter Herzog Wenglow/ ansuchung vmb das Fürstenthumb Lüneburg.

Anno 1371. ist Herzog Magnus bey der Elbe von Herzog Albrechten zu Mecklenburg aus dem Felde geschlagen/ vnd sind von den seinen 600. Man gefangen / die er mit 600. Mark Silbers hat wider auslösen müssen. Vnd do die Stadt Lüneburg im solch Belt nicht vorstrecken wolte/ da ward er auff sie zornig vnd beweiset ieden so viel mutwillen / das sie im auch sein seuberlich absagten vnd auff Liechemessen abend iren Harnisch vnter die Kleider zogen/ giengen auff den Kalkberg in das Schloß / als wolten sie an S. Michels Closter/ welches auch auff dem Berge lag/ zur Vesper gehen/ erwürgeten die Wechter/ vnd namen das Schloß mit gewalt ein/ zerstöreten es/ das der geringste theil/ nemlich ein Thurm darauff man notdürfftiglich die wacht halten kunde/ stehende blieben. Das Closter S. Michaels ward widerumb an einen bequemen ort in die Stadt gelegt/ wie noch zusehen ist.

Also sind die von Lüneburg von Herzog Magnus abgefallen / vnd haben an Liechemessen tage Herzog Albrechten zu Sachsen Herzog Wilhelms von Lüneburg Tochter Sohn den Keyser Carolus der vierde/ zu einem Herzogen zu Lüneburg verordnet hatte/ neben seinem Vettern Herzogen Wenglow / sehr prechtig zu sich in ire Stadt Lüneburg genommen/ vnd demselben gehulldiget vnd geschworen. Dis geschach Anno 1371.



Von Hertzog Albrechten zu Sachsen vnd Lüneburg.



Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zu Sachsen vnd Lüneburg / regieret das Fürstenthumb Lüneburg 14 Jar / ein trefflicher Kriegerfürst aus Churfürstlichem Sechsischem Stammen geboren / wie nachfolgende geburt linia anzeiget.

Bernhard geborner Graff zu Anhalt / Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen / als Hertzog Heinric der Lew ist entsetzt worden. Sein Gemahl Frau Judith Königs Kanuti aus Dennemarcks Tochter

Albrecht Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen / sein Gemahl war Frau Mechtilde Hertzog Dieten zu Braunschweig vnd Lüneburgs Tochter.

Albrecht des namens der ander / Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen / sein Gemahl Frau Agnes geborne Gräffin zu Habsburg Keyser Rudolffs Tochter.

Rudolff von Gottes gnaden / Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen / sein Gemahl Frau Sophia geborne Landgräffin zu Hessen.

Rudolff Churfürst zu Sachsen. Sein Gemahl Frau Anna Landgraffen Balchazars zu Thüringen / vnd Marggraffen zu Meissen Tochter.

Otto Hertzog zu Sachsen. Sein Gemahl / Agnes Hertzog Wilhelm zu Lüneburgs Tochter.

Benglow Hertzog zu Lüneburg nach Hertzog Albrechts tode vnnnd auch Churfürst zu Sachsen.

ALBRECHT HERZOG ZV LVNEBURG.

Herzog Albrecht belagert die Stadt Winsen. 23

Nochgedachter Herzog Albrecht zu Sachsen vnd Lüneburg Herzog / nam das ganze Land Lüneburg auff befehl Keyser Carl des vierten ein / vnd versamlet Anno 1371. ein gros Kriegervolck / vnd belagert Winsen / die Stadt hat er eilend gewonnen / vnd das Sloss mit der belagerung sehr grengsüßiget / Dis verdros Herzog Magnussen sehr vbel / lies auch ein Kriegervolck zusammen lauffen / vnd brachte auch die sache so weit / das Herzog Albrecht von Winsen abziehen musse. Vnd wendeten sich da also bald beide Fürsten gen Hannover / Herzog Magnussen vnterwand sich die Burg Lawenrode die dasmal für Hannover lag / zubeschützen vnd zuuerthedigen / Aber Herzog Albrecht setet mit dem Sturm hinan / erobert das Schloß / vnd setet sich mit grosser gewalt hinein. Erleubet auch den von Hannover das sie die Burg niderreissen vnd zubrechen möchten / ist im auch darzu behüßlich gewesen.

Also haben die von Hannover / in den Pfingstfeiertagen im Jar nach Christi geburt 1371. die Burg Lawenrode für irer Stadt gelegen / nidergerissen / vnd den gang verstorret der aus der Burg in die Stadt gieng / an dem ort da jet der Marstal ist auff der Burgstrassen zu Hannover welche auff den heutigen tag von der Burg den namen hat.

Also ist Hannover für sich selbs eine Stadt worden / vnd in die Ringmawren gebracht / dazu inen denn dieser Herzog Albrecht behüßlich gewesen. Vnd demselben tewren Helde / vnd hochgebornen Fürsten haben die von Hannover für solche ire freyheit inest Gott zu danken.

Darnach ist von Michaelis bis auff Martini ein siedlandt angericht / zwischen hochgedachten zweien Fürsten / Herzog Albrechten vnd Herzog Magnussen / vnd in solchem friedlande hat Herzog Magnussen trewen vnd glauben gebrochen / vnd mit grosser behendigkeit in der 11000. Jungpffern nacht die Stadt Lüneburg erstigen lassen / aber die von Lüneburg haben sehr tapffer für ir Vat erland vnd freyheit gekochten / das auch zwen Bürgermeister darüber todt geblieben / von den Feinden aber / welcher 700. gewesen / ist nicht einer wider aus der Stadt gekommen / Sondern sind zumehrem teil alle erschlagen / die vbrigen gefangen vnd geköpffet / vnd eilliche haben sich mit Gelde nach Kriegergebrauch wider auslösen müssen.

Herzog Albrecht aber zog das Land Braunschweig auff vnd nider / verwüßet alles sehr jemerlich / hat auch die Burg Pattensen gestürmet vnd erobert / vnd ist immer mechtiger worden.

Anno 1372 ist Herzog Albrecht von Keyserlicher Maiestat in seinem Fürstenthumb Lüneburg confirmiert vnd bekräftiget worden / vnd Herzog Magnus von wegen seines vnghehorsams / darumb das er auff des Keyser Citacion nicht erschienen / in des Reiches acht verfallen / vnd aller seiner Regalien / Lehen vnd gerechtigkeit / die er am Fürstenthumb Lüneburg gehabt / verfallen vnd entfiset.

Anno 1373 hat sich ein Krieg erhoben zwischen Herzog Magnussen zu Braunschweig / vnd Graff Viten von Schowenburg / der Herzog Ludwigs zu Lüneburg Herzogen Magni Bruders nachgelassene Widwen / Frau Mechtilden Herzog Wilhelms von Lüneburgs Tochter / zur Ehe genommen. Derselben Fürstin wolte Herzog Magnus iren Schmuck vnd ander Gerede nicht folgen lassen / darüber geriet es zum Krieg / vnd zu einer Feldschlacht / in welcher Herzog Magnus den Graffen vom Gaul rennet / von seinem Pferde sprang / vnd als in entweder fangen oder tödten wolte / vnd in dem er also dem Graffen auff dem Leibe erbeitet / ist einer von des Graffen Dienern dazu kommen / vnd hat in dem Graffen auff dem Leibe erstochen / dis geschach auff S. Jacobi Abend / für Leuesse zwischen Diester vnd Leine Anno 1373. Also empffing Herzog Magnus seinen verdienten lohn / darnach er lange gerungen hatte / vñ ward zu Braunschweig in die Thumbkirche begraben / Vnd gleich wie sein leben gewest / also ist auch sein ende gewesen.

Nach Herzogen Magni todt. hat Herz. Albrecht zu Lüneburg das Stifte Bremen angegriffen / darinnen H. Magni Bruder ein Erzbischoff war / vnd im an fange solches Krieges bekam Herzog Albrecht zu Sachsen vnd Lüneburg gute beute / aber als er

Keyser Carolus der vierde zeucht vor Prißen.

des raubens vnd nemens zu viel machte/ wurden die von Bremen sehr zornig/ zogen mit iren Bürgern aus der Stadt/ eroberten vnd verbrandten die Stadt Waleraden/ darnach gewonnen sie auch das Schloß Drachenburg/ dasselbige Haus zerstörten sie zu grunde/ vnd wolte Herzog Albrecht zu Lüneburg wider friede haben/ so mußte er der Stadt Bremen die helffte des Hauses Bedekessen geben. Sein Ehelich Gemahl war Fraw Catharina/ geborne Marggräffin zu Brandenburg/ Herzogen Magni des jüngern nachgelassene Witwen: Derowegen wurden auch hochgedachtes Herzogen Magni Söhne vnd Töchter/ nach ihres Herren Vaters tode ansehnlich zu Eelle auferzogen.

Anno 1375. ist Keyser Carolus des namens der vierte/ vnter einen Sammittigen Himmel mit Golde durchwirket/ neben seiner Keyserin/ mit grosser pracht vnd herrlichkeit in die Stadt Lübeck geritten. In solchem geprenge ist auch mit gegenwertig gewesen/ Herzog Albrecht von Sachsen vnd Lüneburg.

Anno 1376. zog Keyser Carolus des namens der vierte für Prißen/ vnd lag dafür zweien tage. Darnach gewan er die Burg/ vnd verbrante sie in grund/ das nichts dauon vberblieb/ ohn allein der Wall. Aber Herzog Albrecht von Sachsen vnd Lüneburg bauet sie wider/ vnd brachte sie zum Lande Lüneburg: Gleicher gestalt hat auch hochgedachter Herzog Albrecht/ das Schloß Dannenberg zum Lande Lüneburg gebracht/ dauon es ein zeitlang abgekommen war. Dasselbst enthielten sich etliche Reuber/ die den Wandersleuten grossen schaden theten/ Derowegen Keyser Carolus des namens der vierte/ hochgedachtem Herzog Albrechten von Lüneburg/ vnd Herzog Rudolffen von Sachsen befohlen/ das sie solchen freuel vnd mutwillen straffen solten/ welches sie denn sehr fleissig verrichtet/ vnd ist also nach des Keyseris befehl/ das Schloß Dannenberg/ wider zu dem Land Lüneburg gebracht/ vnd stets dabey geblieben/ bis auff den heutigen tag.

Vmb dieselbe zeit/ waren zu Horneburg etliche vom Adel/ die ire Vnderthanen sehr hefftig plagten/ das jammert Herzog Albrechten von Sachsen vnd Lüneburg/ darumb vberzog er dieselbigen vom Adel/ vnd zwang sie dahin/ das sie im anloben müssen/ ire Vnderthanen hinfort nicht mehr vber die billigkeit zubeschweren. Wolte Gott/ das die Fürsten zu vnsern zeiten auch also theten/ vnd die armen Leutlin gegen solche Reuber vnd Schinder voredigten. Denn da sihet man/ wie die Drossen/ so von den Fürsten die Heuser innen haben/ das arme Volk auffsaugen/ dieselben schinden vnd schaben. Gleich wie der Lew das Wild frist auff der Heide/ so fressen die Reichen die Erben/ vnd gleich wie eine giftige Spinne die Fliegen auffsaugt/ so saugen die Reichen die Armen aus. Darumb sollen die Fürsten billich ein fleissig auffsehen haben auff ire arme Vnderthanen/ damit sie nicht zusehr vbernommen werden.

Anno 1381. haben sich auff der Burg Twiuelingen/ etliche Reuber vnd böse Vbelen enthalten/ die den armen Leuten auff den Strassen nicht geringen schaden gethan. Aber Herzog Albrecht zog dahin/ vnd schleiffet die Mördergruben am grunde rein ab. Dis geschah auff S. Lucas tag in der Morgenstunde.

Anno 1385. zogen die von Lüneburg mit irem gnedigen Fürsten vnd Herren/ für das Schloß Rickelinge/ vnd belagerten daselbst die von Mandesslo. In derselbige belagerung ward Herzog Albrechten von Lüneburg/ mit einer Bleien/ ein Wein ensey geworffen/ daran er auch hat sterben müssen. Jedoch befehl er den seinen/ sie solten nicht abziehen/ sie hetten denn das Schloß gewonnen. Also haben sie mit der belagerung angehalten/ bis inen die von Mandesslo das Haus auffgeben müssen/ welches doch mit dem gedinge geschehen/ das man sie vnd die iren solt vnbeschediget zum Lande ausziehen lassen/ bis sie wider gnade erlangen möchten. Also ist Herzog Albrecht von Sachsen vnd Lüneburg für Rickelinge/ zwe meilen von Hannover gelegen/ umbkomen/ vnd sihet noch zur gedechtnis desselbigen handels/ ein Stein daselbst auffgerichtet. Doch haben die seinen das Haus gleichwol in ire gewalt bekommen/ vnd dasselbe seinem Herren Weitem Herzog Wenzeln vberantwortet/ als die von Mandesslo vnbeschediget zum Lande waren hinaus gezogen. Fraw Catharina aber/ Herzogin zu Sachsen vnd Lüneburg/ Herzogen Albrechts nachgelassene Witwe/ ist gen Eelle auff ire Leibzucht gezogen/ bis alles ist geschehen im Jar 1385.

Von

Von Hertzog Wentzelin Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg.



Wentzel



Ecilia.



Rudolff

Albrecht

Wenzeln

Erich.

Anna.

Margareta.

Wentzel von Gottes gnaden/ Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen/ H. Albrechts
Vetter/ regieret das Land Lüneburg 4. Jar. Sein ehelich gemahl war Frau
Ecilia/ des Herren von Badaw Tochter/ die gebat im 4. Sone Hertzog Ru-
dolffen/ Hertzog Albrechten/ Hertzog Wenzeln/ vnd Hertzog Erichen/ vnd 2. Töchter/
Frewlein Annen/ vnd Frewlein Margareten/ die wurden den 2. Brüdern H. Fridrichen
vñ H. Bernharden/ H. von Braunschweig vnd Lüneburg/ H. Magni Sönen ehelich
beygelegt/ auff das also zwischen dem hause Braunschweig/ vñ den Hertzogen zu Sachsen/
die damal das land Lüneburg inne hetten/ ein bestendiger friede möcht auffgericht werde.

Anno 1385. haben die von Swicheld vñ Steinberge/ des Bischoffs von Hildesheim
stiftgenossen/ H. Bernharden von Braunschweig/ in einem scharmügel gefangen/ vnd
behielten in so lange zu Payenburg gefenglich/ bis er sich mit sieben tausent Goldgülden
wider lösete. Derowegen ob wol H. Albrecht von Sachsen vnd Lüneburg/ als er für
Nickeling

Zwiespalt zwischen den Braunschweigern und Sachsen.

Nickelingen umbkam/denn von Lüneburg getrewlich geraten / das sie nach seinem ideo-
lichen abgange/denselben H. Bernharden zum Landes Fürsten annehmen solten/ so hat
doch solches/von wegen seines langen gefengnis nicht geschehen können/ haben demweg
H. Wenzeln/Churfürsten von Sachsen zum Landesfürsten erkoren vnd angenommen.
Hieraus entstand eine grosse zwiespalt / zwischen den 2. Fürstlichen heusern / Braun-
schweig vnd Sachsen/dieweil die Herzogen von Braunschweig/ als des Landes Lüne-
burg rechte natürliche Erben/dasselbige inen allerdinge nicht wolten nemen lassen.

Im Jar 1388. geriet obgedachte zwiespalt zum öffentlichen Kriege / denn Herzog
Wenzel füret ein gros Kriegsvolk zu Felde wider H. Heinrichen von Braunschweig/
vnd desselbigen Fraw Mutter Catharinen. Dasselbige mal ward H. Bernhard noch
zu Papenburg gefenglich verwaret / vnd sein Herr Bruder Herzog Heinrich/zusampt
der Fraw Mutter/vnterstunden sich der Regierung/dieselben wolt H. Wenzel gangvñ
gar aus dem Lande Lüneburg vertreiben/vnd in solchen vnbilligen sarnemen/hat in
beystand die Graffen von Schowenburg. Mit derselben hülffe/nam H. Wenzel eine
Burg nach der andern ein/bis auff Zelle/dasselbe Schlos belagert er mit allen krefftin
vnd zogen die von Lüneburg dawer/ in den heiligen Pfingsten/ der meinung/ H. Hein-
richen vnd seine Fraw Mutter/die alte Fürstin von Braunschweig vnd Lüneburg/die
ire Leibzucht daselbst hatte/ganz von dannen zu treiben. So dawet auch Herzog
Wenzel/das mal eine Feslung zu Winsen auff der Aller / danon er dem Lande Braun-
schweig nicht geringen schaden zufüget. Vnd zwar wenn man den handel rechte gründ-
lich erweget/so geschähe den Herzogen von Braunschweig sehr vngütlich/vnd hatte H.
Wenzel / seines sarnemens weder fuge noch recht.

Denn do vorzeiten im Jar 1269. die zweien Brüder H. Albrecht vnd Johannes/ſſe
Väterliches Erbe theilten/da ward ein solcher verdracht gemacht / das H. Albrecht mit
seinen Nachkommen das Land Braunschweig/innen haben vnd besitzen/Herzog Johan-
nes aber/vnd seine Erben/des Landes Lüneburg regierende Fürsten sein solten vnd wenn
ein theil von diesen 2.stemmen ausstürbe/so solten beide Fürstenthume wider zusamen sol-
len/darumb haben sie auch beider Fürstenthume titel vnd Wapen vngertheilt behalten.
Dieweil nun H. Johannes stam/für 20 jaren ausgestorben war/ so hette sich auch von
rechtes wegen wol gebüret/das man die H. von Braunschweig / mit dem Fürstenthum
Lüneburg hette geweren lassen. H. Wenzel hat von der neuen Feslung Winsen auff
der Aller/den Fürsten von Braunschweig grossen schaden gethan/dieweil er grossen an-
hang hette/von frembden Herren. Denn es waren das mal bey ihm/der Bischoff von
Minden/der Graff von Schowenburg/der Graff von der Hoia / vnd der Graff von
Regenstein. In derselbigen zeit/ist H. Wenzel eilend gestorben / im Weinwenden/
nicht ohn verdacht/als solte im gift eingegeben sein. Nicht desto minder aber / hielten
die andern Herren/vnd die von Lüneburg/mit der belagerung für Zelle hart an/derwe-
gen wußten H. Heinrich vnd sein Fraw Mutter / die alte Fürstin wenig trost vnd entse-
hung/darumb machet sich Herzog Friderich von Braunschweig auff/seiner Fraw mut-
ter/vnd seinem Herren Bruder hülffe vnd beystand zuthun/rieff auch die Stad Braun-
schweig vmb hülffe an/die sandten im als bald soo. wagen/ mit ausgelesenen Schülern/
vnd gewapffneten Kriegskeuten beladen/vnd zogen zu Ross vnd fufs mit im in den streit.

Also zog Herzog Friderich mit Heerskratte in Zelle / vnd kam seiner Fraw Mut-
ter/vnd Herren Bruder/Herzog Heinrichen zu hülffe. Des morgens zogen die zweien
Braunschweigischen Fürsten/Herzog Friderich vnd Herzog Heinrich / Gebrüder aus
Zelle/vnd die Bürger von Braunschweig/zogen mit ihnen zu Ross vnd Fusse/vnd trafs-
en auff den Feind zu Winsen auff der Aller / setzten zu ihnen hinein/wie grimme Le-
wen/vnd geschähe alda ein bitter streit/ auff Gottes Reichnams abend/das man lange
nicht wissen kundte/welcher theil den plas behalten würde. Aber zuletzt/wurffen die von
Lüneburg das Hasenpanier auff/denn ihrem Bürgermeister Herren Spring ins Ent/
bebet die Druch/vnd stoch erschrocken dauon/lies also seine Bürger im streiche/der wur-
den sehr viel gefangen vnd erschlagen.

Vnter andern wurden auch gefangen der Bischoff von Minden/vnd ein Graff von der Hoya/zusampt vielen Rittern vnd Knechten/die nicht zugelen waren. Graff Bussso von Regenstein kam in der Schlacht vmb/ wer fliehen konte der floch/denn es würden da jhren vielen die Platten sehr vbel geschoren/so würden auch jhrer viel in die Aller gejaget/vnd musten elendiglich ersauffen. Auff der Hertzogen von Braunschweig seiten/hat sich der Bürgermeister von Braunschweig Herman von Fesfeld/ sehr wol gehalten/ist auch derowegen zum Ritter geschlagen worden. Gleichfalls haben Hans von Swicheld vnd Eurd von Steinberg/sehr manlich gefochten/sind darumb auch edle Ritter worden. Vnd diese zwen tapffere Helden/ob sie wol Hertzog Bernhardten das mal zu Papenburg noch gefangen hielten/nicht desto minder thaten sie gleichwol seinen Herren Brudern Hertzog Friderichen vnd Hertzog Heinrichen beystand/vnd haben in diesem streit sehr Manlich vnd Ritterlich gekempffet. Vnd durch diesen streit/sind die von Lüneburg dahin genötiget vnd gezwungen/das sie Hertzog Bernhardten /zu einem Landesfürsten annehmen/vnd ihn mit sieben tausent Goldgülden /aus seinem gefengnis haben lösen müssen. Vnd als die von Swicheld vnd Steinberg /solch Geld empfiengen/haben sie H. Bernhardten von Braunschweig /als bald wider los gelassen/ der ist auch flugs H. Wenzeln/ dem Churfürsten von Sachsen im Lande Lüneburg succedirt vnd nachkommen/ im Jahr nach Christi geburt 1388.

Von obgedachtem Hertzog Wenzel Churfürsten zu Sachsen /vnd Hertzogen zu Lüneburg findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Churfürst ward ich in Sachsenland/
 Nach meines Vatern tod zuhand/
 Erzmarschalck in dem Römischen Reich/
 Das Schwerdt fñrt ich gestreng zugleich/
 Von den Vnterthanen in meinem Land/
 Ward ich ein rechter Richter genand/
 Hielt recht Gericht/beschñtzt zugleich/
 In ernstem schirm schñtzt arm vnd reich/
 Für Beyrieth ich des Stifftes Man/
 Erschlug vnd Weneling gewan/
 Albrecht mein Ohm zur selben stund/
 Für Rickling ward in tod verwund/
 Darumb Lüneburg mein eigen ward/
 Mit allem das dazu gehört/
 Ohn Zell das ich belagert zuhand/
 Darfür ward mir der tod bekand.

Von Hertzog Bernharden zu Braun- schweig vnd Lüneburg.



Bernhard.

Margareta.



Bernhard von Gottes Gnaden/Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/Her-
zog Magni des Jüngern Son / regieret nach Hertzogen Wenzeln tode das
Land Lüneburg eilff jar/vnd ist ein streitbarer held gewesen / Sein ehelich gemahl
war Fraw Margaretha/ des verstorbenen H. Wenzels von Sachsen vnd Lüneburg
Tochter/acbar ihm zween Söne / Hertzog Otten / vnd Hertzog Fridrichen/ vnd eine
Tochter Frewlein Catharinem/ die dem Hertzogen von Stetin zur ehe gegeben worden.
Sobald Hertzog Bernhard anfieng zu regieren/ ward solch eine gute zeit zu Lüneburg/
das mandaselbs kauffen fundee ein Schaff für vier Wute. vnd eine Rue für vier Schil-
ling Lübsch.

Anno 1387. haben die zween Brüder Hertzog Bernhard / vnd Hertzog Heinrich
von Braunschweig vnd Lüneburg/ durch sonderliche list vnd behendigkeit / denn ihnen
ward wol halb dazu geleuchtet/ die Stad Vlsen gewonnen / Vnd weil sie zur selbigen
zeit auch mit der stad Lüneburg sehr vneinig waren/verlegten sie derselbigen die strassen.
Insonderheit hatten hochgedachte zween Fürsten/einen tapffern Kriegsmann bey sich/
der

Die stad Lüneburg ergibt sich H. Bernharden etc. 26

der war der von Lüneburg Feind/ vnd hawet den Bürgern aus Lüneburg/wo er sie antruff/ hende vnd beine ab.

Nu hatten die von Lüneburg/grossen mangel an holze/zubehuff ihrer Salzen/derwegen zogen sie aus der Stad/in ihres Abtes holz. Solches Rundschaftten die Fürsten bald aus/vnd fielen mit einem guten Reifigen Zeuge aus Wilsen/vnd schlügen widlich darauff/namen irer auch nicht wenig gefangen/vnd insonderheit der Welsinger/des ich zu vorn gedacht habe/alle die derselbige antruff/ den hawet er entweder eine hand oder einen Fuß ab/vnd solches ist sehr viel Bürgern aus Lüneburg begegnet. Bis zu letzt Ortzeis Elendke/die Stad vnd die Fürsten / miteinander verglichen vnd vertragen/dergestalt/das die Stad Lüneburg hinfürder/die beiden Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/nemlich/Herzog Bernharden vnd Herzog Heinrichen Gebrüder/ für ihre Landesfürsten erkennen/ihnen hinforder gehorsamen vnd huldigen sollten/wie denn auch geschehen.

Vmb dieselbezeit / haben hochgedachte zwey Gebrüder / Herzog Bernhard/vnd Herzog Heinrich/auch schwere Kriege geführt / gegen die Marggraffen Josten von Brandenburg/vnd Wehren/vnd seinen Bruder Procapium/die sich auch unterstunden weil ihn der Keyser für wenig Wochen Anno 1338 für eine grosse summa Geldes die Mark Brandenburg versetzt hatte/etliche Stedte/Schlösser vnd Festungen/zu sich zu reißen/die ohn mittel zu dem Lande Lüneburg gehörten. Dis verdros den zweien Lüneburgischen Fürsten sehr vbel vnd wolten ihnen in keinem wege das ihre nemen lassen/vnd ob wol ihr Herr Bruder/ Herzog Friderich zu Braunschweig/der denn ein sonderlicher eiferer zum Friede war/sich in die sache schlug/vnd den handel in der güte vermeinet bey zulegen/da zu ihn denn die Marggraffen / durch guter Leute vorbitte / vnd eine grosse summen geldes/die sie ihm/wie man spricht/ sollen geschenkt haben /bewogen/so hat doch solches wenig gescholffen/Dann die zwey Lüneburgischen Fürsten/ Herzog Bernhard vnd Heinrich Gebrüder/haben die Schlösser vnd Festungen Schnakenburg vnd Gartow/mit dem sturm erobert/vnd alles Land / bis für Solbwedel verheret vnd verdorben/vnd von dannen haben sie sich nach der Burg Kloseke gewand / die das mal etliche von Adel/die von Quisow genand/innen gehabt/vnd mit grosser gewalt vertediget haben. Derwegen sich die Fürsten/an dem Raube/so sie albereit bekommen/haben setigen lassen/vnd sind mit einer guten Beute wider zurücke gezogen/Vnd vmb dieselben zeit/hat Herzog Gerhard von Schleswick / mit ihrer Schwester eheliches beplager gehalten.

Dazumal haben auch die von Hamburg / senfend der Elbe / zu Glandesmor eine Festung gebawet/auff der Juncckern von Niddesacker Grund vnd bodem/die auch sehr wol damit zu frieden gewest. Aber den Herzogen von Lüneburg hat es sehr heffig verdrosen/were auch ein gros vnglück daraus entstanden/wo die Fürsten mit einer grossen summen geldes nicht weilen befriediget worden.

Anno 1390. Ist das Fest Marienberg gantz / da sie S. Elisabethen besucht/vom Pabst Bonifacio zu feiren eingesezt.

Dieweil aber zur selbigen zeit an / von dem hause Elöcke da die Herzogen von Lüneburg/wie vorhin gehört/ von abgezogen waren/das Rauben vnd Strassenschinden sehr vberhand nam/da wurden hochgedachte Fürsten Herzog Bernhard vnd Herzog Heinrich Gebrüder/beide regierende Herren im Lande Lüneburg sehr zornig / vnd namen Erzbischoff Albrechten von Magdeburg zu hülffe / rückten also mit grosser gewalt für die Mordergruben/ vnd eroberten das Schloß mit dem Sturmie / vnd setzten die Keuber vnd Strassenschinder/auff Galgen vnd Keder.

Nicht lange darnach sind Herzog Bernhard zu Lüneburg/vnd Graff Otto zu der Noia/mit einem wolgerüsteten Krieguolck/auff den Bischoff von Osnbrück gezogen/damit sie in grosser widerwertigkeit vnd unwillen stunden/demselbigen haben sie sein Land mit Schwerd vnd Feur verheret/verdorben / vnd den armen Leutlein auff den Dörffern grossen schaden zugefüget. Vnd als sie nu eine gute Beute geholet hatten/vnd widerumb zu Haus zogen/vnd das Krieguolck für Stad Bechta vberfürten /

Herzog Friderich wird zu einem Röm. König erkorn.

Da hat man in der Stad die Glocken zusturme geschlagen/ vnd derwegen sind die Büteger eilend zusammen gekommen/ vnd mit hauffen aus der Stad dem Feind entgegen gezogen/ vnd denselben so freudig angegriffen/ vnd so sehr beeinstiget/ das er die Flucht nemen/ das Hasen Panier aufwerffen/ erschrocken aus dem Felde entfliehen/ vnd allen Raub vnd Beute so er bekommen hatte den Bürgern zu Wechta verlassen müssen. Also ist das ganze Stifft Osenbrück durch der einen Stad/ trockige vnd freudige that/ vberflüssig genug an den Feinden gerochen worden.

Zu derselbigen zeit/ haben Herzog Bernhard vnd Herzog Heinrich zu Lüneburg Gebrüder/ mit Herzog Erichen von Sachsen vnd Lauenburg/ vnd mit Herzog Bernhard zu Schleswig/ Item mit Graffen Nickel von Holstein vnd Schowenburg auff vier Jahr eine verbündnis gemacht/ das sie wider alle vnbillige gewalt/ so ihnen von iren Feinden vmbher begegnet möchte/ einander treulich beystehen vnd vertheidigen wolten. Dis ist geschehen vmb das Jar nach Christi Geburt 1394.

Nicht lange darnach sind die zween Herzogen von Lüneburg/ Herzog Bernhard vnd Herzog Friderich Gebrüder/ mit den dreyen Stedten Lübeck/ Hamburg/ vnd Lüneburg in einen widerwillen geraten/ von wegen des Kauffhandels/ welchen sie anders als es den Herzogen von Lüneburg behagete/ trieben/ solche irrungen ward so gros/ das sie in zweien ganzen Jahren/ nicht kontde verglichen werden/ in welcher zeit die Kauffleut in ihrem hin vnd wider reisen verhindert würden/ vnd derwegen in ihrer Kauffschafft nicht geringen schaden leiden mußten. Entlich ist diese sache vergestalt beeggelegt/ vnd vertragen worden/ das gedachte drey Stedte den Herzogen von Lüneburg eine grosse summen Geldes leihen solten/ vnd dagegen die drey Festungen/ dauor zu Pfanden haben/ nemlich die von Lüneburg/ das Schloß Hörburg/ die von Hamburg aber/ Miesedelen/ vnd die von Lübeck Lüdershausen. Vnd do solcher vertrag zu beiden seiten gangsam befestiget vnd bekrefftiget worden/ da haben die Fürsten das Schloß zu Wlgen niederwerffen lassen/ das nicht mehr als eine warde danon ist stehen blieben.

Vmb dieselbe zeit haben die Fürsten auch widerumb niederbrechen lassen/ die Festung/ welche sie denen von Hannover zu schaden vnd nachtheil gebawet hatten.

Anno 1400. ward Herzog Friderich von Braunschweig/ zu Franckfurt am Meyn/ zu einem Römischen König erkorn/ vnd als er wider heim zog/ ward er vnterwegens durch Verrethererey des Churfürsten vnd Erzbischoffs von Rheyn/ bey Trislar von einem Graffen von Waldeck angesprenget/ vnd in dem er sich sehr manlich weret/ von einem von Hartingshausen durchstochen/ vnd gen Braunschweig gefüret/ vnd daselbst in die Burgkirchen begraben. Da fiel das Land Braunschweig an seine zween Brüder

Herzog Bernharden vnd Herzog Heinrichen/ die theilten die Lande also/ Herzog

Bernhard ward regierender Herr im Lande zu Braunschweig/ vnd gab

Herzog Heinrichen das ganze Land Lüneburg vber. Dis

ist geschehen/ im Jar nach Christi Ge-

burt 1400.

Von Hertzog Heinrichen zu Lüne- burg.



Margareta.

Heinrich.

Sophia.



Heinrich von Gottes Gnaden/Herkogen Magni mit der Ketten Son / vnd obge-
dachtes Herkogen Bernhards Bruder/registret das ganze Land Lüneburg allei-
ne sechsehen Jahr. Sein erstes Gemahl war Fraw Sophia / des Herkogen
von Bard vnd Wolgast Tochter / die gebar ihm eine Tochter Frewlein Catharinem
welche Marggraff Fridrichen zu Meissen / zur ehe gegeben ist/ vnd daneben einen Son
Herkog Wilhelmen von Braunschweig vnd Lüneburg/der sieben Heuptstette gewon-
nen hat. Als nun dieses sein erstes Gemahl / Fraw Sophia gestorben war/vermehlet
sich Herkog Heinrich zum andern mahl/mit Frewlein Margareten/ des Landgraffen
von Hessen Tochter/die gebar ihm auch einen Son / nemlich Herkog Heinrichen den
Friedsamem. Vnd dieser letzten Fürstin Schwester Fraw Agnes/hat Herkog Otten
von Göttingen zur ehe gehabt. Das also dieser Herkog Heinrich von Lüneburg/vnd
Herkog Otto von Göttingen/genendt der Herkog mit dem einen auge/zwo Schwe-
stern zur ehe gehabt haben.

Anno 1401, auff S. Margareten tag/zogen die zween Brüder/ H. Bernhard von
s iij Braun

Die Hartsburg wird eröbert.

Braunschweig/vnd Herzog Heinrich von Lüneburg/auff den Erzbischoff von Meins/vnd auff den Graffen von Waldeck/die ihren Herren Bruder Herzog Fridrichen den Römischen König ermordet hatten/desselbigen todt zurechen. Vnd ihr Herr Vetter vnd Schwager/Herzog Otto von der Leine/Ziem/Nerman Landgraff zu Hessen/vnd Graff Heinrich von Hönstein/thaten ihnen hülfte vnd beystand.

Also griffen sie die Feinde tapffer an/belagerten die Burg Gebeshausen/darauff sich die schendlichen Meuchelmörder enhielten/vnd ob sie wol die Burg mit dem sturm eröberten/dennoch sind ihnen die Böfewichter entkommen/Die Herzogen aber/lagerten sich zu Felde/in hoffnung der Erzbischoff solte kommen/vnd sich vntersuchen/sie von dannen zutreiben welches doch nicht geschah/Dewegen konden auch die Fürsten/ob sie wol ein ort Landes verlorben/vnd viel armer Leute machten/gleich wol nicht viel gewinnen/Sondern geriethen in solche groesse schuld/das sie einm Erbaren Rathe zu Braunschweig die Wünse/die Altenwick/den Sack/vnd die Aseburg versetzen musten. Zuletzt bekam gleichwol Herzog Heinrich von Lüneburg den Hartinshausen/der seinen Herren Bruder Herzog Fridrichen erschochen hatte/vnd lies ihn auff vier Räder setzen.

Anno 1404. hat Graff Bernhard von der Lippe/Simonis Son/gegen Herzog Heinrichen von Lüneburg/einen Krieg geführt/vnd denselbigen an der Weser im Felde am Oder Berge/am tage Sanct. Elisabethen der heiligen Widwen/Ritterlich überwunden vnd gefangen/vnd ihn mit anderen gefangen/auff den Falkenberg in seine Herrschafft geführt. Damit nu der Herzog möchte erlediget werden/hat er Graff Bernharden/hundert tausent gülden zugeben/mit einem eide versprochen/desselbigen auch Bürgen vnd zeugen gestellet. Aber als er kaum/den vierden theil bezalet/ist er gen Rom gezogen/vnd hat sich von dem Eide absolviren lassen. Ist darnach Anno 1407. vmb Jacobi mit grosser Rüstung in die Herrschafft Lippe gefallen/vnd schür alles was darinnen gewesen/mit Schwerd vnd Fehr verheret vnd verderbet.

Anno 1411. hat die hochgeborne Fürstin/Brav Sophia/Herzogen Heinrichs zu Lüneburg Gemahl/irem Herren ein jüngern Son geborn welcher hernachmals/als er nach des Vatern tode zum Regiment kommen/Herzog Heinrich der Friedsame/ist genennet worden.

In diesem Jahr/haben Herzog Heinrich von Lüneburg/vnd sein Bruder Herzog Bernhard von Braunschweig/vnd die Bischöffe von Magdeburg vnd Halberstad/die von Swicheld/auff der Hartsburg belagert/darumb das sie andern guten Leuten das Vieh namen/das sie doch keinen fug noch vrsach hatten. Vnd das ihnen kein Proffiant möchte zugeführt werden/haben die Fürsten auff den Petersillen Berge die Sturburg gebawet. Seind aber von wegen des gestirngen Winters/vnd vielen Schnees wider abgezogen/vnd doch etliche gewapnete Kriagsleute auff der Sturburg gelassen.

Darnach im neheßfolgendem 1412. Jar sind hochgedachte Fürsten widerkommen/Wiltwochen nach Inuocant/vnd haben die Hartsburg auffs new belagert/vnd weiblich hinein geschossen/das Thürme vnd Mauren zu boden fielen/baweten auch noch eine Burg dauor/auff die ander seiten des Berges/vnd nam den sie Althonahe/das ist Alkunah. Vnd hielten mit der belagerung so lange an/hörten auch nicht auff zustürmen vnd zuschießen/bis sie die Hartsburg gewonnen/vnd die von Swicheld auff gute Brische abziehen ließen/auch die Festung/so vmb die Hartsburg gieng/in grund zerschleiffen.

Vmb dieselbe zeit/rieß die Herzogin von Schleswick/Herzogen Gerhards nachgelassene Witwe/ihre Herren Brüder/die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg vmb hülfte an/wider König Erichen von Dennemark/die kamen ihr zu hülfte/vnd thaten ihr getrewlich beystand.

Anno 1415. hat Keyser Sigismundus ein Concilium zu Cosnß gehalten/ daselbs ist am 5. tag Julij der heilige Martyrer Jesu Christi Johannes Huf/ vmb der bekennnis des heiligen Euangelij willen/ verbrand worden. Da er ward zum tode geführt/ musse er einen Pappieren Bischoffs hut tragen/ darauff waren zweien schwarze Teuffel gemalt/ vnd dabey geschriben/ Haeressarcha/ das ist Erscherrer. Er schlug seine augen gen himel/ vnd sprach ohn vnterlas. Iesu Christe, fili Dei vini, qui passus es pro nobis, misere mei. Das ist/ O Jesu Christe/ du Son des lebendigen Gottes/ erbarm dich meiner. Für dem Feuer hat er ein solche Propheetung gethan. Ist brei man hie ein Huf/ das ist/ eine Gans/ Aber vber hundert Jahr/ wird kommen ein weisser Schwan/ dem werdet ihr wol vngebraten lan. Darauff ist gerad ein/ nach vollendung desselben Concilij/ vber hundert Jar/ D. Martinus Luther auffgeiretten/ vnd hat kreffriglich das Pabstthumb gestürket. Drey vnd sechzig tage/ nach Johannis Huffs tode/ ist auch sein Jünger vnd Mitgeselle/ Hieronymus von Prage verbrand worden/ am neunten tage Septembris desselbigen 1415. Jahrs nach Christi geburt.

Vmb dieselbe zeit/ hat Herzog Heinrich von Lüneburg/ des Stiffs Verden Hemptschlos Rodeburg gewonnen/ vnd dasselbige ein gute zeit innen gehabt/ zu verdries Graffen Heinrichs von der Hoia/ der dasmal zu einem Bischoff desselbigen Stiffs Verden ernchtet war. Mit demselbigen Graffen von der Hoia/ konte sich hochgedachter Herzog Heinrich von Lüneburg sehr vbel vertragen/ vñ lebten mit einander in grossm widerwillen.

Dieser Herzog Heinrich/ hatte einen sonderlichen eiffer zur Gerechtigkeit/ hat auch der Neuber gewalt vnd bosheit/ eusserstes vermögens gedempffet/ vnd daruber ihrent viel/ auch vmb geringer verbrechung willen hinrichten lassen.

Nun begab es sich auff eine zeit/ das der Voget von Zelle/ ein verständiger trefflicher Man/ als er eilend gen Lüneburg gieng/ vnd seinem gnedigen Fürsten vnd Herren/ der daselbs ankommen wolt/ alles nach notturfft versehen/ vnd zurichten wolt/ das dem kalte Nordwind/ im durch seine zarte Kleinliche seiden kleider wehet/ wie denn solche grosse Herren vnd Vögte/ schöne subtile kleider zu tragen pflegen. So wird es auch mit zu einem schne geworffen haben/ dauon er nass vnd sehr kalt worden ist. Da kam er begrieffen Bawren/ der im Felde pflüget/ vnd seinen Mantel an die Erden bey den weg gelegt hatte. Der Voget nimpt den Mantel auff/ vnd spricht er wolle ihn ihm bald wider geben/ kundert doch gleichwol keine gewisse zeit nennen/ wenn solches geschehen würde. Wer wolte nu solches einem Vogte/ der solch ein trefflicher Reichthum man war/ versagen. Aber der Bawer/ der nicht gewonnen war/ das solche Leute pflegen wider zu geben/ wo sie die hende vberkriegen/ schreiet er solte ihm den Mantel ligen lassen/ wolte auch in keinem wege zulassen/ das er in wegnemen solte. Aber der Voget fraget nicht viel darnach/ eilet jimmer hinweg/ vnd nam den mantel mit sich/ ohn des Bawren dank. Vber wenig stunden/ folget der Herzog nach/ vnd als er den Bawren fand am wege stehen/ der vber seinen Mantel klaget/ vnd bezeret/ das er nicht gehöret werden/ hielt D. Heinrich stille. Da sprach der Bawer/ was ist/ Gnediger Herr/ das ewre Gnade/ die öffentlichen strassenreuber verfolgt/ vnd das jr die ergesten Neuber auff ewern heusen haltet. Ist gieng ewer Fürstlichen Gnaden Voget fürüber/ der hat mir armen nackendem Manne/ der ich nicht viel an habe in dieser grossen Kette/ meinen Mantel genommen.

Der Herzog schwieg stille/ vnd verdross ihm die gewaltsame that seines Vogtes sehr vbel/ erforschet gleichwol sein heimlich/ ob dem also were/ wie der Bawer gesagt/ vñ befand das der Bawer recht hatte/ lies sichs doch gegen dem Voget nicht merken. Als er nu wider aus Lüneburg heimzog/ vnd an die stadt kam/ da der arme Bawer seines Mantels beraubt worden/ da fordert hochgedachter Herzog Heinrich seinen Voget für sich/ vnd sprach zu ihm/ wie komstu dazu/ das du dem armen Manne/ wider seinen willen/ in der grossen Kette seinen mantel genommen hast. Du soltest solches straffen/ vnd rüß es selbst.

Wie

Von Hertzog Wilhelm dem Eltern.

Wie nu der Voget solchs nicht leugnen kontde/ vnd mancherley entschuldigung fürwenden wolte/zog Hertzog Heinrich dem Pferde die halffteren vom Kopffe/ vnd lies den Voget an den nchsten Baum hengen. Dis ist zwar ein grosser eiffer zur Erechtigkeit/ vnd an einem Deutschen Fürsten sehr zuuerwundern/ wird auch bey vnsern Nachkommen schwerlich können geglaubet werden. Dennoch ist es in der warheit also ergangen. Aber nicht lange darnach/ ist Hertzog Heinrich von Lüneburg gestorben/ drey tag für S. Nicolai tage/ vnd zu Braunschweig in den Thum begraben/ Im Jahr nach Christi vnsero Herren Geburt 1416. Vnd nach seinem tode haben seine zwene Söhne/ Hertzog Wilhelm/ vnd Hertzog Heinrich/ das Land Lüneburg zu regieren angefangen. Doch ist die fürnemeste macht der Regierung/ bey Hertzog Wilhelm/ als dem Eltern Bruder gewesen.

Von Hertzog Wilhelm dem Eltern.



Wilhelm genand der Elter/ Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ ein regierender Fürste des Landes Lüneburg/ war ein streitbarer Held/ vnd wird genand der Hertzog mit den sieben Heupfstreiten/ wal er sieben Heupfslachten gewonnen hat. Sein ehelich Gemahl/ ist gewesen/ Fraw Cecilia/ Marggraffen Fridrichs/ des Churfürsten von Brandenburg vnd Burggraffen zu Nürnberg tochter/ die ward ihm anno 1472. zu Lüneburg verwehlet/ vnd gebar ihm zween Söhne/ Hertzog Wilhelm vnd Hertzog Fridrichen. Bald im anfang seiner Regierung/ hat obgedachter H. Wilhelm der Elter/ beneben seinen Herrn Vettern Hertzog Bernharden/ von Braunschweig/

schweig mit fünff hundert Gleuigen / einen feindseligen einfall in das Stifft Bremen
gethan / vnd dasselbige freßfuglich mit Schwerd vnd Fehr verheret vnd verderbet / auch
dem Grafen von der Noia / der den Stifftgenossen beystand that / sein Land vnd Leute
Jemmerlich verwüßet / vnd nach dem er eine rache Deute geholet / wider heim gezogen.
Dis alles ist daher kommen / weil die von Ledinghausen / vnd Langwedel / zumein der
Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg Land beraubet hatten / solche schart haben
die Hertzogen wider ausweisen wollen. Des Stifftgenossen aber rüßerten sich wider-
umb / vñ meinten sich an den Hertzogen von Braunschweig zurechen / vnd insonderheit
die von Hornburg / sind mit den Stifftgenossen in das Land Lüneburg gefallen / vnd ha-
ben das ganze Land mit Schwerd vnd Fehr jemmerlich verwüßet. Es bekam ihnen
aber / wie dem hunde das Schmer / Denn Hertzog Wilhelm siel ihnen zum andern wahl
ins Land / verderbt die das ganze Stifft Bremen / mit Schwerd vnd Fehr / füret auch
viel von den Stifftgenossen hinweg / höret auch nicht auff das Land zuverwüßten / bis
sieh die Stifftgenossen mit ihm / nach alle seinem begeren vnd wolgefallen vertragen.
Rauben ist zwar ein schendlich ding / aber insonderheit sihet es den Leuten vbel an / die
Geßilich sein wollen / darumb hat sie auch Hertzog Wilhelm billich gedemüthiget / vnd
ihnen die Platten also geschoren / das ihnen das giftige Blut / aus ihrem tollen Gehirn /
vber die Ohren geflossen ist.

Anno 1420. hat sich ein schwerer Krieg erhaben / zwischen Hertzog Bernhardten
von Braunschweig / vnd Bischoff Johan von Hildesheim / in diesem Kriege / welcher in
das dritte Jar gewehret hat Hertzog Wilhelm seinem Herren Betzen Hertzog Bern-
hardten / sehr trewlich beygestanden / vnd den Pfaffen von Hildesheim weidlich auff die
Platten geklopffet.



Anno 1421. zog Hertzog Wilhelm von Braunschweig vnd Lüneburg / mit großem
Volck in das Land zu Behmen / wider die Hussiten / vnd hatte bey sich in seinem beystande
die Marggraffen von Meissen / Friderichen vnd Wilhelm. Die Hussiten zogen
ihnen entgegen / vnd stießen beide hauffen auff einander / für Brax. Hertzog Wilhelm
setet mit seinen Braunschweigern sehr freudig in den Feind / dergleichen thaten auch die
Marggraffen von Meissen. Also

H. Wilhelm zeucht wider die Hussiten.

Also geschach ein herber bitter streit/Die auffrührischen Keger die Hussiten/gaben wol für/sie hetten Johannis Hussens Lehr/aber die frächte beweiseten es viel anders/daß sie waren rechte auffrührer/Bildstürmer vnd Sacramentschender/vnd künden anders nicht/denn rauben/würgen vnd brennen/vnd widerstrebeten ihrer hohen Obrigkeit/dem frommen Keyser Sigismunden. Solches verdros Herzog Wilhelm von Lüneburg sehr vbel/setzet derwegen/als es an ein treffen gieng/mit voller macht in die Feinde/schlug vnd hawet vmb sich/wie ein wilder zorniger Lew/vnd durch seine manheit schlug er die Keger aus dem Felde/vnd behielt das Feld/vnd eine herrliche Victoriam. Denn er war so vber ausgrimig vnd zornig auff die Keger/das er den seinen/ehe denn die schlacht angien/befohlen/sie solten keine von den Feinden fangen/Sondern alle die sie antreffen/zu tode schlagen/welches auch also geschehen ist.

Dies ist also die erste Feldschlacht/die Herzog Wilhelm gewonnen hat. Vnd die weil die Feinde mit dem Hasenpanier/in die Stad Brax die flucht namen/ folget ihnen Herzog Wilhelm nach/belagert/stürmet vnd eröbert die Stad mit grosser gewalt/vnd hat sie Keyser Sigismunden wider vberantwortet. Von wegen dieser herrlichen Victoria/haben Herzog Wilhelm von Braunschweig vnd Lüneburg/vnd die Marggrafsen von Meissen/bey Keyser Sigismunden gros ehr vnd preis erworben.

Anno 1422. hat der grosse Krieg noch gewehret/zwischen Herzog Bernhard von Braunschweig/vnd Bischoff Johan von Hildesheim/der ein geberner Graff von der Hoya gewesen. Im selbigen Kriege/hat sich Herzog Wilhelm abermals als ein Held erzeiget/vnd seinem Vettern Herzog Bernhard/getrewlich beygestanden/zog derwegen mit einem wolgerüsteten Krieguolck für das Schlos Grune/vnd hatte bey sich seinen Jungen Herren/Vettern Herzog Otten von Braunschweig/Herzogen Bernhards Son. Die Hildesheimischen Psaffen machten sich auff/mit ihren Pötlingen vnd Psaffenknechten/vnd vermeineten die Herzogen von dannen zuuertreiben/aber es bekam ihnen eben wie dem hunde das Gras. Denn es gerieth der ganze handel am guten Donnerstage/zu einer grossen Feldschlacht/Da beweiset sich Herzog Wilhelm abermal als ein Held/vnd kempfften beide/er vnd sein Herr Vetter/Herzog Otto so tapffer vnd manlich/das man sie hinfort für edle stribbare Ritter halten muste. Denn sie setzten mit ihren Braunschweigern vnd Lünebürgern sehr vnuerzagt in den feind/vnd schoren den Thumpfsaffen von Hildesheim dermassen die Platten/das ihnen der rote Schwert vber die Nasen ran.

Also behielten die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg die oberhand/vnd schlugen der Psaffen von Hildesheim viel zutode/haben irer auch vber hundert gefangen. Herr Albrecht Herzogen Erichs von Niedersachsen/zur Löwenburg Son/thumherr zu Hildesheim/vnd der Graff von Spiegelberg/der Psaffen oberste Feldherrn/wurden in der schlacht erwürgt. Die andern Psaffenknechte lieffen mit voller gewalt davon/das ihnen die Schuch entfallen möchten.

Das ist also die ander Heuptschlacht/die Herzog Wilhelm gewonnen hat. Vnd nach gethaner Schlacht/fielen beide Fürsten/Herzog Wilhelm vnd Herzog Otto an das Schlos Grune/eröberten das mit gewalt vnd setzten Krieguolck darauff. Zuletzt schlug sich Erzbischoff Dietrich von Eöllen in die sache/vnd hat die jrungen zwischen den Herzogen von Braunschweig vnd dem Bischoff von Hildesheim gütlich beggelegt vnd vertragen.

Anno 1423. hat Keyser Sigismund den Hochgebornen Fürsten vnd Herren/Herren Friderichen/Landgraffen in Düringen/vnd Marggraffen zu Meissen/zudem Herzogen vnd Churfürsten zu Sachsen gemacht. Dieser Herzog Friderich ist von den Meissnischen Herren/der erste Churfürst zu Sachsen gewest/vnd hat zu einem Gemahl gehabt/Fraw Catharinen/obgedachtes Herzogen Wilhelms/des Eltern
von

von Braunschweig vnd Lüneburg Schwester/das war ein sehr beherzte Frau/vnd eine weise vernünfftige Christliche Churfürstin.

Anno 1424. hat sich auch ein schwerer Krieg erhoben/zwischen Erzbischoffen Nicolao zu Bremen/der ein gebornur Graff von Delmenhorst gewesen / vnd zwischen den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herzog Bernharden vnd Wilhelm von Braunschweig vnd Lüneburg/solche vneinigkeit vnd emporung hat sich daher verursachet/das des Erzbischoffs von Bremen Diener/den Herzogen vñ Braunschweig vnd Lüneburg abermals im Lande geraubet hatten.

Die Herzogen zogen in die Stad Verden/der Erzbischoff von Bremen kam da vor/stürmet die Stad/vnd kondte sie gleichwol nicht gewinnen / darumb zog er wider dauon/vnd durchkreisset den Herzogen zwey mal ihr Land/hat auch weidlich darinnen geraubet vnd gebrandt doch verschonet er der Elöster. Aber die Herzogen kamen wider/vnd weheten ihre schar redlich aus/schoneten auch keiner Kirchen noch Elöster.Das Elöster Hersefede haben sie mit gewalt eingenommen / die Kirchen hin vnd wider angezündet/Duxtehude gestürmet/vnd Horneyburg belagert. Diweil aber eben dasmal die Herzogen von Schleswiel / wider König Erichen aus Dennemarc / einen schweren Krieg füreten/ dazu sie ihrer Herrn Vettern/der Herzogen von Braunschweig hülfte vñ nöten/ Ist zu Verden eine tageleistung gehalten worden/ vnd daselbst die irungen zwischen den Herzogen von Braunschweig/vnd dem Erzbischoff von Bremen gütlich beggelegt/vnd vertragen.

Anno Domini 1426. als die Meisnischen Herrn/wider die Hussiten zu Felde ziehen wolten/Da ist Frau Catharina Churfürstin zu Sachsen/Herzogen Wilhelms von Lüneburg Schwester zu Freiburg gewesen/ vnd von ihres Herren wegen / der dazumal zu Keyser Sigismunden in Vngern verreiset war/mit dem Obersten allerley Besprech vnd unterredung gehalten/ wie sie die hohen wichtigen sachen weislich angriffen solten. Ist auch im auszog/für die Stad hinaus ins Feld gefaren / vnd etliche Herren/Graffen vnd Gewaltige/ für sich auff ein ort bescheiden/vnd dieselbigen als ein berstendige vnd beherzigte Landesmutter getrewlich vermanet/das sie ja Manlich streiten/ vñ Ritterlich fechten vnd kempffen wolten/vnd fleißig bedencken/was sie für Feinde für sich hetten/vnd nicht so sicher vnd nachlässig sein/auch ohne dringende not sich zum schlagen nicht begeben/sondern zuvor alle gelegenheit vnd vmbstende/ für dem angriff wol erkunden/vnd das nicht etwa durch einen hinderhalt.sie in gefahr kommen möchten/fleißig erforschen. Auch solten sie von wegen der menge irer Feinde/ nicht zaghaftig oder kleinmütig werden/ Sondern ihr vertrauen auff Gott setzen/ denselben anrufen/vnd wo es als den die not erforderen würde/ ihrer Juste manlich gebrauchen. Darauff hat sie das ganze Kriegsvolk/vnserrn lieben Gott befohlen / vnd ist mit weinenden Augen wider gen Freiberg gefaren.

Hieraus sihet man nun/welch eine weise vnd Gottfurchtige Frau / diese Churfürstin zu Sachsen/geborne Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg gewesen. Vnd wolte Gott/das die Fürsten irem getrewen Rathe gefolget hetten/ so weren sie nicht so semmerlich vnd gewaltich/von den Hussiten gemehiget vnd erwürgt worden/ denn es sind auff demselbigen zoge/etliche tausent Deutsche im slich geblieben.

Anno 1427. wurden die Hussiten stets mechtiger/ vnd gerieten in solche erfarenheit der Kriege/das sie in Ostreich bis nahend gen Wien kamen/vnd alle ding mit schwerd vnd Feuer verwüsteten/ die kleine Flecken brandten sie aus/ grosse Stedte kereten sie ganz vmb/Schlösser vnd Thürme wurffen sie zu Grunde / vnd war niemand der in heite widerstand thun können.

Sie hatten einen Eineuzigen Heuptman / der hies Zisca / durch welches anseihen Sieg vnd Gluck / sie gemeinlich allezeit den Plas vnd Überwindung behielten. Das eine Auge das er noch vbrig hatte / verlor er auch im Streit/ Jedoch zog er also blind ins Feld. Wenn er höret / das ein Heer entgegen stund/ vnd es an ein treffen gehen solte/so fraget er nach der Ordnung der Feinde/wie sie ihre Schlachordnung gemacht hetten/darauff hies er dis vnd jenes thun / vnd sein anschlag betrog ihn nicht/

Das Schlos Vernburg wird gestürmet.

allezeit behielt er gemeiniglich das Feld/sie meinten er were ein Engel von himel gesand. In seinem todbette/ hies er seine fürneme Freunde zu im kommen/vnd befahl ihnen/so er mit tod abglenge/solten sie ihm die haut abziehen/vnd dieselbe auff eine Feldpauken ziehen/das er also gegen seine Feinde/wenn er schon tod were/mit der haut noch dönnen vnd donnern möchte/so würden alle ihre Feinde/ für ihnen Sieglos vnd flüchtig werden/vnd gleich wie er ihnen saget/ also geschah es auch. Besiße Albertum Erancium in Vandalia lib. 11. Cap. 9.

Im selbigen 1427. Jahr nach Christi Geburt/war viel Raubens auff der Straßen/zwischen Magdeburg vnd Halle/also/das auch bey nah/kein Wagen sicher faren konde. Vnd insonderheit/ward einem Händeler von Lübeck gros Gut genommen/der solches beiden Stedten Magdeburg vnd Halle klagte/die denn ihre kundschaft dar auff legen/vnd also viel erfuren/das die Güter auff das Haus Vernburg kommen waren/vnd der Graffe hette dazu durch die Finger gesehen/vnd solch vnrecht bisher nicht gestraffet. Derwegen brachten die zwo Stedte Magdeburg vnd Halle/in der eile sechzehn hundert Pferde auff/vnd zogen für Vernburg/vnd ließen das haus ernstlich stürmen/vnd stund darauff/das sich der Graffe hette ergeben müssen/So kompt ohn alles gefehr/Herkog Wilhelm von Lüneburg/von seinem Schwiger/Marggraffen Friderichen von Brandenburg/vnd ward vnterhändler/richtet die sachen dahin/das die stede abzogen/vñ sich der Graff verpflichtet/hinfort wissenlich niemand solche plackereien zugestatten/vnd daran zusein/was bishero in seinem lande genommen worden/das solchs innerhalb fünf Jaren/ widerumb solt erlegt vnd bezalet werden/Denn die Stalbrüder hettens zu weit vnterlang getheilet vud verthan/das mans so ellend nicht wider zusammen bringen konde. Der Winter ist in diesem Jar so gelinde gewesen/das man vmb Sanct. Niclas tog blawe Kornblumen im Felde/vnd andere Blümlein im Garten geset hat.

An etlichen örten haben die Pffirsichbewme geblüet/Item die Erbsen vnd Linsen/waren ausgewachsen vnd blüheten/vnd ist in summa/den ganzen Winter vber/gar kein frost gewesen/vnd so warm/das auch kein Mensch deegleichen Winter hat gedurcken können. Auff solchen warmen Winter/ist das neheste Jar/mit dem ersten in der Fasten/eine grosse Pestilenz eingefallen/die hat geweret bis auff Weinachten/vnd sturben so viel tausent Menschen weg/das man auch grosse Feldgruben hat machen müssen/da die Menschen mit hauffen hinein geworffen wurden/vnd biweilen wurden auch wol Menschen für tod dahin getragen/die doch des andern tages wider lebendig wurden.

Anno 1429. hat Herkog Wilhelm von Lüneburg den Eersiedten gedienet/wider König Erichen von Dennemarck/vnd geriet der ganze handel zu einer Feldschlacht/für Stensburg/auff aller heiligen tag/in der Morgensunde/vnd geschah daemal eine sehr grosse Schlacht/Mancher tapffer Held/vnd jeder künec Kriegsman/hat daemal sein Blut vergiesen/vnd durchs Schwerd vmbkommen müssen/aber Herkog Wilhelm von Lüneburg/befielt zuletzt die Victoriam vnd das Feld/vnd bekam daneben eine gute Beute. Das ist also die dritte Heuptschlacht/die Herkog Wilhelm der theure streitbare Held/durch seine Ritterliche Faust gewonnen hat.

Mitler weile setz ihm sein Herr Vetter Herkog Otto von Braunschweig/genent der Herkog mit dem schiessen Weine/Herkogen Bernhards Son/ohn alle gebene vrsach in sein Land/holet das Vieh zum Kalenberg/trieb dasselbige gen Pattensen.

Als Herkog Wilhelm solches erfuhr/ward er sehr zornig/vnd nach dem er gesehen den Eersiedten vnd Könige von Dennemarck einen friede angericht/kam er wider aus Dennemarck/belagert Pattensen/vnd gewan Stad vnd Schlos. Belagert das Schloß



Schloß Hallersburg/ vnd streiffet hin vnd wider durch das Land Braunschweig. Solches gefiel den andern Fürsten von Braunschweig sehr vbel / vnd that daneben den armen Leutlein grossen schaden. Derwegen schlugen sich gute Leute ins mittel / vnd baten Herzog Wilhelmen von Lüneburg / er wolte doch nicht so sehr zürnen / Sondern bedencken / das es dennoch sein Herr Vetter were / den er mit heeres krafft angriffe / So konte man dem handel auch nicht besser / weder durch gütliche vnterhandlung fürkommen. Also lies sich Herzog Wilhelm erweichen / vnd schlugen sich als bald beider Fürsten Reihe / vnd beider Fürstenthumb Seidte in den handel / vnd ward die irrung dermassen beggelegt vnd vertragen / das Herzog Otto von Braunschweig / seinem Herren Vettern Herzog Wilhelmen den Eltern / für das Land Lüneburg / das Land Braunschweig vbergeben solte. Also sind die Fürstenthumb auffo new vntereinander getheilet / dergestalt / das Herzog Bernhard / vnd seine Söhne / Herzog Otto vnd Herzog Friderich / das Land Lüneburg Erbtlich besitzen / vnd Herzog Wilhelm / vnd sein Bruder Herzog Heinrich / das Land Braunschweig vnd Hannover einnehmen vnd regieren solten / diese Erbtheilunge ist geschehen / im Jahr nach Christi Geburt

1429.

Von Hertzog Otten regierendem Her- zogen im Lande Lüneburg.



VON Gottes Gnaden/Hertzogen Bernhards Son/ist Regierender Herr-
zog im Lande Lüneburg worden / als er seinem Herren Vettern/ Hertzog Wil-
helmen dem Eltern/ das Land Braunschweig vbergeben hatte. Dieser Herr-
zog Otto hat zu einem Gemahl gehabt / Frau Elisabethen / des letzten Graffen von
Eberstein Tochter / vnd doch keine Kinder mit ihr gezeuget. Er ward genent / der
grosse Hertzog Otto von der Heide/ vnd war solch ein gestrenger Fürste/ das wo er ei-
nen Strassentreuber antruff/ dem band er die halffteren vom Pferde vmb den Hals/ vnd
lies ihn an den nechsten Baum knüpfen/ vnd das Pferd vnter ihm ausziehen.

Anno 1434. zogen die zween Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürsten / Her-
zog Wilhelm von Braunschweig/ vnd Hertzog Otto von Lüneburg/ für das Schlos
Hachmölen/ welches dem Graffen von Spiegelberg zustendig war. Vnd dieweil sie
dafür lagen/ starb zu Zelle/ der alte Fürste Hertzog Bernhard / Hertzog Ottens von Lüne-
burg Vater/ der zu seinen zeiten viel seltsames Wunders / vnd mancherley verendes
rung in den Fürstenthümen Braunschweig vnd Lüneburg erlebet hat/ wie nach der len-
ge ist angezeigt worden. Nicht lange darnach / Donnerstages für S. Viti tage/ haben
sein Son Hertzog Otto von Lüneburg vnd Hertzog Wilhelm der Elter von Brauns-
chweig/ das Schlos Hachmölen gewonnen. Hertzog Otto von Lüneburg / genent
der grosse Hertzog Otto von der Heide/ war ein solcher streitbarer Fürste/ das ihn Erzbischoff
Niclas von Bremen / geborner Graff zu Delmenhorst/ zu seinen Schutzherrn
erwählet.

Anno

Anno 1441. zogen Hertzog Otto von Lüneburg/vnd Hertzog Heinrich von Braunschweig/vnd die Bürger aus der Stad Braunschweig / für das Schlos Arstleben/vnd belagerten darauff die Jundern von Aluensleben/schossen weidlich hinein/vnd ob wol das Haus vom schiessen sehr verdorben ward/so blie es doch vngewonnen/dieweil die von Magdeburg mit dem Marggraffen durch die finger sahen.

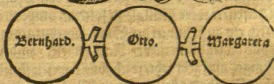
Als nun Hertzog Otto/der freitbare Edle vnd gestrenge Fürste/das Land Lüneburg sechsehen Jahr sehr löblich vnd wol regieret hatte/ist er ohn Leibes Erben gestorben/vnd in Sanct. Michaelis Kirchen zu Lüneburg begraben worden / im Jahr nach Christi geburt 1445.

Von Hertzog Friderichen zu Lüneburg.



Friderich.

Magdalena.



Friderich von Gottes gnaden/ Hertzog zu Braunschweig vñ Lüneburg/hat nach seines Herren Bruders Hertzog Ottens tode/ das Land Lüneburg innen gehabt/vnd regieret viersehen Jar. Sein ehelich Gemahl ist gewesen / Fraw Magdalena Marggraffen Friderichs/des Churfürsten zu Brandenburg tochter/die ward im vermehlet/vmb das jar nach Christi geburt 1430.vnd hat ihm zween Söne geborn/ Hertzog Bernhard.

Bischoff Magnus stirbt.

Bernharden vnd Herzog Otten/ vnd eine Tochter Frewlein Margareten geboren/die selbe ist Herzog Ulrichen zu Stargard vermehlet worden.

Hochgedachter Herzog Friderich hat das graue Männlich Elostier zu Jelle gestiftet/seines Herren Bruders Herzog Ottens nachgelassene Widwe Fraw Elisabeth/des letzten Graffen von Eberstein Tochter/hat nach ihres seligen Herren tode etliche Jahr auff irer Leibzucht zu Giffhorn gewonet/vnd do sie hernachmals gestorben/ist sie/meines erachtens/in das Elostier zum Eichenhagen zur Erden bestatet.



M Magnus 1452 ist Bischoff Magnus von Hildesheim/geborner Herzog zu Niedersachsen von der Leuenburg gestorben/vnd zu Hildesheim in den Thum begraben/vnd an seine stat/ ward Herzog Bernhard von Braunschweig vnd Lüneburg/ Herzogen Friderichs des regierenden Herren im Lande Lüneburg Son/ zum Administrator erkoren/vnd hat dem Stifft sechs Jar fürgestanden. Die Pfaffen zu Hildesheim hielten sich zu ihm verschen/er were sein lebenslang ihr Bischoff geblieben/aber er war viel eines andern sinnes. Denn all sein hertz vnd gemüthe stund dahin/das er sich in den heiligen ehestand begeben wolte/darumb hielt er mit den Pfaffen auch dermassen haus/das sie wol gewolt hielten/er were niemals zu solchem ampt erkoren worden.

Anno 1454. erhub sich ein auffrühr in der Stad Lüneburg/denn es war ein Erbar Rath daselbst abgesetzet/vnd dagegen ein newer Rath erwelet/vnd vierzig Man daber gesetzt/auch viel newes dinges auffgebracht/solch wüste wesen stund zwey Jar.

Im Jahr 1455. haben Herzogen Friderichs zu Lüneburg vntersassen/ein hauffen Rüe vnd Schweine für Halbesleben geholet. Darüber erhub sich ein Krieg zwischen Erzbischoff Friderichen zu Magdeburg/vnd Herzog Friderichen zu Lüneburg. Die von Magdeburg hielten mit ihrem Erzbischoffe/vnd zogen für Klogen/kontens aber nicht gewinnen. Herzog Friderich von Lüneburg setzet dagegen auch nicht/vnd hieb der von Magdeburg Wagen auff/wo er kondte. Bis zu lezt ein tag zu Helmstedt angesetzt/vnd der handel daselbst in der güte beygelegt vnd vertragen ward.

Anno

Anno 1458. erhub sich ein Krieg zwischen Herzog Bernharden von Lüneburg/ Administratoren zu Hildesheim/ der dazumal neben seinem Herren Vater auch das Land Lüneburg anfang zu regiren/ vnd zwischen Herzog Wilhelm den Eltern zu Braunschweig/ der hader vnd Krieg erhub sich ober der Stad Lüneburg/ diweil die Salzkunckern vnd Bürger daselbst den Prelaten/ das ihre voreinhielten. Die Prelaten machten Herzog Wilhelm den Eltern von Braunschweig/ zu einem Feldobersten/ demselbigen that sein Son Herzog Friderich grossen beystand/ Dagegen hielt es Bischoff Johan von Verden/ mit Herzog Bernharden von Lüneburg/ dem Administratore zu Hildesheim/ vnd vorweisen der Stad vnd des Landes Lüneburg. Herzog Wilhelm aber von Braunschweig/ thet den ersten angriff/ er zog in das Stifte Verden/ verheret vnd verwüestet dasselbige jemmerlich/ raubet vnd brandte auch auff seinen Herren Vettern Herzog Bernharden/ die Dörffer Wingen/ Bissendorff/ Duffhorne/ vnd andere mehr/ wurden sehr verwüestet vnd ausgebrand. Dagegen zogen Herzog Bernhard Administrator von Hildesheim/ vnd Bischoff Johan von Verden/ widerumb in Herzog Wilhelms Land/ zwischen Diester vnd Leine/ verdorben dasselbige auch mit Schwert vnd Jeur/ vnd brandten aus die Dörffer Rodewold mit hundert huffen Landes/ Vetterlon/ Alten vnd die Newstad für Hannover. Bis zuleht sich gute Leute in die sache schlugen/ vnd den handel auff gute mittel verglichen. Im selbigen Kriege/ hat Herzog Friderich/ von Braunschweig/ Herzogen Wilhelms Son/ auff die von Lüneburg/ vier Wagen ergriffen/ vnd auffgehawen/ darauff war auch viel geldes/ welches Marinus Nuncius Apostolicus in Schweden zusammen gekrahet/ vnd diweil alles vnter die Reuter ausgeheilet worden/ ist dasselbige geld auch durch die guten Gefellen/ von einander gefüret worden vnd zerstoßen/ also gewonnen also zerrunnen.

Anno 1459. hat sich Herzog Friderich von Lüneburg/ in seinem alter gar zu der ruhe begeben/ vnd das grawe Männlich Closter zu Zelle fundirt/ vnd seinem Son Herzog Bernharden/ der ein Administrator zu Hildesheim war/ das ganze Regiment des Lüneburgischen Landes vbergeben.

Derselbe H. Bernhard Administrator zu Hildesheim/ hat die Pfaffen sehr hart gehalten/ vnd sie sehr vbel geplaget. Denn im war gang kein Pfaffenfleisch gewachsen/ all sein herz stund nach Weltlicher lust vnd freude. Nun hatte Graff Otto von Schowenburg eine wunder schöne Tochter/ die hies Frewlein Rechtild/ an dieselbige schöne scubertliche Jungfrawe hieng Herzog Bernhard sein herz vnd begeret sich mit ihr in den heiligen ehstand zubegeben. Darumb muste er das stift Hildesheim verlassen/ vnd konte daselbs nicht lenger Administrator sein. Da fraget er auch nicht viel nach/ denn die schöne Jungfraw war ihm viel lieber/ weder aller Glocken klang/ vnd aller Pfaffen gesang/ ja weder das ganze stift Hildesheim/ were es auch noch so gros gewesen. Gleich wol hat er mit den Pfaffen zu Hildesheim so viel gehandelt/ das sie seiner hergelieben Braut/ der schönen Jungfrawen Rechtilden Herren Bruder/ Graff Ernsien von Schowenburg solten zu einem Bischoff erwelen/ welches auch also geschehen/

im Jahr nach Christi vnfers Herren vnd Seligmachers Geburt 1459.

Von Hertzog Bernharden zu Braunschweig vnd Lüneburg.



Bernhard.

Mechthild.



Bernhard von Gottes Gnaden / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / regieret das Land Lüneburg / nach dem er das Stifte Hildesheim vbergeben hatte / fünff Jahr. Sein ehelich Gemahl / war die gedachte wunderschöne Frau Mechthild / geborne Graffin zur Schowenburg / mit derselbigen hat er keine Kinder gezeuget / sondern ist vber fünff Jahr hernach ohne Erben gestorben.

Anno 1460. ist eine grosse Theurung gewesen / vber alle diese Lande / die wehret so lange / bis das newe Korn herbey kam.

Anno 1462. hat Hertzog Friderich der Jünger / Hertzogen Wilhelms des Eltern zu Braunschweig Son / zwischen Göttingen vnd Northeim / etliche Wagen auffgetrieben / denen von Lübeck zustendig / der meinung / als solte solch Gut / denen von Lüneburg zugehören / Darumb wurden Hertzog Bernhard von Lüneburg / vnd sein Schwager Bischoff Ernst von Hildesheim / vnd die Hense Stedte der Hertzogen von Braunschweig Feinde / vnd verdarb einer dem andern Land vnd Leute / bis zuletzt Montages nach Jubilate ein friede gemacht / vnd haben dasmal die Hertzogen von Braunschweig das Haus Moringen / zum vnterpfande darstellen müssen / bis ordentlicher weise zu rechte erkand würde ob sie auch schuldig weren / sodann Gut zu bezalen.

Hertzog Bernhard aber von Lüneburg / als er sein Land vnd Leute fünff Jar sehr löblich vnd wol regieret / ist er zu Zelle von dieser Welt geschieden / vnd gen Lüneburg gefüret / vnd daselbs begraben / im Jar nach Christi geburt 1464.

Von Hertzog Otten zu Lüne- burg.

Otto von Gottes Gnaden Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzog
gen Frideriches Son / vnd Hertzogen Bernhards Bruder / regieret das Land
Lüneburg sieben Jahr / vnd war noch ein sehr Junger Fürste / als er aus geheis
seines Herren Vaters Hertzogen Friderichs anfieng zu regieren. Zu derselbigen zeit
waren die Juncckern vom Adel im Land Lüneburg sehr stolz vnd aufgeblasen / ritten da-
her mit grosssem Geprenge / vnd wusten für hoffart / stoltz vnd vbermuth nicht / wie hoch
sie hereiner traben wolten. Denn dieweil der alte Hertzog Friderich / der dazumal noch
lebet / ein sehr frommer sanfftmutiger Herr war / verachteten sie denselbigen / vnd gaben
nicht viel auff ihn. Darumb so bald sein Son Hertzog Bernhard / der sie sechs Jahr
im zaum gehalten / vnd zimlich gedemütiget hatte / gestorben war / fiengen sie wider an zu
stolzieren / vnd verachten den Jungen Fürsten / Hertzog Otten / seinen Herren Bruder /
vnd liessen sich vernemen / er were ein Junger Lecker / hielten ihn auch nicht so werd / das
sie ihn für ihren Landesfürsten hetten erkennen wollen / Sondern machten dagegen ein
verbündnis wider ihn / Insonderheit die von der Schulenburg / vnd die von Barten-
leben / das waren die rechte Redlinfärer / welchen auch die andern vom Adel / vnd inson-
derheit ihre Freunde kreffftiglich anhiengen / beweiseten den Fürsten viel mutwillens / vnd
thaten ihnen keinen geringen schaden. Darüber ward das junge edle Blut / Hertzog Otto
sehr hitzig vñ zornig / lies ein Krieguolck zusammen lauffen / vnd zog / do sein Herr bruder
Hertzog Bernhard gestorben war / bald des nehesten Sommers / auff seine stolze Junc-
ckern / die krochen zu Winkel / vnd war keiner so kühn oder mechtig / der sich gegen dem
Jungen beherktem Lewen hette versuchen dürfen / Sondern er brach jumer durch / ver-
wüset vnd verheret den Juncckern ihre Heuser / Dörffer vnd äcker / füret auch sein kriegs-
uolck ins Werder / das brandte er aus / da doch in hundere Jahren keines Feindes hand
hinkommen war. Also besuchte der Junge Edle Fürste Hertzog Otto seine stolze
Juncckern in allen Winkeln / da sie woneten / vnd wolten sie wider Friede haben / mussten
sie kommen ihm zu Fusse fallen / vnd gnade begeren. Er war ein großmütiger freudig-
ger Junger Fürste / vnd ein streitbarer Held. Die Gerechtigkeit hatte er insonderheit
sehr lieb / den Strauchreubern / die sich aus dem Stegreiff erhehren / vnd auff grünen
Heide fischen / stellet er allenthalben sehr fleissig nach / vnd wo er sie bekam / mussten
sie ohn alle Gnade sterben. Also hielt dieser Hertzog Otto sehr reine Straf-
sen / das seine liebe Vnterthanen sein sicher vnter ihm handeln
vnd werben kondten / welches denn an einem Fürsten son-
derlich zu loben vnd zu preisen

ist.

Von Hertzog Otten zu Lüneburg.



Otto.

Anna.



Heinrich.

IN 1467. zu Sanct Michaelis tage/hat Hertzog Otto von Lüneburg zu Zelle hochzeit gehalten/mit Frewlein Anna/gebornen Gressin zu Nassaw/die gebare ihm das nehestfolgende 1468. Jar einen einigen Son/der hies Hertzog Heinrich. Im jar 1467. haben die von Lüneburg/in irer stad einen neuen Zoll auffgesetzt/den sie doch/dieweil die andern Hensfestedte/sehr vbel damit zufrieden/vnd nicht mit ihnen handelen noch werden wolten/wider musten fallen lassen.

Das nehestfolgende Jar/wie gemelt/hat Fraw Anna Hertzogin zu Lüneburg/ihrem Herren Hertzog Otten/den Jungen einigen Son/Hertzog Heinrichen geboren. Vnd vber drey Jahr hernach/als der streitbare Held Hertzog Otto/dem Lande Lüneburg/sieben Jahr löblich vnd wol fürgestanden/ist seine Fürstliche gnade kurz nach der heiligen drey Könige tage/auff einen Dinstag/zu Zelle von dieser Welt abgeschieden/gen Lüneburg gefürct/vnd daselbst begraben/im Jahr nach Christi Geburt

1471.

Von Hertzog Friderichen dem Eltern zu Lüneburg.



Fridrich der Elter von Gottes Gnaden / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / hat in seinem hohen Alter / als seine zween Söne Hertzog Bernhard vnd Hertzog Otto / denen er die Regierung des Landes Lüneburg / bey seinem leben vberlassen / für ihm hinweg gestorben waren / die Regierung wider an die hand nemen müssen / dieweil das Junge Herlin / Hertzog Heinrich / seines Sons Hertzogen Ottens nachgelassenes Söhnlein / noch ein unmündiges Kind war / von dreien Jaren. Im selbigen 1471. Jar / ist auch Hertzog Ulrich von Stargard vnd Wicelburg gestorben / vnd seine nachgelassene Witwe / die hochbetrübte Fürstin / Fraw Margareta / hochgedachtes Hertzogen Friderichs des Eltern von Lüneburg Tochter / kam wider gen Zelle / vnd lebet da sehr Fürstlich vnd ehrlich im Widwen stande / bis an ihren tod.

Anno 1475. haben die von Lüneburg neben vielen andern Städten / Keyser Friderichen des Namens dem dritten / hülffe zugeschickt / wider Hertzog Carlen von Burgundien / der die stad Neus belagert hatte / ward aber von Keyser Friderichen / der gegen ihm zu Felde zog / von der belagerung abgewendet. Zu derselbigen zeit regieret der Alt / H. Friderich zu Lüneburg / sein Land vnd Leute in gutem Friede / denn er war ein sehr frommer vnd friedfamer Fürst / vnd als er nach seines jüngsten Sons Hertzog Ottens tode / dem Lande Lüneburg noch sieben Jar / sehr löblich vnd wol fürgestanden / ist er im hohen alter / von dieser Welt geschieden / im Jar nach Christi Geburt 1478.

Von

Von Heinrich dem jüngern Hertzo- gen zu Lüneburg.

Heinrich der Jünger von Gottes Gnaden/Herzog zu Braunschweig vnd Lüne-
burg/registret nach seines Grosvaters tode/das Land Lüneburg vier vnd funffzig
Jahr/vnd war noch ein sehr Junges Herrlin/als sein Grosvater starb/denn er
kan vber zehen Jahr nicht sein alt gewesen. Darumb auch sein Fraw Mutter/Fraw
Anna geborne Gräffin zu Nassau/die sich zum andern mahl/mit einem Graffen von
Rageneinbogen in den heiligen Ehestand begeben/der auch bald gestorben war/sich wi-
derumb zu ihrem Jungen Herren Son Herzog Heinrichen in das Land Lüneburg be-
geben/vnd demselbigen sein Land vnd Leute regieren helffen/bis er zu seinen mündigen
Jaren kommen/vnd sich in den heiligen Ehestand begeben hat. Also stund das Land
Lüneburg etliche Jahr in gutem Friede.

Anno 1482. viertsehen tage nach Oftern/auff Sanct Georgen tag/der dazumal
auff einem Wontag gefallen/da holten die von Beltem/die Räte vnd Ochsen für Sol-
weide/auff Herzog Heinrichen den Jüngern zu Lüneburg. Aber die Dawren aus dem
Poppendicke vnd Kemernesse/machten eine nachjagt/vnd vberwurffen sich mit den
Reutern/vnd schlugen bey Weinrode vnd für Glentorffe acht Reuter tod/vnd waren die
Dawren aus dem Poppendicke/insonderheit so toll vnd rasend/auch so grimmig vnd
gornig/das sie auch etliche Pferde mit den Reutern zu tode schlugen.

Anno 1487. haben die von Lüneburg vnd andere Stedte mehr/der Stad Hil-
desheim hülffe zugeschiedet/wider ihren Bischoff Bertolden von Landesberg der zwey
Jahr nacheinander einen grossen Krieg mit ihnen gehabt.

Anno 1486. hat sich zum ersten mal in diesen Landen/die schädliche Seuche der
Scherbock geuent/creuget/vnd sind viel Leute damit bekhafft
worden.



Von Hertzog Heinrichen zu Braun- schweig.

39



Heinrich.

Margareta.



AND 1487. in dem letzten Fastelabend hat Hertzog Heinrich der Jünger von
 Braunschweig vnd Lüneburg / Regierender Herr des Landes Lüneburg / Hertzog
 Ottens Son / Hochzeit gehalten / mit Frewlein Margareten / Hertzog Ernstes des
 Churfürsten von Sachsen Tochter. Die Braut ist durch Braunschweig geführt / in
 zween vergüldeten Wegen / vnd für einem jeden Wagen giengen vier schöne apffelgra-
 we Koss / der Hoff aber war zu Zelle auff dem Schlosse / da denn viel mechtiger Herren
 vnd Fürsten gegenwertig gewesen / vnd solchen ehrentag in Freuden vollenden haben
 helfen. Der Braut Herren Bruder sind gewesen / Hertzog Friderich Churfürst zu
 Sachsen / Hertzog Johannes zu Sachsen / der auch nach seinem Herren Bruder Chur-
 fürst worden / Hertzog Albrecht Churfürst vñ Erzbischoff zu Mainz / vnd Hertzog Ernst
 Erzbischoff

Etliche Junge Herren vnd Frewlein geborn.

Erzbischoff zu Magdeburg vnd Administrator zu Halberstad / vnd fre Schwester Christina war Königin zu Denmark / Norwegen vnd Schweden. Es hat aber Herzog Heinrich von Lüneburg mit obgedachtem seinem lieben Gemahl / Frau Margareten / viel schöner Junger Herren vnd Frewlein gezeuget / als nemlich / Herzog Diten / Herzog Ernssten / Herzog Frantzgen / Frewlein Elisabethen / Frewlein Apolloniam / vnd Frewlein Annen. Vnter denen ward Elisabeth / Herzog Careln von Geldern vermehlet / vnd Frewlein Anna / Herzog Berninien zu Pomern zur Ehe gegeben.

Anno 1492. hat Herzog Heinrich von Lüneburg / seinem Herren Vettern / Herzog Heinrichen dem Eltern / von Braunschweig beystand gethan / wider die stad Braunschweig / ist auch mit auff dem tage zu Zerbst gewesen / da man den handel vertragen wolte.

Im Jahr nach Christi geburt 1492. ist Herzog Heinrichs von Lüneburg Tochter / Frewlein Elisabeth geborn / die hernach Herzog Careln von Geldern vermehlet worden / welcher vns das Jahr nach Christi Geburt 1588. ohne Erben gestorben. Sein Gemahl aber die Herzogin Elisabeth / hat darnach 34 Jahr Widwe geseffen / bis sie zuletzt anno 1572. ihres alters im achtzigsten Jahre aus dieser Welt abgeschieden.

Als man zelet nach Christi geburt 1495. am tage Felicio vnd Eusebij / ist Herzog Detto / Herzogen Heinrichs von Lüneburg Son geboren / welcher hernach zur Harburg Haus gehalten hat.

Anno 1497. am 26. tage Junij ward zu Bissen geboren Herzog Ernst von Braunschweig vnd Lüneburg / Herzogen Heinrichs von Lüneburg Son / welcher hernach zu Belle Hoff gehalten vnd nach des Vaters tode das Land Lüneburg regiert hat.

Anno 1499. ist Frewlein Apollonia Herzogen Heinrichs zu Lüneburg Tochter geboren

Anno 1500. ist Herzog Heinrich von Lüneburg / seinem Herren Vettern Herzog Heinrichen dem Eltern von Braunschweig / mit groffer macht wider die Friesen zuhülff gekommen.

Im Jahr 1501. ward ein vneinigkeit zwischen etlichen Juncckern vom Adel im stift Magdeburg / das dieselbigen auch einander mit gewalt angriffen vnd vberzogen. Nun waren etliche auff dem einen theile / die herten etliche Strassenreuber geherberger / welche der Stad Braunschweig gesandten / in Herzogen Heinrichs zu Lüneburg geleite niedergeworffen hatten / vnd dieweil ein geschrey auskommen war / als solte solches mit des Herzogen fürwissen vnd bewilligung geschehen sein / wolte er seine vnschuld öffentlich darthun vnd erwiesen / sandte dertwegen dem andern theil bey hundert Reitzigen zuhülff / vnd derselbige hauffe that im stift Magdeburg / nicht geringen schaden / streiffet auch bis an den Harz für Ballensted / das verdros die Fürsten von Anhalt / vnd zwar auch den Erzbischoff von Magdeburg nicht wenig / vnd stund darauff / das man den Herzogen von Lüneburg wider vberzogen hette / wo solches nicht durch gütliche vnterhandlung des Churfürsten zu Sachsen / vnd desselbigen Herren Bruders Herzogen Hanses / auff einem tage zu Quedlinburg / were vnternommen worden / denn dieselbigen zweyn Fürsten / warn des Erzbischoffs zu Magdeburg leibliche Brüder / vnd Herzog Heinrich von Lüneburg hatte ihre Schwester Frauen Margareten / zu einem Gemahl. Dieser vrsachen wegen / ward zu Quedlinburg ein Fürstentag gehalten / daselbst waren gegenwertig / Herzog Heinrich von Lüneburg / vnd desselbigen Widersacher / Erzbischoff Ernst von Magdeburg mit beider seiner stift Magdeburg vnd Halberstad Practaten / Item die Fürsten von Anhalt / Fürst Waldemar vnd Fürst Georg. Diese alle stunden gegen H. Heinrichen von Lüneburg / Aber Churfürst Friderich vñ Johannes / beide Herzogen zu Sachsen / die auch mit gegenwertig waren / schlugen sich in die sache / vnd vertrugen den handel zwischen Herzog Heinrichen von Lüneburg / vnd seinem Herren Schwager Erzbischoff Ernssten von Magdeburg / auch den Fürsten von Anhalt / doch muste der Herzog zu erstattung des schadens / den er den Fürsten gethan / ihnen eine summa geldes zugeben anloben.

Als

Als nun Herzog Heinrich von Lüneburg wider heim zog/da kam er in die Stad Braunschweig/grüßet daselbst seinen Herren Vettern H. Heinrichen den Eltern von Braunschweig/denn sie waren das mal mit einander sehr grosse Freunde / vnd haben zween Junkern vom Adel/die einander todt seind waren/gütlich vertragen.

Anno 1502. am tage Nicolai/ist geboren Frewlein Anna / Herzogen Heinrichs zu Lüneburg Tochter / die hernach Herzogen Bernim von Pomern vermehlet worden.

Vmb dieselbe zeit/hat sich zwischen hochgedachten Herrn Vettern/Herzog Heinrichen dem Eltern zu Braunschweig/ vnd Herzog Heinrichen dem Jüngern zu Lüneburg/nicht ein geringer widerwille erhoben/von wegen der verbundnis vñ des vertrages/welchen sie für wenig Jahren/im Kriege wider die Stadt Braunschweig auffgerichtet. Ein jeder klaget ihm were zu kurz geschehen/so sind auch etliche tagelistung darüber gehalten worden/vnd doch wenig ausgericht/sondern der handel je bitterer vnd erger worden. Zuletzt sind sie in der Stad Braunschweig darüber zusammen kommen. Vnd da man daselbst den handel fürnam/geriet die sache zu solchem hader/das auch ein theil das ander anfieng zu schmeichen vnd zulestern. Darüber ward Herzog Heinrich der Elter von Braunschweig so volzorns/das er des vertrages Brieffe herfür zog / vnd den ganzen handel offenbaret/wie sie weren einig worden / die Stedte Braunschweig vnd Lüneburg zubezwingen vnd vnterzudrücken. Da stunden viel dabey / die nicht vmb den handel gewußt vnd höreten mit fleis zu/vnd sahen gern das solche handel offenbar wurden/vnd das sie vernemen möchten / wi: ihre Landesfürsten gegen sie gesinnet weren. Herzog Heinrichs von Lüneburg Räte / wurden roth vnd schemeten sich/vnd als sie sich für den beystehenden Bürgern vñ Rathespersonen entschuldigen wolten/ist ihnen vom gegentheil zeit vnd ort da solches gehandelt worden/ für die Nasen gehalten. Hierüber ist die sache vnd vneinigkeit so hefftig worden/das man sich eines schweren Krieges zubeforgen gehabt. Welcher auch gewislich darauff erfolget/wo nicht die zwiespalt durch guter Leute vnterhandlung were begelegt vnd vertragen worden.

Anno 1508. am tage Elementis / ist Herzog Frank von Lüneburg / Herzog Heinrichs Son geboren.

Von der Stifftischen Fehde.

Inno 1519 am zwelfften tage Januarij/ist Keyser Maximilianus des Namens der erste gestorben/vnd bald darauff im anfang des Frühlings / erhub sich die stifftische Fehde/im stifft Hildesheim/zwischen Bischoff Johan von Hildesheim/der ein geborner Herzog von Niedersachsen/zur Löwenburg war / vnd zwischen Herzog Erichen dem Eltern/vnd Herzog Heinrichen dem Jüngern / Regierenden Herzogen im Lande Braunschweig. Dem Bischoff von Hildesheim/haben Herzog Heinrich von Lüneburg/vnd Graff Johan von Schewenburg hülffe vñ beystand gethan. Der Bischoff that den ersten angriff/vngeacht ob er wol den Herzogen von Braunschweig kurtz zuvor zugeschrieben/das er mit ihnen in vngutem nichts zuschaffen/ vnd sie sich von ihm ganz keines Krieges zubefaren hetten. Nicht desto minder aber/ist er in der stillen Wochen mit grosser vngedulde/in das stifft Minden gefallen / darinnen Herzog Frank von Braunschweig/Herzogen Heinrichs des Jüngern von Braunschweig Bruder / Bischoff gewesen/daselbst hat sich Bischoff Johan von Hildesheim/nicht einen Bischoff/sondern einen reissenden Wolff erzeiget/mit brennen/ rauben/ todtschlagen alles erfüllet vnd verwüßet/Darnach ist er auch in das Land zwischen Diester vnd eine gezogen/vñ daselbst gleicher gestalt mit Schwerd vnd Feuer greulich rumoret / vnd das Fürstliche Haus Calenberg sehr hart belagert. Also wurden die Braunschweigischen Fürsten verursacht sich notwendig zuwehren/haben derwegen aus den vmbliegenden Landen vñ herschafftten / eilend ein Kriegsvolk versammelt/ Erstlich Bokelen belagert vñd genugsam/ sind darnach als grimmige gewen in das Stifft Hildesheim gefallen / vnd

Herzog Erich vnd H. Wilhelm werden gefangen.

Haben das Stedlin Peine im dritten Sturm erobert / vnd ausgebrandt / das Schloß darnach auff das krefftigste belagert. Dieweil sich nun der Bischoff besorget / die Braunschweigischen Leuten / möchten ihm das schöne feste Schloß / zusacken reissen / hat er sie mit hinterlistigen schmeichelworten / dauon abwenden vnd abreden lassen.

Aber nicht lange darnach / erfuren die Fürsten / das der Bischoff sie mit eitel hinterlistigen schmeichelworten hintergangen / darumb wurden sie abermal sehr zornig vnd grimmig / wandten sich mit dem ganzen Kriegervolck / in das Land Lüneburg / vielleicht das der Feind / in meinung seinen hauffen / bey Herzog Heinrichen von Lüneburg zu stärken / sich daselbst hinab gewendet / oder das sie aus den zweien Stifften Verden vnd Bremen / darinnen jr Herr Vetter vnd Bruder / Herzog Christoff von Braunschweig Bischoff vnd Administrator gewesen / etwa mehr Kriegervolck zukommen vermeinet. Aber ehe denn sie sich des heissen vershen / ist der ganze handel zu einer Feldschlacht geraten / vnd sind die zweien streitbare Fürsten / Herzog Erich der Elter / vnd Herzog Wilhelm / Herzogen Heinrichs des Jüngern Bruder / auff der Heide für Soltaw / auff dem Feind gestossen / am abend Petri vnd Pauli / kurz nach Mittage. Da geschach ein sehr Ritterlichs vnd manlichs fechten vnd kempffen / auff beiden seiten. Herzog Erich vnd Herzog Wilhelm setzten sehr vnuerzagt in den Feind / vngedacht / das sie ihr Kriegervolck noch nicht versammeln hetten / denn ein gros theil ihres Volckes / war noch mit Herzog Heinrichen dem Jüngern im nachzuge. Also geschach ein sehr herber vnd bitterer Streit. Dieweil aber hochgedachte zwey Braunschweigische Fürsten / Herzog Erich der Elter / vnd Herzog Wilhelm / vorn an der spitze hielten / vnd mit nichten gedachten zuweichen / vngedacht / das ihnen der Feind an der menge weit vberlegen / darüber auch ein theil ihres Kriegervolckes in die Flucht getrieben / sind sie zuletzt / do sie sich sehr Manlich wehren / vnd doch gleichwol aus dem Feinde nicht wider los brechen kondten / beide gefangen. Herzog Erich aber hat sich nicht ehe ergeben wollen / bis er schwerlich verwundet / für augen sahe / das ihm das Glück ganz entgegen / vnd sind darüber nicht ein geringe anzahl guter Leute / auff der Wahlstad todt blieben. Denn es sollen in dieser Schlacht / in die drey tausent vmbkommen sein / so wurden auch ihrer viel gefangen / vnter welchen auch etliche Graffen vñ Herren gewesen / insonderheit ein Graff von Wansdorff / ein Graff von Regenstein / vnd zwey Herren von Plesse / Item / ober das / noch vñ vom Adel / vnter welchen auch Conrad von Steinberg gewesen. Das ist also die Schlacht auff der Soltawer Heide / darinnen es sehr schreckliche Rappen gegeben.

Der Bischoff von Hildesheim / vnd H. Heinrich von Lüneburg / behielten dimal die vberhand / vnd bekamen neben den gefangenen Fürsten vnd Herren / sehr reiche beute / nemlich / fünff grosse Karthaunen / drey Schlangen / vnd etliche halbe schlangen / vnd Feldgeschütz / auch siebenzig tonnen Puluers / vnd was sonst an Geld vnd andern Gute / bey den erlegten vnd gefangenen / möchte gefunden werden.

Herzog Heinrich der Jünger von Braunschweig / vnd sein Herr Bruder / Herzog Frank Bischoff zu Minden / waren im nachzug / mit drey hundert Pferden / als sie aber die böse zeitung bekamen / wie ihr Herr Bruder Herzog Wilhelm / vnd ihr Herr Vetter Herzog Erich der Elter gefangen weren / zogen sie wider zurücke.

Da ward Herzog Erich vnuerzäglich gen Zelle / in Herzog Heinrichs von Lüneburg Schloß gefüret / vnd daselbst in Fürstlicher verwahrung gehalten. Herzog Wilhelm aber / ward gen Hildesheim gebracht / vnd daselbst gefenglich verwaret.

Dieweil aber sein Herr Bruder Herzog Heinrich einen neuen hauffen Kriegervolckes zusammen zu bringen sich beerbeitet / schlugen sich die drey Churfürsten / Erzbischoff Albrecht von Meink vñ Magdeburg Cardinal / Herzog Friderich von Sachsen / vnd Marggraß Joachim von Brandenburg / in den handel / vnd ist die Sache auff einem Fürstentage zu Zerbst dahin verhandelt worden / das Herzog

K. Carl helt seinen ersten Reichstag zu Worms 38

Hertzog Erich dem Hertzogen von Lüneburg / für seine erledigung drey heuser vnd zwelff tausent Goldgülden / oder wie erliche andere fürgeben / dreissig tausent Goldgülden geben solte / vnd darauff ist er auff Martini seiner gefengnis erlassen worden.

Im selbigen 1519. Jahr nach Christi Geburt / ist am 28. tage Junij / zu Franckfurt am Meyen / von den sieben Churfürsten eintrechtlich zu einem Römischen König erkoren worden / Carolus der Junge König von Hispanien / vnd im nechstfolgendem 1520. Jahr nach Christi Geburt am 22. tag Octobris zu Aken / mit grosser pracht vnd herrlichkeit gekrönet worden / vnd ist dieser Carolus in der ordnung der fünffte des Namens Römischer Keyser.

Anno 1521. hat Keyser Carl im April / seinen ersten Reichstag zu Wormbs gehalten / daselbst hat Doctor Martinus Lutherus von wegen seiner Lehre vnd Schrifften / für Keyserlicher Majestet / vnd dem ganzem heiligen Römischen Reiche / ein sehr herrliche bekentnis gethan / nemlich / das er seine Bücher vnd Lehre mit nichten widerruffen köndte / er würde denn mit heiliger Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft / vberzeuget vberwiesen / wo vnd in welchen stücken er irrig oder falsch geleeret hette / so lange solches nicht geschehe / saget er / köndte vnd wolte er seine Lere / Bücher vnd Schrifften mit nichten widerruffen / bat auch auffo vntertheniglichste / Keyser. Majestet vnd das ganze heilige Römische Reiche wolte ihn wider sein Gewissen / vnd vber sein vermügen nicht beschweren.

Auff diesem Reichstage sind auch vnter vielen andern Herren vnd Fürsten des Reiches mit gegenwertig gewesen / die Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg / nemlich Hertzog Erich der Elter / Hertzog Heinrich der Jünger. Item / Hertzog Otto von Lüneburg / der zur Harburg Hoffgehalten / Hertzogen Heinrichs von Lüneburg erstgeborner Son / vnd Hertzog Philippus vom Grubenhagen. So ist auch auff demselben Reichstage gegenwertig gewesen Bischoff Johan von Hildesheim. Vnd ob wol Keyserliche Majestet / die streungen zwischen dem Bischoff vnd den Hertzogen von Braunschweig / mit fleis erörteret / vnd beiden theilen bey der acht vnd Oberacht erslich friede geboten / darinnen auch die Hertzogen von Braunschweig / als gehorsame Gliedmas des Reiches gewilliget / sich auch gehorsamlich darin erzeiget vnd verhalten / so hat doch der Bischoff von Hildesheim solch ernstlich Mandat Römischer Keyserlicher Majestet / vnd des heiligen Reiches / mitwillig verachtet / vnd das Land Braunschweig auffo neme freuentlich angegriffen / ist darauff in des Reichs Acht vnd Oberacht verdampt / vnd weil den Hertzogen von Braunschweig die Excutio befohlen / haben in die zween streibbare Fürsten / Hertzog Erich der Elter / vnd Hertzog Heinrich der Jünger / als zwey grimmitige Lewen angegriffen / ime seine Festungen vnd Heuser zustrücken gerissen. Insonderheit im Jar 1522. liessen diese drey Helden im Stifte Hildesheim die faule Mehe von Braunschweig also grummen / den grossen Lewen also brüllen / die Nachtigalen / Lerchen vnd Falcken dermassen singen / das dem Bischoff von Hildesheim solch Liedlein begunte zu hoch zu werden / vnd für den grossen Carthauen vnd Schlangen / in seinem Stifte für angst nirgend bleiben kundte / Sondern musse mit schanden aus dem Lande reiten. Die Hertzogen von Braunschweig aber / haben dermassen im Stifte Hildesheim hausgehalten / das der elende Bischoff von seinem ganzem Lande nicht mehr vbrig behalten / denn nur die Stadt Hildesheim vnd drey Schloffer / nemlich

Peysne / Steyerwald / vnd Marienburg.

g iij

Von

Von Hertzog Otten zu Lüneburg der zur Harburg hofsge- halten.

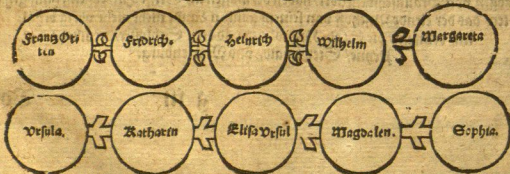
SED von Gottes Gnaden H. zu Braunschweig vnd Lüneburg / H. Heinrichs
von Lüneburg erstgeborner Son / hat sich mit der Harburg abtheilen lassen / vnd
eine geborne vom Adel / Metten von Campe zur ehe genommen / eine sehr schöne
Person / die ihm H. Otten den Jüngern geboren hat / welcher noch zur Harburg Hoff
helt.

Von Hertzog Ernsten zu Lüne- burg.



Ernst.

Sophia.



Erst von Gottes Gnaden / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Res-
gierender Herzog des Landes Lüneburg / Herzogen Heinrichs ander Son /
ward zu Ulfen geboren / Anno 1497. am sechs vnd zwanzigsten tage Ju-
ni / vnd nach dem er bey seiner Mutter Bruder / Herzog Friderichen dem Edlen
Churfürsten zu Sachsen / sehr Christlich vnd Fürstlich erzogen / auch zu Witten-
berg fleissig gestudiret / vnd in freien Künsten sich wol geübet / da er denn des thew-
ren Gutes Mannes / Doctoris Martini Lutheri lebendige Stimme offte ihm pre-
digten vnd lesen gehöret / ist er darnach in Franckreich gezogen / Fremdde Lande zube-
suchen / Vnd nach dem er sich an des Königes Francisci Hoff daselbst begeben /
ward er am selbigen Ort / von wegen seines trefflichen hohen Verstandes / vnd fürs-
trefflichen Fürstlichen Tugenden / etliche Jahr in grossen Würden gehalten. Dars-
nach hat er sich wider zu seinem Herren Vater / ins Land Lüneburg begeben.

Vnd im Jahr nach Christi vnsers HERRN Geburt 1528. in den heil-
gen Pfingsten Hochzeit gehalten / mit Frewlein Sophia / Herzogen Heinrichs zu
Meckelnburg Tochter. Sie hat mit ihrem Herren dreizehen Jahr im Ehestand
gelebet / vnd in derselbigen zeit / zwelff Kinder zur Welt getragen / deren zehen ich
mit Namen beschrieben finde / Nemlich / Herzog Franz-Dien / Herzog Friderichen /
Herzog Heinrichen / vnd Herzog Wilhelm / Item / Frewlein Margarethen / Gra-
f Hanses zu Mansfeld Gemahl / Frewlein Ursulen / welche Jung gestorben /
Frewlein Catharinen / Frewlein Elisabeth Ursulen Graffen Diens zu
Schowenburg Gemahl / Frewlein Magdalenen / Graffen Arnd-
ten von Denthelms Gemahl / vnd Frewlein Sophiam /
die Graff Doppern von Hennenberg zur Ehe
gegeben ist / etc.



Von Hertzog Francken zu Lüne- burg.



Franck.

Clara.



Franckens von Gottes Gnaden/Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/Her-
zogen Heinrichs von Lüneburg dritter Son/ist ein sehr Christlicher frommer
Fürst gewesen vnd hat zu einem Gemahl gehabt Fraw Claren/geborne zu Sach-
sen/Hertzogen Magni von Niedersachsen Tochter / von der er doch keine Erben gelaf-
sen.

Anno 1526 hat Hertzog Johannes Friderich des Namens der erste / der hernach
Churfürst zu Sachsen worden/ am Sontage Exaudi zu Lorgaw Hochzeit gehalten/
mit Frewlein Sibilla/geborne Hertzogin/zu Gulich/ Cleue vnd Berge. Am Dinstag
ge hat man einen Ritterslichen Turnier gehalten / vnd hat dasmal Hertzog Ernst von
Lüneburg/ mit Rudolff Klencken getrennet. Den Mittwoch hernach / haben Hertzog
Franck von Lüneburg/vnd Graff Jobst von Mansfeld / mit einander gestochen/vnd
vier treffen geh an/welches sehr herrlich vnd prechtig zusehen gewesen. Sie sind im er-
sten treffen beide gefallen/Das ander mal Graff Jobst alleine / das dritte mal der Her-
zog alleine/vn das vierde mal/sind sie beide sitzen geblieben. Auff den Pfingstag/haben H.
Philipp von Braunschweig vnd Fürst Wolff von Anhalt / miteinander troffen / sind
beide sitzen geblieben. So haben sich auch die Jundern vom Adel / mit rennen vnd ste-
chen sehr wol gehalten. Der Drentgam Hertzog Johan Friderich / vnd Graff Bertold
von Hennenberg vnd Aschen von Cram/haben ein gedrittes halbt / vnd sind alle drey
gefallen.

Auff diesem Belager sagt man/sollen Hertzog Ernst von Lüneburg/ vnd Hertzog
Heinrich von Mecklenburg / den Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herren Doctorem
Martinum

H. Heinrich helt hochzeit zu Braunschweig. 40

Martinum Lutherum zugast gebeten haben. Vnd als der Christliche fromme Fürst/ H. Ernst von Lüneburg / sehr hefftig vber das vnnefftige sauffen zu hofe geklaget/ wie das Hoffgesinde tag vnd Nacht söffe/ vnd so viel weins vnd Biers in sich schwelgete/ immer toll vnd voll were/ vnd gleichwol bey solcher vollerey / jederman gute Christen sein vnd heissen wolte/ welches gar ein böser vbelstand were/ dem man billich fürkommen vnd weren sollte.

Da hat der Herr D. Martinus Lutherus darauff geantwortet/ Da soltet jr Fürsten vñ Herrn zuthun. Darauff der Herzog wider geantwortet. Ja lieber Herr Doctor/wie ich thun frelich dazu/es were sonst lengst abkommen. Als ob er sagen wolte. Wenn Herrn vnd Fürsten nicht so weidlich söffen/ vnd mit ihrem bösen Exempel/ zu solcher vnnefftigkeit vnd Vollerey kein vrsach geben / so müste es das Hoffgesinde auch wol lassen. Es heist aber also/ Wenn der Abt würffel aussireget / so mügen die Brüder frey spielen/ wie der Herr ist/ so sind auch die Vnterthanen.

Regis ad exemplum totus componitur orbis,
Vtque dutum lituos, sic mores castra sequuntur.

Anno 1528. hat der Durchleuchteige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Ernst Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Regierender Herr des Landes Lüneburg/ in den heiligen Pfingsten hochzeit gehalten/ mit Frewelein Sophia / Herzogen Heinrichs zu Mecklenburg Tochter. Ir Mutter aber ist gewesen/ Frau Ursula/ geborne Churfürstin zu Brandenburg/ Marggraffen Johansen von Brandenburg Tochter.

Anno 1529. vmb den Herbst/ ist eine schnelle erschreckliche vnd vormals vnerhorte Krankheit entstanden/ die Schweisucht genent/ die hat erslich in Engeland angefangen/ dauon sie auch von etlichen der Engelsche Schweis ist genent worden/ hat darnach an der See/ so greulich gewütet/ das an etlichen örten der dritte theil der Menschen dar an gestorben ist/ darnach hat sie auch die Lender Braunschweig/ Lüneburg / Sachsen vnd ganz Deutschland durchkrochen/ vnd eine grosse anzahl Volcks hingenommen. Wer in diese krankheit geniet/ den vberfiel ein tieffer Schlaf/ vier vñ zwanzig stunden lang/ in den vier vnd zwanzig stunden blieb er tod. Darumb wer genesen wolt/ der musse den Schlaf mit rütteln/ hin vnd her tragen / vnd legen/ ihm allewege wechten lassen. Wer vier vnd zwenzig stunden vberlebet/ der kam gemeinlich dauon.

Vmb dieselbe zeit/ belagert auch Solymannus / der Türckische Keyser/ die Stad Wien in Östreich/ musse aber vngeschaffter sachen wider abziehen. Dasmal ist auch eine Thewrung miteingefallen vnd also die Welt mit dreyfacher Rute Gottes/ von wegen jrer Sünde heimgesucht worden.

Zu derselbigen zeit/ starb zu Torga Frau Margareta / Herzog Heinrichs von Lüneburg Gemahl.

In diesem selbigen Jahr/ ist Keyser Carl der fünffte/ am fünfften tage Nouembris zu Bononia eingeritten/ vnter einem gülden Himel / auff einem weissen stolzen Hengst/ mit einem güldenem bis/ Zaum/ Stiegriff/ in einem gangen Küris / vnd darüber mit einem gülden Wapenrock angethan/ dem hat sein Marschalch/ ein blos Schwert vor geführt.

Er ist für Bononia von 25. Cardinelen gar prechtig empfangen / vnd eingeritten mit zwentzig tausent zu Ross/ vnd etliche tausent zu Fuß. Der Kürisser zu Ross/ sind sieben hundert gewesen/ vnd darvnter viel grosser Herren/ in gülden vnd silbern stücken/ gelben Sammit/ gülden Ketten/ vnd mit Federbüßchen geschmücket/ denen wurden zwö Fahren vorgeföhret/ der Kirchen Fahn / war von weissem Dammaschen/ darin ein rot Creutz/ des Reiches Fahn war ganz gülden/ darin ein schwarzer Adler. Key. Maiestat hat sechs hundert Trabanten gehabt/ die waren all in gelb gekleidet/ mit braun vnd blau verdreinet/ auch sind 25. Edelkeit/ neben seiner May. gelauffen/ in güldenem Leibrock etc.

Anno 1530. am 22. tage Februarij/ ist Key Maiestat / zu Bononia von Pabst Clemente / dem siebenden/ mit der eysern Kron gekrönt/ dieselbe Kron hatte einen Eysern reiff

Keyser Carl wird vom Pabst gekrönet.

reiff/sonsten aber war sie ganz Galden. Key. Maiestet ward dasmal ein Schwert vorge tragen/ in einer sehr köstlichen Scheiden/ von Perlen vnd Edelgesteinen in Gold gesetzt. Der Pabst setzt sich auff einen Stuel/ zweyer Staffeln höher denn der Keyser/ vnd hatte eine köstliche Insel auff seinem Haupt/ die viel höher ist geschehet worden/ denn alles/ das der Keyser diesen tag angetragen hat.

Darnach am 24. tage Februarij/ist die Galden Krönung geschehen / mit solchem triumph vnd pomp/ das nicht zuschreiben ist/ das mal ist der Pabst von zwelff Kennern getragen worden/ auff einem roten Sammitten Stuel/ mit galden Knöpfen/ neben im lieff sein Ewardia/ von Landeknechten bis in den Tempel. In der Kirchen hat der Keyser dem Pabst die Füße küssen/ auch etliche Staffeln nidriger sitzen müssen/ denn der Pabst: Vnd als er die Kron empfangen/ hat er darnach für der Kirchen/ dem Pabst das Pferd halten/ vnd nach dem Stegreiff greiffen müssen. Die weltliche Könige herrschen/ vnd die gewaltigen heist man gnedige Herren/ ihr aber nicht also Ich geschweige hie des grossen geschals der Instrument/ Orglen/ Pfeiffen/ Posaunen/ Heerpauken/ Zinken vnd Trommeten welches alles gen Himel schallet/ Item wie alles Geschütz sey abgangen. Zween Lewen vnd ein Adeler waren auffgerichtet/ aus deren Mäuler sprang roter vnd blander Wein/ ein gangser Ochse ward gebraten/ mit viel Thieren vnd Vögeln ausgefüllet/ die alle die Köpffe aus den Ochsen Bauch heraus reckten/ Galdene Ducaten/ vnd viel andere Münze/ wurden auff allen Strassen/ vnter das Volk geworffen.

Im selbigen 1530. Jahr nach Christi Geburt/ist am 29. tage Martij/ ein gewulich vnd erschreckliche Finsternis der Sonnen geschehen/ im 38. Grad des Widers.

Darnach am 10. tage Junij/ ist Keyserliche Maiestet auff der Reise aus Italia gen Augspurg/ zu München von den Hertzogen zu Bayern/ sehr herlich vnd köstlich empfangen worden/ recht vber dem wege/ da Keyserliche Maiestet hergezogen ist/ hat ein Fieringer sitzender Trache/ ganz wercklich gemacht/ in lufften geschwebet.

Am funffzehenden tage Junij/ ist Keyserliche Maiestet auff den herlichen grossen Reichstag zu Augspurg eingeritten. vnter einen köstlichen himel/ dem hat der edle Churfürst von Sachsen Johannes das blossе Schwert vorgesüret.

Bey dem Keyser ist der Bischoff von Meins auff der rechten/ vnd der Bischoff von Eölln auff der linken seiten/ bey den fordern steben am Himel geritten / bey den hundersien steben/ ist der König von Böhmen Ferdinandus/ Keyserlicher Maiestet Bruder/ zu der rechten/ vnd der Pöbstliche Legat/ nemlich der Cardinal Campegius/ zu der linken seiten gezogen. Denselben Pöbstlichen Legaten hat der Churfürst von Brandenburg/ von wegen der Bischöffe/ vnd Geistlichen Fürsten in Lateinischer Sprache empfangen/

Zu diesem mal sind neben König/ Chur vnd Fürsten / bey Keyserlicher Maiestet Einzuge gewesen/ die Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürsten vnd Herren/ Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig/ der es mit dem Pabstumb gehalten/ vnd Hertzog Ernst vnd Frank von Lüneburg/ die es mit dem Euangelischen vnd Protestirenden Stenden gehalten haben.

Des nehesten tages am 16. Junij/ welcher war der tag Corporis Christi/ ist Keyserliche Maiestet Personlich mit dem Sacrament (wie sie es dauor gehalten) in der Stad umbgangen/ hat alle Chur vnd Fürsten/ Geistlich vnd Weltlich/ dazu erfordert/ die sind alle gehorsamlich erschienen/ ausgenommen/ der Edle Churfürst zu Sachsen Hertzog Johannes/ vnd desselben Son/ Hertzog Johannes Fridrich/ Item Marggraff Georg von Brandenburg/ Landgraff Philippus zu Hessen/ Hertzog Ernst vnd Frank Gebrüder/ beide Hertzogen zu Lüneburg/ vnd Wolfgang Fürst zu Anhalt/ diese

Vom Reichstage so zu Augspurg gehalten. 41

diese Thür vñ Fürsten haben nicht mitgehen wollen/ sondern sie haben R. M. sehr fleissig gebeten / sie gnediglich entschuldiget zu haben/ vñ vber ihr gewissen sie nicht zubeschweren / vñ vngnache das Key. Maieestet sehr hart auff sie gedruncken/ haben sie doch nicht mitgehen wollen. Insonderheit hat sich Marggraff Georg von Brandenburg öffentlich für Keyserlicher Maieestet vernemen lassen / che er wolt Gott vñ sein heiliges Euangelium verleugnen/ che wolt er sich wider setzen auff die Knie / vñ ihm den Kopff lassen abhawen.

Darauff der R. wider geantwortet / nicht Kopff ab/ nicht Kopff ab. Vñ ob er wol weiter fleissig angehalten/ hat er doch nichts ausrichten mögen. Also hat endlich Key. M. am heiligen Fronleichnamis tage/ mit seinem Pfaffen vñ Papischen Fürsten die Procession allein halten müssen. Das Sacrament/ wie sie es dauor gehalten/ hat der Cardinal vñ Erzbischoff von Meins/ vñter einem gülden himel getragen / denselben gülden himel trugen sechs Fürsten/ die oft vmbgewechselt haben. König Ferdinandus Keyserlicher Maieestet Bruder/ ist zu der rechten hand / vñ Marggraff Joachim von Brandenburg/ Churfürst zur lincken / als Geleiter vñ Färer des Sacraments gegangen. Dahinden ausserhalb des himels / gieng Keyserliche Maieestet allein / mit einem köstlichen brennenden Windlicht / mit blossen haupt. Vñ vñter allen Geistlichen vñ Weltlichen Fürsten/ die vorher giengen vñ nachfolgeten/ ist keine züchtiger vñ ansehnlicher Person als Keyserliche Maieestet selber gesehen worden.

Am zwensigsten tage Junij/ ist die handlung dieses Reichstages angangen. Auff diesem Reichstage zu Augspurg/ ist der allergrößesten werck eines geschehen / das je auff Erden geschehen. Den Sonnabend/ den nehesten nach Johannis des Tuffers/ welcher ist gewesen/ der fünff vñ zwanzigste tag Junij / nach Mittag/ haben Herzog Johannes Churfürst zu Brandenburg/ H. Ernst zu Lüneburg vñ Braunschweig/ Landgraff Philip zu Hessen/ Herzog Franz zu Lüneburg vñ Braunschweig/ Fürst Wolffgang zu Anhalt/ vñ die zwo Stedie / Nürnberg vñ Reutlingen / ihres Glaubens vñ der gansen Christlichen Lere/ die sie in ihren Fürstenthümen / Landen vñ Stedien predigen lassen / bekennnis öffentlich mit Christlichem feinen tröstlichen Gemüth vñ herzen/ für Chur/ Fürsten/ Stenden/ Bischöffen/ Reich/ so fürhanden/ ja auch für Römischer Keyserlicher Maieestet selbs / vñ ihrem Herren Bruder König Ferdinanden/ deutsch lesen lassen/ Es hats aber gelesen der Herr Cansler/ Doctor Christianus Brück/ vñ hats sehr wol gelesen/ so laut vñ deutlich/ das mans nicht allein in dem Saal/ sondern auch vñten auff den platz gehört hat/ das ist geschehen / in des Bischoffs von Augspurgs Hofe/ da Key Maieestet zur Herberge gelegen. Nun ist das Bekentnis durch den Herren Philippum Melanithonem vñ andere treffliche Gelehrte Doctores vñ Prediger/ nicht allein Deutsch/ sondern auch Lateinisch gestellt gewesen/ ist aber vñb kurtz wisslen der zeit/ alleine Deutsch gelesen.

Keyserliche Maieestet vñ König Ferdinandus/ Item die Herzogen von Bayern/ auch etliche Bischöffe/ haben sehr fleissig zugehört/ siehet wol zugeleuben/ das ihrer viel/ ihr lebelaug/ so viel von Gottes Wort nicht werden gehört haben.

Da das Bekentnis ausgelesen / vñ beide das Lateinisch vñ Deutsch/ Doctor Brück Cansler/ Alexandro Schweis / Keyserlichem Secretario / vñ durch ihn dem Erzbischoff von Meins/ als des heiligen Römischen Reichs Erceanslern hat reichen wollen/ hat Keyserliche Maieestet selbs darnach gegriffen/ vñ es zu ihm genommen/ mit gnedigem erbieien/ durch Herzogen Friderichen Psalegraffen den sachen fernere nach zu denken.

Dis ist also das herrliche Bekentnis vñsers Glaubens/ zu Augspurg vbergeben/ gegen welches/ ob wol zu der zeit/ die Papisen alle ihre schrift wider vbergeben/ hat sich doch

König Ferdinandus zu Ungern wird gekrönt.

doch die Warheit nicht können dämpfen lassen/ Sondern die Augspurgische bekentnis hat durchgedrungen/ durch das ganze heilige Römische Reich/ bis es hernach auch vnter des Reiches Friede vnd schutz genommen ist.

Herkog Ernst von Lüneburg/ ist das mal drey vnd dreissig Jahr alt gewesen/ vnd sein Herr Bruder Herkog Franz/ zwey vnd zwenzig Jar/ als sie neben den andern Chur vnd Fürsten/ die herrliche bekentnis/ mit vnerschrockenem herten/ vnd beständigen Gemüthe/ für Keyserlicher Maiestat/ vnd dem ganzen heiligen Römischen Reiche gethan haben.

Ein Papißischer Fürst/ sol zu der zeit für etlichen andern Fürsten vnd Herren gesagt haben/ Es haben die Lutherischen nehest ein Schrifft vberantwort/ mit Dinten geschrieben/ wenn ich Keyser were/ so wolt ich inen widerumb ein Schrifft geben/ mit Rubriken/ das ist/ mit roter Farb geschrieben. Darauf sol also bald ein ander Fürst zur antwort gegeben haben/ Es müste dennoch der Keyser darauf achtung haben/ wenn er mit Rubriken schreiben wolt/ wie ihr Herr saget/ das im die Privilgien nicht vnter die augen sprügte.

In diesem Jahre 1530. montages nach Trinitatis/ welcher war der zwantzigste tag Junij/ eben da die handlung des Reichstages zu Augspurg angien/ auff welchem/ wie gemelt/ Herkog Ernst von Lüneburg selbst gegenwertig gewesen/ ist im zum Eisenhagen sein erster Son Herkog Franz Otto geboren.

Vmb diese zeit/ ist auch der geleertest vnd beste Prediger zu Augspurg/ der heiligen Schrifft Doctor/ Urbanus Regius/ zu Herkog Ernst von Lüneburg kommen/ vnd hat sich mit demselben gen Zelle ins Land Lüneburg begeben/ der in diesen Landen mit predigen vnd schreiben viel gutes gethan.

Anno 1531. haben die Churfürsten an der heiligen drey Könige abend/ den fünfften tag Januarij/ König Ferdinandum zu Ungern vnd Böhem/ Keyserlicher Maiestat Brüdern/ zu einem Römischen König erkoren/ in der Stad Eßlen/ in gegenwart Keyserlicher Maiestat/ sind darnach mit dem Keyser vnd König gen Achen geritten/ daselbst ist der Römische König Ferdinandus/ am Mittwoch nach der heiligen drey König tag/ mit des grossen Keyser Carls Kron gekrönt worden.

Im Jar nach Christi geburt 1532. am Sontage Trinitatis/ welcher ist gewesen/ der ander tag Junij/ ward zu Zelle geboren Herkog Friderich/ Herkogen Ernstes von Lüneburg ander Son. In diesem Jar/ ist Herkog Ernstes Vater/ Herkog Heinrich von Lüneburg gestorben.

Anno 1533. Mitwochens in den heiligen Pfingsten/ welcher ist gewesen der vierde tag Junij/ ist zu Zelle geboren/ Herkog Heinrich/ Herkogen Ernstes von Lüneburg dritter Son/ der ist zum Dannenberg hofftelt. Paulus Eberus in seinem Calendario/ setzet den vierden tag Junij/ des Morgens zu vier schlegeln/ vmb der Sonnen auffgang/ welches also sein vbereinstimmet.

Anno 1534. als die gewliche/ auffrührische vnd blutgierige Secte der Widerteuffer/ zu Münster in Westphalen/ sehr gewlich schwermet/ vnd inen daselbst einen Schneidknecht aus Holland/ Johan von Leiden/ zum König auffwurffen/ ward Herkog Ernstes von Lüneburg erste Tochter/ Frewlein Margareta geboren/ mitwochens nach Trinitatis/ welcher ist gewesen der gehende tag Junij. Sie ward hernach anno 1559. Graff Hansen zu Mansfeld zur ehē gegeben/ im 25. Jahr ihres alters.

Anno 1535. die neheste nacht/ so Johannes Baptista tag erfolget/ ist die stad Münster erobert/ vnd der Widerteufferische Schneider/ König Johan von Leiden/ mit seinen Fürsten Bernhard Knipperdelling/ vnd Bernhard Krechting gefangen.

Im selbigen Jar/ ist am vierden tage Julij/ vmb halbtweg vier nach Mittage/ der Durchleuchtiger hochgeborner Fürst vnd Herr/ Wilhelm der jünger/ Herkog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Herkogen Ernstes von Lüneburg vierder Son geboren/ der hoch hentiges tages das Land Lüneburg regieret.

Anno 1536 am ersten tage Octobris/ ward geboren Frewlein Ursula/ Herkogen Ernstes von Lüneburg tochter/ Sie ist nur zwey Jar alt worden/ denn sie starb vber 2. Jar hernach/ am 21. tag Octob. anno 1538.

Im Jar

Keyser Carolus der 5. zeuht gen Nürnberg. 42

Im Jahr nach Christi Geburt 1537. ist Frawlein Catharina Herzogen Ernsts von Lüneburg Tochter geboren.

Im selbigen Jahr sind die Euangelischen Fürsten vnd Stedte/vnter welchen auch Herzog Ernst vnd Herzog Frank von Lüneburg gewesen / zu Smalcalden zusammen kommen/vnd haben daselbst ein starck verbundnis gemacht.

Anno 1539. ist die Gräffin zu Schowenburg Fraw Elisabeth Ursula/ Herzogen Ernsts von Lüneburg Tochter geboren/die hernach anno 1558. im neunzehenden Jahr ihres alters/Graff Otten von Schowenburg zur Ehe gegeben ist.

In diesem 1539. Jahr/hat man im Meymonden / einen schrecklichen Cometen am Himmel gesehen.

Im Jar nach Christi Geburt 1540. ist am siebenden tage Aprilis eine sehr erschreckliche Finsternis der Sonnen geschehen/zu Morgens als die Sonne auffgieng/vnd hat gewehret bey zwe stunden auff den tag. Auff solche finsternis/vnd den Cometen/der des Jahrs zuuor gesehen worden/ist ein trefflicher darrer vnd heisser Sommer erfolgt/in welchem doch das Getreidig zimlich gerathen/aber die Küchen Speise / vnd Futterung merentheils verbrunnen. Der Wein ist allenthalben/ auch in den kleinen Hecken / so gut worden/das sich viel Leute daran haben zutode getruncken / vnd ist vmb ein geringes Geld dis Jar zu kauffe gewesen/denn sein allenthalben vberschwencklich viel worden ist.

In diesem Jahr/ward Frawlein Magdalena Herzogen Ernsts von Lüneburg Tochter geboren/ die hernach anno 1561. Graff Arnden zu Bentheim vermehlet worden/Im 21. Jahr ihres alters.

Anno Domini 1541. kam Keyser Carolus des Namens der fünffte / erstmals gen Nürnberg/ward da gar prechtig vnd herrlich empfangen/vnter einem hohen Sammiten Himmel/welchen vier Rathsherrn trugen. In allen Gassen/da Keyserliche Maiestat durchreiten mußte/waren vberzwerg / zierliche Triumphbogen gemacht/mit schönen fremdden Gewechsen/vnd Keyserlicher Maiestat Wapen gezieret / zu beiden seiten stunden die Bürger in ihrer Rüstung/sehr hüpsch heraus klopert vnd bekleidet/zwischen welchen der Keyser also herein ritt.

Als nun seine Maiestat an die Feste kam / war ein Triumphthor sehr prechtiglich auffgericht/in welches Pfoffen/die vier Heupttugenden zierlich mit schönen Lateinischen Versen / dem Keyser zu lob vnd ehren gemacht waren. Oben auff demselben Triumphthor/war ein Adeler sehr kunstreich gemacht / welchen ein Man registert/derselbe Adeler that seine Flügel auff/do der Keyser gegen das Thor kam/vnd neiget sich gegen seiner Maiestat/mit lieblichen Eberden. Wandte sich darnach vmb/ vnd het desgleichen/als der Keyser zur andern seiten hindurch ritt. Des nehesten tages/ritt Keyserliche Maiestat auff das Rathhaus/hat daselbs den von Nürnberg ihre Priuilegia vnd freyheiten bekräftiget vnd gebessert/darauff hat die ganze Stad Keyserlicher Maiestat geschuldiget.

In diesem Jahre/Ist Fraw Sophia Graff Boppen von Hennenberg Gemahl/ Herzogen Ernsts von Lüneburg Tochter geboren / vnd ihr Mutter Fraw Sophia/ Herzogen Ernsts Gemahl/ist das mal in Kindesnöthen gestorben/am achtzehenden tage Junij/vnd zu Belle gar ehrlich zur Erden bestattet.

Anno 1541. ist ein sehr feuchter vnd nasser Sommer gewesen / vnd hat die Pestilenz an viel orten grausam regieret.

Im Jar 1542. hat die Stad Hildesheim die reine gesunde Lehre des heiligen Euangelij angenommen/welches den Pfaffen daselbst / vnd ihrem Bischoffe Valentin von Ehetleben nicht ein geringes verdrossen.

Im Jahr 1543. hat Valentinus von Ehetleben / Bischoff von Hildesheim/dis von Hildesheim sehr hart verklaget / vnd bey Keyserlicher Maiestat angeben / als werten sie vngehorsame Unterthanen/dieweil sie die Messe vnd das ganze Pabstum abgethan/

Erzbischoff Albrecht zu Meins stirbt.

gethan/vnd das heilige Euangelium / welches er die Lutherische Ketzerey genent angenommen hatten/ derwegen denn Keyserliche Mafeset am sechsten tage Augusti / ein sehr vngnediges schreiben an sie hat ausgehen lassen / aber wie zuuor gemelt / Gottes Wort lest sich nicht dempffen.

Anno 1544. Sind vier Finsternissen an den Himel gesehen worden. Die erste am Mond den zehenden tag Januarij / zu morgens vmb sechs vhr / da ist der Mond in alles ganz schwarz vnd finster geworden/ bedeckt auff zweiff puncten / vnd sechs vnd vierzig minuten. Vnd hat solche Eclipsis geweret/ drey stunden vnd acht vnd zwanzig minuten.

Die ander Finsternis ist an der Sonnen geschehen/ am 24. tage Januarij / zu morgens vmb neune/ ist die Sonne verfinstert gewesen/ auff elff punct/ von vnterwerts hin/ auff vnd hat die Eclipsis geworn/ 2 stunde/ 6. minuten. Vnd also die finsternis am grösssten/ war es so dunkel allenthalben / als es pflegt zu sein / wenni des abendes die Sonne ist vntergangen/ vnd noch allein die abendröte leuchtet/ das derhalben alle Vögel vnd Vieh/ so zuuor frölich gewesen/ versummelten / vnd mit der bedeckten Sonnen gleich als ein mitleiden hatten.

Die dritte Finsternis geschach am Monden/ den vierden tage Julij / zu abends ein halbe stunde nach achte/ hat geworn 3 stunden 24. Minuten / vnd ist der Mond durchaus ganz finster worden/ auff 17. puncten/ vnd 24. minuten.

Die vierde Finsternis ist abermals an dem Mond geschehen / am 29. tage Decembris/ des Morgens eine halbe stunde für sieben/ hat geworn / drey stunde 36. minuten. Der Mond ist durchaus finster vnd auff 14. puncten vnd achtzehn minuten/ durch den schatten des Erdreichs seines liches beraubt worden.

Darauff ist das neheste Jahr/ Herzog Heinrich der Jünger von Braunschweig/ als er Wolffsbüchel vnd sein Land/ daraus er für dreien Jahren vertrieben worden/ wider einnehmen wollen/ von Landgraff Philip zu Hessen / bey dem Dorff Raifelden/ am achtschenden tage Octobris gefangen worden/ anno 1545. Im selbigen Jare/ ist auch im Herbst/ ohn gefehr vmb Michaelis/ Erzbischoff Albrecht zu Meins Eurfürst vnd Cardinal Bischoff zu Magdeburg/ Halle vnd Halberstad/ geborner Marggraff zu Brandenburg gestorben/ So haben auch im Winter/ die Türcken mit streiffen vnd rauben im Land Ungern grossen schaden gethan.

Anno Domini 1546. am 11. tage Januarij/ ist der Durchleuchtigster/ Hochgeborner vnd Christlicher Fürste/ Herzog Ernst von Braunschweig/ vnd Lüneburg/ regieren der Herr des Landes Lüneburg/ in Gott seliglich entschlaffen/ im neun vnd vierzigsten Jahr seines alters / vnd zu Zelle sehr ehrlich vnd Fürstlich zur Erden bestattet/ da man denn noch heutiges tages sein Epitaphium findet/ also lautende.

Illustrissimus Princeps Ernestus. Dux Brunsvicensis & Lüneburgensis, Henrici filius, natus anno Christi 1497. die 26. Iunii, cum apud auunculum Dominum Fridericum Saxonie Ducem & Electorem præclare educatus, Vitebergæ bonis artibus solioem operam natiasset, atque in Gallia in regis Francisci aula, ob eximias ingenij dotes ac summas virtutes, magno in honore aliquot annos vixisset, administrationem lux ditionis suscepit, & tam veteris religionis acerrimus vindex, quam optimus Reipublicæ gubernator, cum Carolo Imperatori anno 1530. Augustæ comitia celebranti, confessionem quam Augustanam vocant, cum paucis alijs principibus ac ciuitatibus Imperii obtulisset, sui que Ducatus Ecclesias, sincera religioni restituisset, tandem anno Christi 1546. die 11. Ianuarij, ex hac vita in æternam migravit.

Im selbigen 1546. Jahr nach Christi geburt/ nicht lange nach obgedachtes Herzog Ernstes von Lüneburg tode/ ist am tage Concordiæ/ nemlich am achtschenden Februarij/ aus dieser bosshaffigen Welt abgeschieden / der thewre Gottes Man Doctor Martinus Lutherus zu Eisleben in seinem Vaterland / dahin er von den Graffen von Mansfeld war gefordert worden/ eine zwiespaltige sache hinzulegen / vnd zuuerreinigen. Sein Leichnam ist aus Churfürstlichen befehl/ durch die Graffen von Mansfeld / mit funffzig

H. Johan Friderich wird in ein backen verwund 43

fünffzig Pferden beleiter/gen Wittenberg geführt / vnd daselbst mit Christlichen Eeremonien sehr ehrlich in der Schloßkirchen zu Erden bestattet / am 22. tage Februarij / seines alters 63. Jahr.

Im Jahr 1547. ist am 24. tage Aprilis / Hertzog Johans Friderich Churfürst zu Sachsen/drey Meilen von Müßberg bey dem Locher Walde / als er sich sehr Manlich wehret / vnd in den linken Backen / von einem Spanier verwund worden / in Keyßers Caroli des fünfften Befehlgnis geraten.

Vnd bald darnach ist auch Landgraff Philip zu Hessen / als er am neunzehenden tage Juni / Keyßerlicher Maiestet in der Stad Halle / einen Zufall gethan / vnd derselben die Rebellion abgeben / vber zuuersicht Befenglich angenommen. Darüber denn die obrigen Protestirenden Stende / vnter welchen auch die Hertzogen von Lüneburg / vnd die Städte / Braunschweig / Lüneburg / Hannover / Hamburg vnd Bremen etc. gewesen in grossen schaden geraten denn es sol der Keyßer das mal / an die sechshen tonnen Goldes / wie etliche es davor halten / zusammen geschaket haben.

Im Jahr 1548. hat Keyßer Carolus der fünffte / allen Stenden des Reiches / das Buch Interim fürschlagen lassen / welchem die Prediger der Stad Lüneburg / vnd viel andere Doctores / sehr hefftig widersprochen / vnd mit nichten darin bewilligen wollen.

Anno 1549. ist am 11. tage Augusti zur Harburg gestorben / Hertzog Otto / Hertzogen Heinrichs von Lüneburg ersigeborner Son / der eine geborne vom Adel / Metten vom Kamppe zur Ehe gehabt / vnd mit derselbigen Hertzog Diten gezeugt / der noch heutiges tages zur Harburg im Lande Lüneburg hoffelt.

Im selbigen 1549. Jar nach Christi Geburt / ist auch der Durchleuchtigster Hochgeborner vnd Christlicher Fürste / Hertzog Frank von Braunschweig vnd Lüneburg / obgedachtes Hertzog Dittens des Eltern / vnd Hertzog Ernstes von Lüneburg Bruder / zu Biffhorn gestorben / am tage Elementis / eben auff seinen Geburts tag / als er gerade 11 vnd vierzig Jahr alt worden war.

Von Hertzog Ditten zu Braunschweig vnd Lüneburg / des Namens dem jüngern / der zur Harburg im Land Lüneburg Hoffelt.

SIN der Jünger von Gottes Gnaden / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / ist seinem Herren Vater / Hertzog Diten dem Eltern / zur Harburg succedirt / im Jahr 1549. vnd hat mit denen von Hamburg viel zandtes vnd widerwiltens gehabt. Sein erstes Gemahl Fraw Margareta geborne Gräffin zu Schwarzburg / gebor ihm eine Tochter Frewlein Elisabethen / die ward Graff Erichen in Schweden vermehlet / vnd zween Söne / Hertzog Dithenrichen / vnd Hertzog Johan Friderichen. Sein ander Gemahl Fraw Hedewig / geborne Gräffin aus Ostfriesland / gebor ihm Hertzog Wilhelmen etc.

Anno 1550 hat Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig vnd Lüneburg / Regierender Hertzog des Landes Braunschweig / die Stad Braunschweig belagert / vnd vnd als sie viel Scharmügel mit einander gehalten / ist ihnen zuletzt vom Keyßerlicher Maiestet / bis zu austrag der sachen / zu beiden theilen ernstlich friede geboten. Das beurlaubte Kriegsvolk hat aus anstiftung vnd erforderung / der Thumpffaffen zu Magdeburg / Hertzog Georg von Meckelnburg wider angenommen / vnd die Stad Magdeburg damit belagert.

Anno 1551. hat man drey Sonnen / vnd drey Monden am Himel gesehen / ist

Krieg zwischen H. Moritz vnd dem Marggrafen.

sehr bleicher/bald aber roter vnd blutiger Farbe/vnd ist eine grosse Thewrung an Wehn vnd Korn darauff erfolgt. Vnd Michaelis fiel plötzlich solch eine grausame Kette ein/das sich menntiglich darüber verwundern musse/vnd fiel ein schne an vielen Orten Knie tieff.

Anno 1552 den dreisshenden Januarij/ist ein schrecklich Ungewitter in der nacht/ mit donnern vnd blißen/auch grewlichen Wind eingefallen/welcher Wind auch zuuern in die acht tage geweret/darauff viel vnd gros Gewisser erfolgt,dauon die Leine/ Weser vnd andere Wasser sehr groos worden/vnd vberaus grossen schaden gethan haben.

Anno 1553. am 9. tage Julij/auff einen sonntag Dominica sexta post Trinitatis/ist die Schlacht auff der Lüneburgischen Heide/das Deiner Bruch genandt/bey dem dorff Siuershausen/geschehen/da Herkog Moritz Churfürst zu sachsen/vnd Herkog Heinrich der Jünger von Braunschweig/Marggraff Albrechten von Brandenburg sehr tapffer angegriffen haben/von wegen der Bischoffe von Bamberg vnd Wirzburg/auch von wegen der Stad Nürnberg/welchen obgedachter Marggraff Albrecht zuuorn grossen schaden zugefüget. Also geriet es entlich wie gemele/am neunenden tage Julij/dieses 1553. Jars für Siuershausen im Lüneburger Lande/zur öffentlichen grewlichen Schlacht/denn beide hauffen setzten so grimmiglich auff einander/das Ross vnd Man in hauffen fielen/da höret man das Geschäs in der Luft brummen/grummen/donnern/laufen vnd singen/Ross vnd Man schrien/die spieße knitterten vnd krachten/das man heisse gemeinet/Himmel vnd Erden fielen da ineinander. Vnd war das noch das schrecklichste/das ihrer viele nicht allein mit schlechten Kugeln/Sondern auch mit Specke/die Rhör geladen hatten/wer damit getroffen ward/dem brandten die Kleider vnter dem Harnisch auff dem Leibe/darüber denn hin vnd wider durch die Schlacht stürzende jemerlich geschrey ist gehört worden/In dieser Schlacht hat Herkog Heinrich der Jünger von Braunschweig vnd Lüneburg/zween Söne verloren/Herkog Carolum vnd Herkog Philippum/welche/nach dem sie im ersten treffen waren/beide sind erschossen worden.

Herzog Moritz Churfürst zu Sachsen/ist/nach dem er die Schlacht erobert/vnd den Marggrafen in die Flucht getrieben/als er von der nachsagt wider vmbgekeret/durch ein Handror von hinten zugeschossen/von seiner etgen Diener einem/wie man saget/vnd vber/zween tage darnach/am eilfften tage Julij/vmb acht Uhr für mittage/daselbst im Lager/für Siuershausen/gestorben.

Also haben zwar Herkog Moritz der Churfürst zu Sachsen/vnd Herkog Heinrich der Jünger von Braunschweig/die Victori vnd das Feld behalten/aber leider mehr verloren/wider sie gewonnen haben. Der Marggraff aber kam mit der flucht dauon. Es sollen in dieser Schlacht auff beiden seiten vmbkommen vnd begraben sein worden/4038. Personen/vnter welchen in die drittehalb hundert vom Adel/in die neun Grafsen/vnd vier Fürsten gewesen. Denn auch Herkog Friderich von Lüneburg/Herzogen Ernstes seligern Son/ein Junger Fürst von ein vnd zwenzig Jahren/ist in dieser Schlacht/nach dem er sich manlich geweret/tödtlich verwund/gen Zelle geführt vnd daselbst am zwanzigsten tage Julij/welcher war der eilffte tag nach gehaltenen Schlacht/aus dieser Elenden betrübten Welt abgeschieden. Das sey an diesem ort gnug/von der Schlacht für Siuershausen.

Anno 1558. hat Keyser Carolus der fünffte/seinem Herren Brudern König Ferdinanden das Keyserthumb vbergeben/vnd ist bald darnach am ein vnd zwanzigsten tage Septembris in Hispania gestorben.

Von

44

Von Hertzog Franz Otten zu Lüneburg.



Frantz Otto Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzog Ernstes Con/ vnd obgedachtes Hertzogen Frideriches Bruder / hat anno 1559. Im 29. Jar seines Alters zu Berlin Hochzeit gehalten / mit Frewlein Elisabeth Magdalenen / Jesu Christi des namens des andern Churfürsten zu Brandenburgs tochter / vnd ist im dritten Monden nach gehaltenen Hochzeit aus dieser elenden betrübtten Welt / darinnen die freude ein kurze geringe zeit geweret / abgeschieden / am neun vnd zwanzigsten tage Maii / des selbigen 1559. Jahrs nach Christi geburt.

Nach dem tödtlichen abgange Hertzog Franz Ottens / haben seine zween Herren Brüder / Hertzog Heinrich / vnd Hertzog Wilhelm / die Regierung des Landes Lüneburg an die hand genommen. Hertzog Heinrich war das mal 26. Jahr alt / vnd Hertzog Wilhelm 24. Jahr. Dieweil aber Hertzog Heinrich nicht bedacht gewesen / sich in dem heiligen Ehestand zubegeben / hat er mit bewilligung der ganzen Landschafft / seinem Herren Bruder / Hertzog Wilhelm den Jüngern / die Regierung des Landes Lüneburg vbergeben / vnd auffgetragen / vnd sich mit einem orte Landes abtheilen lassen.

Anno 1561. ist Frewlein Magdalena / obgedachter beider Hertzogen von Lüneburg Schwester / Graff Arnden zu Bentheim / vermehlet worden.

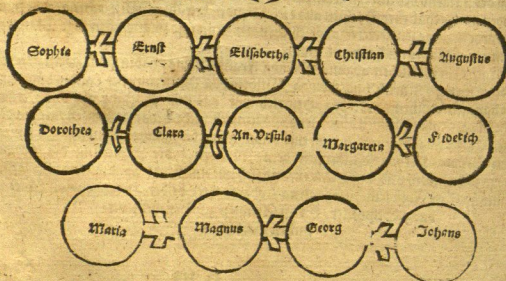
Von Hertzog Wilhelmen dem jüngern Regierendem Hergogen des Landes Lü neburg.



Wilhelm.



Dorothea.



Wilhelm der Jünger von Gottes Gnaden/Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/Regierender Herr des Landes Lüneburg/ der noch heutiges tages/ zu Zelle Hoff helt/ nennet sich Hertzog Wilhelmen den Jüngern/dieweil Hertzog Heinrich/ des Jüngern zu Braunschweig Herr Bruder/auch Hertzog Wilhelm genannt/elter gewesen ist/vnd nach desselbigen tode/ behelet dieser Hertzog Wilhelm/Regierender Herr/des Landes Lüneburg/Hertzog Ernstes Son/ noch heutiges tages den Namen/das er genant wird/Hertzog Wilhelm der Jünger. Er hat im Jahr 1561. am dreissigsten tage Octobris/ zu Zelle hochzeit gehalten/ mit Frewlein Dorothea/geborener Königin in Dennemarc/Königs Christiani zu Dennemarc Tochter/ von derselben sind ihm nachfolgende Junge Herren vnd Frewlein geboren/ Nemblich Frewlein Sophia/ Hertzog Ernst/ Frewlein Elisabeth/Hertzog Christianus/ Hertzog Augustus/ Frewlein Dorothea/Frewlein Clara/Frewlein Anna Ursula/Frewlein Margareta/Hertzog Friderich/Frewlein Maria/ Hertzog Magnus/ Hertzog Georgius/ vnd Hertzog Johannes. Die erste Tochter/Frewlein Sophia/ward anno 1579. am dritten tage Maii/Marggraff Georg Friderichen von Brandenburg vermehlet/ im sechschenden Jahr ihres alters/ denn sie ist geboren im Jahr 1563. am dreissigsten tage Octobris.

Anno 1564 am tage Jacobi der 25. Julii/starb Keyser Ferdinandus/ König in Ungern vnd Behem/Erzherzog von Osterreich/ vnd kam im im Römischen Keyserthum/ vnd in seinen Erbkönigreichen nach/sein Son Keyser Maximilian/ des Namens der ander.

Im selbigen Jahr/ward am 31. tage Octobris/geboren Hertzog Ernestus/ Hertzogen Wilhelms zu Lüneburg erstgeborner Son.

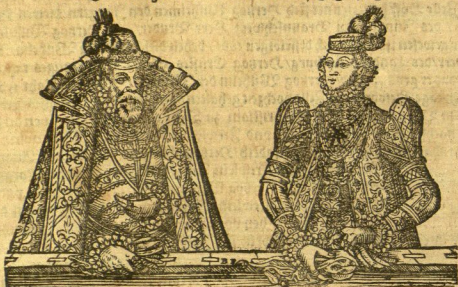
Im jar 1565. am 7. tage Nouembris/nach mitternacht/ein viertel nach eins/ ist der Mond verfinstert worden/auff eilff puncten/vnd sechs vnd vierzg Minuten/ vnd dero wegen bey nach der ganz Mond schwarz vnd finster worden / vnd vber zwey tage hernach/ward geboren Frewlein Elisabeth/H. Wilhelms von Lüneburg andere Tochter.

Anno 1566. am achthendem tage Nouembris/ward geboren Hertzog Christian/Hertzogen Wilhelms von Lüneburg ander Son.

Im Jahr 1567. ist eine erschreckliche Finsternis der Sonnen geschehen/am 9. tage Aprilis/kurs für Mittage/halbweg zwelffen/im 28. Grad/vnd 16. Minuten des Widers/nicht weit von dem Drachenschwanz/vnd ist die Sonne verfinstert worden/ von unten herauff 9. puncten/vnd 46. minuten.

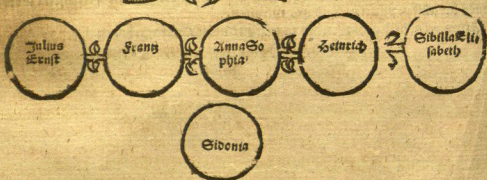
Anno 1568. den achthenden tag Nouembris/ ward geboren Hertzog Augustus/Hertzogen Wilhelms von Lüneburg dritter Son.

Von Hertzog Heinrichen zu Lüneburg/der zum Dannenberg hoffselt.



Heinrich.

Ursula:



Heinrich/von Gottes gnaden H. zu Braunschweig vnd Lüneburg/H. Ernstes von Lüneburg Son/vnd H. Wilhelms Bruder/hat anno 1569. seines alters 36. Jar/ hochzeit gehalten/mit Frewlein Ursula/gebörne Herzogin zu Sachsen/H. Frans/ Frewlein Anna Sophia/H. Heinrich/Frewlein Sibilla Elisabeth/vnd Frewlein Sidonia etc. Im jar 1570. am 31. tage Januarij/ward geboren Frewlein Dorothea Herzogen Wilhelms zu Lüneburg dritte tochter. Im selbigen jar/ist auch H. Julius Ernst/H. Heinrichs von Lüneburg erstgeborner Son geboren worden. Anno 1571. am 16. tage Januarij/hat Fraw Dorothea/Herzogen Wilhelms zu Lüneburg Gemahl geborren/sie vierde tochter Frewlein Claren.

Im nechstfolgenden Jar am 22. tage Martij/hat sie ihre fünffte tochter geboren/frewlein Annen Ursula/vu derselben hat der Herr Vater/H. Wilh. zu gesattarn gebeit/die Ehrwidu

Etliche junge Herrn vnd Frewlein geborn.

46

wirdigen vnd hochgelarten Herren / D. Martinum Chemnitium Superintendenten der kirchen zu Braunschweig / D. Nicolaum Selneccerum / dazumal Superintendenten des Landes Braunschweig / bey Herzogen Julio zu Braunschweig / auff Wolfenbüttel / vnd Magistrum Christophorum Fischerum / seinen eigen Superintendenten des Landes Lüneburg. Im selbigen 1572. Jars nach Christi geburt / hat man in der Cassiopeia am himel einen neuen Wunderstern gesehen / der hatte keinen schwanz / vnd konte derowegen für keinen Cometen getrecknet werden / er war aber viel wunderlicher als ein Comet / von wegen seiner vberschwenglichen höhe / weil er nicht in der Luft oder Elementari regione / wie andere Cometen / sondern supra Sphaeram Mercurij in Sphaera veneris ist gesehen worden. Im anfang war es grösser als Jupiter / nam aber darnach gemächlich wider ab / bis es zuletzt gantzlich verschwunden / er ist erstlich gesehen worden / im Jar 1572. im Nouem vnd hat lenger als ein ganz Jar gestanden / bis er zuletzt vmb das newe Jar anno 1574. verloschen.

Anno 1573. als der newe wunderstern noch am himel stund / ward am sechsten tage Aprilis geboren Frewlein Margaretha / H. Wilhelms von Lüneburg sechste Tochter. Vnd im nehestfolgendem 1574. Jahr ward im am 28. tage Augusti sein vierder Son Herzog Friderich geboren.

Im Jar 1575. am 21. tage Octobris / hat der liebe Gott dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herzogen Wilhelmen zu Lüneburg / seine siebende Tochter Frewlein Mariam bescheret.

Im nehestfolgenden 1576. Jar nach Christi geburt / ist am 12. tage Octobris / Keyser Maximilian / des namens der ander gestorben / vnd nach ihm sein Son Rudolphus secundus / Römischer Keyser worden.

Anno 1577. am 30. tage Augusti ward geboren Herzog Magnus / Herzogen Wilhelms zu Lüneburg fünffter Son. In diesem Jar / hat man einen gewlichen schrecklichen Cometen / mit einem grossen gewaltigen schwanze am himel gesehen / vnter dem sitzenden Adeler / am 9. tage Nouembris / der hat gebrand zween Monas vnd zween tage / vnd ist zuletzt am 13. tage Januarij / des folgenden 1578. Jahres / in dem sitzenden Pferde Pegaso verloschen.

Anno 1578. ist im October / in fronte Pegasi ein neuer Cometa gesehen worden / der einen kleinen dunckeln schwanz gehabt / der sehr eilend fast alle tage drey grad fortgelaußen / versus occidentem ad capita Ophiuchi & Herculis. bis er zuletzt auch gleich als mit einem vmbgelerten schwanze / propter coeli circumgyrationem / des morgens ist gesehen worden / vnd im anfang des 1579. Jares wider verschwunden ist. Vnd im selbigen Jare ist eine gewliche Pestilenz darauff erfolgt.

Anno 1582. am 17. tage Februarij / ist Herzog Georg / Herzogen Wilhelms zu Lüneburg sechster Son geboren worden. Im selbigen Jahr starb auch Graff Otto von der Noia / der letzte desselbigen Geschlechts / vnd ist also die ganze Graffschafft / an die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg gefallen. Derowegen haben Herzog Julius / vnd H. Erich der jünger von Braunschweig / vnd H. Wilhelm von Lüneburg / die Graffschafften Noia vnd Bruchhausen / miteinander getheilet / auch beider Herrschafft vnd Graffschafft Wapen / in das Braunschweigische vnd Lüneburgische wapen gesetzt.

Im Jahr 1583. am 23. tage Junij / ward zu Wiedingen geboren Herzog Johannes / Herzog Wilhelms zu Lüneburg / siebender Son. Der liebe Gott verleihe seine Gnade ferner.



KODAK GRAY SCALE

C

Red-Filter Negative

Cyan Printer

M

Green-Filter Negative

Magenta Printer

Y

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

B

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.